

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit von Großschutzgebieten

Formative Evaluation bestehender Bildungsangebote
sowie Fortbildung von Bildungsakteuren

Abschlussbericht

Projektlaufzeit

07.12.2011 – 06.05.2014

gefördert durch



www.dbu.de

AZ 29254 – 43/0

Verfasser:

Zusammenfassung und Ablauf (Kap. 1-2, 9-10)

Lukas Laux

Achim Klein

Auszüge aus dem Bericht der Wissenschaftlichen Begleitung (Kap. 3-8)

Prof. Dr. Ulrich Gebhard

Prof. Dr. Arne Dittmer

Stefanie Fritz

Benny Wolf Rimmler

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	29254	Referat	43	Fördersumme	95.825 €
----	--------------	---------	-----------	-------------	-----------------

Antragstitel **Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit von Großschutzgebieten - Formative Evaluation bestehender Bildungsangebote sowie Fortbildung von Bildungsakteuren**

Stichworte Umweltbildung, Evaluation, Qualitätsentwicklung, Großschutzgebiete

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
24 Mon	07.12.2011	06.05.2014	

Zwischenberichte halbjährlich

Bewilligungsempfänger	Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald Freyungerstr. 2, 94481 Grafenau lukas.laux@npv-bw.bayern.de	Tel	08552 9600-134
		Fax	08552 9600 100
		Projektleitung	

Lukas Laux

Bearbeiter

Kooperationspartner (Wissenschaftliche Begleitung) Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft, Didaktik der Biologie
Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg
Prof. Dr. Ulrich Gebhard

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Im Nationalpark Bayerischer Wald ist ein sehr vielfältiges Bildungsangebot erwachsen, das von Tagesangeboten für unterschiedlichste Zielgruppen bis hin zu mehrtägigen Programmen in Einrichtungen wie dem Jugendwaldheim oder Wildniscamp am Falkenstein oder Führungen in den Informationshäusern reicht. Ziel ist es, die Qualität von Bildungsangeboten des Nationalparks Bayerischer Wald umfassend zu evaluieren, um Optimierungsmaßnahmen ableiten und implementieren zu können.

Die Ziele des Projektes waren im Einzelnen:

- Evaluation bestehender Bildungsangebote
- Empfehlungen und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- Fachtagung zu Perspektiven der Qualitätsentwicklung von Umweltbildung in Großschutzgebieten
- Workshop für Umweltbildner in Großschutzgebieten
- Leitfaden zur Qualitätsentwicklung der Umweltbildung in Großschutzgebieten

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Zunächst wurde ein Leitbild mit handlungsleitenden Zielen für alle Bildungsangebote des Nationalparks entwickelt, umgesetzt und mehrperspektivisch überprüft. Darüber hinaus wurde überlegt, wie das Evaluationsprojekt nach Projektende im Rahmen einer internen Evaluation kontinuierlich fortgeführt werden kann. In einer Einführungsveranstaltung wurden bisherige Erfahrungen und Vorstellungen der Bildungsakteure mit Evaluationen sondiert. In vier weiteren Veranstaltungen wurden theoretische und methodische Ansätze für die Leitbildentwicklung erarbeitet.

In einem fünften Workshop (Zukunftswerkstatt) wurde ein Leitbild für die Bildungsarbeit mit Zielen und Teilzielen erarbeitet. Die Evaluation erfolgte in Form von Beobachtungen, Interviews und schriftlichen Befragungen. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine zielgerichtete Entwicklung und Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen.

Ergebnisse und Diskussion

Auf den Workshops mit den Umweltbildnern des Nationalparks wurden insgesamt sieben Evaluationsaspekte herausgearbeitet:

1. Ziele des Nationalparks werden vermittelt.
2. Biologisch-ökologisches Wissen wird vermittelt.
3. Ein Nachdenken über Natur wird angeregt.
4. Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt.
5. Naturerfahrungen werden ermöglicht.
6. Situatives Interesse wird angeregt.
7. Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt.

Diese Aspekte wurden über Beobachtungsbögen, Interviews und Teilnehmerfragebögen abgebildet und sind im ausführlichen Abschlussbericht der Universität Hamburg, in Kooperation mit der Universität Regensburg, detailliert beschrieben und analysiert.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Das Projekt erreichte zunächst eine breite interne Öffentlichkeit, nämlich sämtliche Bildungsakteure des Nationalparks. Neben den Hauptamtlichen konnten sich in den Workshops auch die ehrenamtlichen Waldführer beteiligen und gemäß des formativen Ansatzes ihre Inhalte in die Evaluationsaspekte einbringen. Im Laufe des Projektes wurden die Beteiligten mit Rundbriefen über aktuelle Entwicklungen, Termine und auch Zwischenergebnisse informiert. Zwischenergebnisse wurden zudem auf Workshops diskutiert.

Das methodische Vorgehen sowie ausgewählte Evaluationsergebnisse wurden auf einer Fachtagung für Umweltbildner des deutschsprachigen Raumes vom 3. - 5. April 2014 im Nationalpark Bayerischer Wald vorgestellt.

Der breiten Fachöffentlichkeit werden die Evaluationsmethoden in einer Buchpublikation durch Prof. Dr. Gebhard, Prof. Dr. Arne Dittmer, Stefanie Fritz, Benny Rimmler im Springer-Verlag zugänglich gemacht.

Fazit

Die Evaluationsergebnisse werden im Team der Hauptamtlichen des Nationalparks fortwährend sehr intensiv diskutiert, sei es auf Ebene des gesamten Nationalparks oder auch spezifisch für die einzelnen Einrichtungen. Sie geben Anlass und Hilfestellung, die konkreten Bildungsangebote zu adaptieren.

Derzeit wird das Bildungskonzept des Nationalparks Bayerischer Wald bzw. der Teil des Nationalparkplans, welcher der Bildungsarbeit gewidmet ist, unter beratender Beteiligung der Universitäten Hamburg und Regensburg überarbeitet. In dieser Phase sind die Ergebnisse dieses Projektes sehr wichtig und hilfreich bei der Überarbeitung und Neuausrichtung des Bildungsangebotes.

Unter den Bildungsakteuren des Nationalparks Bayerischer Wald entstand im Laufe des Projektes der Wunsch, weiterhin an der Qualität der eigenen Führungen zu arbeiten. Aus den durch Mitarbeiter der Uni Hamburg begleiteten Führungen ist eine freiwillige kollegiale Begleitung erwachsen, in der sich jeweils Tandems gegenseitig begleiten und Rückmeldungen geben. Dazu gab es bereits Schulungen der Nationalpark-Waldführer durch die Uni Hamburg und Uni Regensburg. Der Beobachtungsbogen wurde adaptiert.

Inhalt

1	Zusammenfassung	1
2	Einleitung	1
3	Beschreibung des Evaluationsprozesses	1
4	Zentrale Evaluationsaspekte	7
4.1	Evaluationsaspekt 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt.....	8
4.2	Evaluationsaspekt 2: Biologisch-ökologisches Wissen wird vermittelt.....	8
4.3	Evaluationsaspekt 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt	8
4.4	Evaluationsaspekt 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt ..	8
4.5	Evaluationsaspekt 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht.....	9
4.6	Evaluationsaspekt 6: Interesse an Natur wird angeregt	9
4.7	Evaluationsaspekt 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt	10
4.8	Sieben Aspekte eines Leitbildes der Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald ..	10
5	Methoden und Instrumente	10
5.1	Methodische Vorüberlegungen	10
5.2	Der Protokollbogen für die nicht-teilnehmende Beobachtung.....	11
5.3	Feedbackgespräche	12
5.4	Lehrerinterviews	13
5.5	Besucherfragebögen für Tagesführungen	14
5.6	Fragebögen für mehrtägige Programme im Vorher-Nachher-Design.....	15
5.7	Das 2-MEV-Modell.....	16
6	Ausgewählte Ergebnisse	16
6.1	Evaluationsaspekte.....	17
6.1.1	Evaluationsaspekt 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt	17
6.1.2	Evaluationsaspekt 2: Biologisch-ökologisches Wissen wird vermittelt	18
6.1.3	Evaluationsaspekt 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt.....	18
6.1.4	Evaluationsaspekt 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt	19
6.1.5	Evaluationsaspekt 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht	19
6.1.6	Evaluationsaspekt 6: Interesse an Natur wird angeregt	20
6.1.7	Evaluationsaspekt 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt.....	20
6.1.8	Wie schätzen die Besucher die Umsetzung des Leitbilds in den Führungen ein?	21
6.1.9	Wie schätzen Lehrende als Begleiter von Schulklassen die Umsetzung der Bildungsveranstaltungen des Nationalparks ein?.....	22
6.2	Graustufendiagramme der Tagesführungen und Wochenprogramme	22
6.3	Führungskategorien im Vergleich: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Schwerpunktsetzung aus der Beobachterperspektive	35
6.4	Besonderheiten von Veranstaltungen auf dem Baumwipfelpfad	36
6.4.1	Evaluationsaspekt 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt	37
6.4.2	Evaluationsaspekt 2: Biologisch-ökologische Aspekte werden vermittelt.....	38
6.4.3	Evaluationsaspekt 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt.....	38
6.4.4	Evaluationsaspekt 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt	38

6.4.5	Evaluationsaspekt 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht	38
6.4.6	Evaluationsaspekt 6: Interesse an Natur wird angeregt	39
6.4.7	Evaluationsaspekt 7: Didaktisch-Methodische Aspekte werden berücksichtigt.....	39
7	Von der externen Evaluation in die interne Qualitätsarbeit	41
7.1	Perspektiven für eine interne kollegiale Begleitung	41
7.2	Alltagsroutinen – tragfähig und fragwürdig	42
7.3	Positive Wahrnehmung und Effekte des Begleitetwerdens	42
7.4	„Von anderen begleitet zu werden“ und „andere zu begleiten“ ist nicht dasselbe.....	43
7.5	Wer begleitet wen und wie?	43
7.6	Bildungsakteure sollen sich aussuchen können, von wem sie begleitet werden	44
7.7	Die Rolle der Nationalparkverwaltung bei der internen gegenseitigen Begleitung	44
8	Übertragbarkeit der Ergebnisse aus dem Evaluationsprojekt auf andere Großschutzgebiete ..	45
8.1	Voraussetzungen für das Funktionieren des formativen, partizipativen Ansatzes	45
8.2	Erarbeitung eines konsensfähigen und praktikablen Leitbilds	46
8.3	Anregung zur Selbstreflexion mit Hilfe des Protokollbogens.....	47
8.4	Befürchtungen sind da, können aber überwunden werden, wenn Vertraulichkeit gewährleistet ist.....	47
8.5	Die „summative“ Wahrnehmung formativer Ergebnisse durch Dritte.....	48
8.6	Kompetenzen werden sichtbar.....	49
8.7	Externe Begleitung als „Starthilfe“	49
9	Öffentlichkeitsarbeit	50
10	Diskussion und Ausblick.....	50
10.1	Anmerkungen zum Projektverlauf	50
10.2	Fazit	51
11	Literaturverzeichnis	52
12	Anhang	53
12.1	<i>Protokollbogen für die nicht-teilnehmende Beobachtung im Original</i>	54
12.2	<i>Protokollbogen überarbeitet (zur Vorbereitung auf die interne Begleitung)</i>	63
12.3	<i>Übersicht der begleiteten Führungen im Rahmen der Evaluation</i>	72
12.4	<i>Fragebogen „Gesamt“ (mit GPS) für die Tagesführungen</i>	75
12.5	<i>Fragebogen „Kurz“ (Teil a und b; mit GPS) für die Tagesführungen</i>	79
12.6	<i>Fragebogen „Vorher“ für die Wochenprogramme</i>	83
12.7	<i>Fragebogen „Nachher“ für die Wochenprogramme.....</i>	86
12.8	<i>Leitfaden Lehrerinterview.....</i>	90
12.9	<i>Fragebogen Lehrerinterview</i>	91
12.10	<i>Einladung / Programm der Arbeitstagung „Evaluation von Bildungsangeboten in Großschutzgebieten“ vom 3. bis 5. April 2014.....</i>	93
12.11	<i>Teilnehmerliste der Tagung 03. -05.04.2014.....</i>	97
12.12	<i>Pressebeleg zur Tagung</i> Fehler! Textmarke nicht definiert.	

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Vier empirische Perspektiven auf die Evaluationsaspekte und die jeweiligen Erhebungsinstrumente.	11
Tabelle 2 Subskalen A-G des Besucherfragebogens für Tagesführungen und durch diese Skalen abgebildete Evaluationsaspekte.....	14
Tabelle 3 Subskalen A-J der Besucherfragebogen für mehrtägige Programme und durch diese Skalen abgebildete Evaluationsaspekte und empirisch bereits erprobte theoretische Modelle.	15
Tabelle 4 Graustufendiagramm Wildniscamp Themenhütten A (8.-12.10.2012).....	24
Tabelle 5 Graustufendiagramm Wildniscamp Themenhütten B (17.-21.06.2013)	24
Tabelle 6 Graustufendiagramm Wildniscamp Länderhütten A (8.-12.10.2012)	25
Tabelle 7 Graustufendiagramm Wildniscamp Länderhütten B (22.-25.07.2013)	25
Tabelle 8 Graustufendiagramm Jugendwaldheim A (5.-7.11.2012) „L1“	26
Tabelle 9 Graustufendiagramm Jugendwaldheim B (7.-9.11.2012) „L2“	26
Tabelle 10 Graustufendiagramm Jugendwaldheim C (11.-13.06.2013).....	27
Tabelle 11 Graustufendiagramm Jugendwaldheim D (16.-18.07.2013).....	27
Tabelle 12 Graustufendiagramm Schnupperwochenende Waldzeit (17.-19.05.2013*)	28
Tabelle 13 Graustufendiagramm Tierfreigelände (Lusen + Falkenstein)	29
Tabelle 14 Graustufendiagramm Emotionale Führungen	30
Tabelle 15 Graustufendiagramm Vertiefende Führungen	31
Tabelle 16 Graustufendiagramm Schulklassenprogramme	32
Tabelle 17 Graustufendiagramm Kinderprogramme	33
Tabelle 18 Graustufendiagramm Baumwipfelpfad	34

1 Zusammenfassung

In Zusammenarbeit mit den Universitäten Hamburg und Regensburg wurde im Nationalpark Bayerischer Wald in einem partizipativ formativen Ansatz das breite Spektrum an Bildungsangeboten evaluiert. Auf Workshops wurde mit den Bildungsakteuren ein leitbildorientierter Beobachtungsbogen entwickelt, der bei den begleiteten Veranstaltungen zum Einsatz kam und die Grundlage für Feedback-Gespräche bildete. Zudem wurden Teilnehmer von Bildungsveranstaltungen sowie Lehrer befragt. Auf einer Tagung für Umweltbildner, vor allem für Bildungsakteure anderer Großschutzgebiete wurden die Evaluationsinstrumente und Ergebnisse vorgestellt, sowie deren Übertragbarkeit diskutiert. Der breiten Fachöffentlichkeit werden die Evaluationsmethoden in einer Buchpublikation zugänglich gemacht.

Die Projektergebnisse sind essentielle Grundlage für die Neugestaltung des Nationalpark-Bildungskonzeptes. Im Nationalpark Bayerischer Wald wird die externe Evaluation durch Mitarbeiter der Universitäten Hamburg und Regensburg in eine interne Begleitung überführt und über den Projektzeitraum hinaus fortgesetzt.

2 Einleitung

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Großschutzgebiet mit drei großen Besucherzentren, einem Wildniscamp mit Themen- und Länderhütten unterschiedlicher Ausprägung, einem Jugendwaldheim, einem Baumwipfelpfad und zwei Tierfreigeländen. Die Angebote an den Standorten sind hierbei thematisch, zeitlich (Dauer) und vom didaktischen Ansatz her sehr heterogen. Gemeinsam ist allen Angeboten in Besucherzentren, Wildniscamp sowie in Tagesveranstaltungen für Schulklassen und Touristen die große Bedeutung der personellen Vermittlung durch Mitarbeiter des Nationalparks (päd. Mitarbeiter, Honorarkräfte, Ehrenamtliche, ...). Mit Hilfe einer formativen Evaluierung wurde dieses breite Spektrum an Bildungsangeboten begleitet und untersucht, inwieweit die verfolgten Zielstellungen durch die Bildungsakteure im Nationalpark vermittelt werden.

Die Projektpartner der Universitäten Hamburg und Regensburg haben einen sehr ausführlichen Bericht zu den Evaluierungsergebnissen erstellt, der eine umfängliche Auswertung aller begleiteten Veranstaltungen beinhaltet. Der hier vorliegende Bericht gibt in komprimierter Form die Inhalte des Projektes für einen zielgerichteten Überblick wieder.

3 Beschreibung des Evaluationsprozesses

In der Einführungsveranstaltung zum Projektauftritt im Wildniscamp am Falkenstein am 27.03.2012 stellten Lukas Laux (Nationalpark Bayerischer Wald), Ulrich Gebhard (Universität Hamburg), Silvia Schönfelder (Universität Hamburg) und Benny Rimmler (Universität Hamburg) das gemeinsame Vorhaben vor. Neben theoretischen Grundlagen der formativen Evaluation und Ausführungen zur Bedeutung von Naturerfahrungen für umweltverträgliches

Handeln sowie einer konkreten Planung zum Vorgehen im Projekt (vgl. Antrag zum Projekt) wurden die Wünsche und Bedürfnisse der Beteiligten an das Evaluationsprojekt dargelegt und diskutiert. Zudem wurde den Beteiligten verdeutlicht, dass die Evaluation einen symbiotischen Ansatz (Gräsel & Parchmann 2004) verfolgt. Es wurde dementsprechend erläutert, dass das Projekt in enger Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis erfolgt. Dabei trägt eine externe wissenschaftliche Begleitung dazu bei, die inhaltliche Qualität der Ausgestaltung der bildungsbezogenen Evaluationsarbeit zu sichern. Der intensive Einbezug der Praxis fördert hingegen zum einen die Akzeptanz des Vorhabens und zum anderen eine reflektierte praxistaugliche Ausgestaltung der Evaluationsarbeit auf Seiten der Bildungsakteure. Der damit angestoßene Reflexionsprozess im Kreise der Bildungsakteure kann dazu beitragen, langfristig eine selbstständige Überprüfung der Bildungsarbeit – im Sinne einer internen Evaluation – zu initiieren (vgl. Giesel 2007, Gräsel & Parchmann 2004).

In den Folgemonaten wurden vier Grundlagenworkshops durchgeführt und damit ein inhaltliches und methodisches Fundament für die Evaluationsarbeit erarbeitet. Ziel der Workshops war es, inhaltliche und methodische Schwerpunkte der Nationalparkbildung zu diskutieren, sich gegenseitig zu informieren und sich - im Sinne des symbiotischen Ansatzes im Evaluationsprojekt - gemeinsam über zu evaluierende Bereiche auszutauschen. Um alle Lernorte einzubeziehen sowie zum Kennlernen der Lernorte für die Hamburger Arbeitsgruppe fanden die Workshops an unterschiedlichen Orten statt. Angehörige der Nationalparkverwaltung und Vertreter der Arbeitsgruppe aus Hamburg nahmen an allen Workshops teil bzw. führten diese durch.

- *Workshop 1 am 15.05.2012 im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald: Ziele des Nationalparks Bayerischer Wald (Leitung: Silvia Schönfelder, Lukas Laux)*

In diesem Workshop wurde das Verständnis der Bildungsakteure im Hinblick auf die Bildungsziele des Nationalparks untersucht. Unterschiedliche Vorstellungen bzw. Verständnisse der Ziele wurden aufgedeckt und diskutiert. Es wurde weiterhin überlegt, welche der Bildungsziele im Rahmen des Evaluationsprozesses eine zentrale Rolle spielen sollen. Die Festlegung von Evaluationszielen erfolgte in Workshop 5 (siehe unten).

- *Workshop 2 am 22.05.2012 im Haus zur Wildnis: Interesse an Natur und Umwelt (Leitung: Silvia Schönfelder)*

Der Workshop zeigte theoretische Ansätze und den Stand der Forschung zu Motivation und Interesse in Lernprozessen auf. Es wurde die Bedeutung von Motivation und Interesse für Bildungsprozesse im Nationalpark diskutiert. Darüber hinaus wurde überlegt, inwieweit Motivation und Interesse im Evaluationsprozess berücksichtigt werden sollen.

- *Workshop 3 am 15.06.2012 im Jugendwaldheim: Alltagsvorstellungen und ihre Bedeutung für Lernprozesse (Leitung: Ulrich Gebhard & Arne Dittmer)*

Im dritten Workshop wurde die Bedeutung von Alltagsvorstellungen für Lernprozesse, deren Genese sowie der Zusammenhang von Vorstellungen und basalen (Natur-)Erfahrungen erarbeitet, diskutiert und auf den Evaluationsprozess bezogen.

- *Workshop 4 am 25.06.2012 im Haus zur Wildnis: Didaktisch-methodische Anforderungen an Bildungsprozesse (Leitung: Silvia Schönfelder)*

Der vierte Workshop fokussierte im Gegensatz zu den vorangegangenen eher inhaltlichen Workshops auf didaktisch-methodische Aspekte von Lernprozessen. Es wurden theoretische Annahmen zur Gestaltung von Bildungsprozessen aufgezeigt und gemeinsam diskutiert. Es wurde abschließend gemeinsam überlegt, welche methodischen Aspekte für die Nationalparkbildung und - damit verbunden - für den Evaluationsprozess relevant sind.

Die Einsichten aus den vier Workshops einerseits sowie die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Praktiker an das Evaluationsprojekt andererseits bildeten die Ausgangslage für einen fünften Workshop:

- *Workshop 5 am 13.07.2012 im Hans-Eisenmann-Haus: Entwicklung von Evaluationszielen und -kriterien (Leitung: Ulrich Gebhard)*

Neben den erarbeiteten bildungsrelevanten theoretischen Ansätzen werden im Projekt - im Sinne eines symbiotischen Ansatzes – insbesondere auch die Bedürfnisse der Praktiker ernst genommen. In Workshop 5 wurden diese zusammengetragen und notiert. Die Aufzeichnungen wurden anschließend von der Hamburger Arbeitsgruppe computergestützt kategorisiert. Diese Analyse mündete in der Formulierung der leitbildorientierten Evaluationsaspekte:

1. Bildungsziele des Nationalparks Bayerischer Wald werden vermittelt.
2. Biologisch-ökologisches Wissen wird vermittelt.
3. Ein Nachdenken über Natur wird angeregt.
4. Ein Nachdenken über nachhaltige Entwicklung wird angeregt.
5. Naturerfahrungen werden ermöglicht.
6. Interesse an Natur wird gefördert.
7. Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt.
8. Inhalte von Lehr- und Rahmenplänen werden berücksichtigt.

Die Formulierung der Evaluationsaspekte mündete in den nächsten Projektschritt, der Entwicklung der Evaluationsinstrumente. Diese Instrumente wurden von der Arbeitsgruppe der Universität Hamburg in einem ausführlichen Prozess unter Einbeziehung externer Experten entwickelt. Ergebnisse dieses Prozesses waren ein Beobachtungsleitfaden in Form eines Protokollbogens, um die Begleitungen zu dokumentieren, ein Interviewleitfaden für systematische Feedbackgespräche sowie ein Interviewleitfaden für die Gespräche zwischen Beobachter und Bildungsakteuren, ebenso zwischen Beobachtern und Lehrern, die an Veranstaltungen mit Schulklassen teilnahmen. Des Weiteren wurden Fragebögen konzipiert, um die Sichtweisen von Teilnehmern der begleiteten Bildungsveranstaltungen zu erheben.

- *Workshop 6 am 26.03.2013 im Haus zur Wildnis: Zwischenfazit – Rückmeldung und gemeinsame Reflexion erster Ergebnistendenzen sowie Planung des weiteren Vorgehens (Leitung: Ulrich Gebhard und Arne Dittmer)*

Auf dem 6. Workshop wurden den Verantwortlichen der Bildungsarbeit und einer Auswahl von Bildungsakteuren erste Ergebnistendenzen der Erhebungen vorgestellt und gemeinsam

mit diesen diskutiert. Des Weiteren wurde das weitere organisatorische Vorgehen besprochen. Dabei ging es vor allem darum, welche Veranstaltungen bei den folgenden Erhebungen noch begleitet werden sollten, um die Erfassung der Bildungsarbeit im Nationalpark in den Bereichen zu gewährleisten, die für die Bildungsakteure und für die Nationalparkverwaltung relevant erschienen.

- *Workshop 7 am 8. und 9.08.2013 im Haus zur Wildnis: Bearbeitung und Diskussion ausgewählter empirischer Daten gemeinsam mit den Bildungsakteuren, Überlegungen zum Übergang in die interne Qualitätsarbeit sowie Planung des weiteren Vorgehens (Leitung: Ulrich Gebhard & Arne Dittmer)*

Der 7. Workshop war aufgeteilt in ein Arbeitstreffen mit Waldführern am ersten Tag sowie ein Treffen zwischen Vertretern der Nationalparkverwaltung und der Arbeitsgruppe Hamburg am zweiten Tag, bei dem vor allem organisatorische Fragen zu klären waren.

Das Treffen am 08.08. mit Waldführern und Vertretern der Nationalparkverwaltung diente dazu, den Bildungsakteuren einen Einblick in die Fülle der erhobenen Daten zu geben und sollte sie dazu anregen, diese zu interpretieren, um eigene Schlüsse für die Gestaltung ihrer Bildungsarbeit im Nationalpark zu ziehen. Eine solche Einbeziehung der Bildungsakteure ist Voraussetzung für die erfolgreiche interne Qualitätsarbeit. Nur wenn die Bildungsakteure sich selbst reflexiv mit den Zielen und Methoden ihrer Bildungsarbeit auseinandersetzen, wenn sie also inhaltlich daran partizipieren, sind praktische Relevanz und dauerhafte Akzeptanz einer solchen Institution durch die Waldführer und Ranger gewährleistet.

Dazu wurden die Anwesenden in Gruppen aufgeteilt und erhielten unterschiedliche Arbeitsmaterialien, die das Evaluationsteam mitgebracht hatte. Dabei handelte es sich um Auszüge aus den Protokollbögen, den Feedbackgesprächen und den Fragebögen zu den Themen „Ziele des Nationalparks“ (Evaluationsaspekt 1), „Naturerfahrung und Naturreflexion“ (Evaluationsaspekte 3+5) und „Didaktisch-methodische Aspekte“ (Evaluationsaspekt 7).

Die Bildungsakteure interpretierten diese Daten und präsentierten anschließend die Einsichten, die sie daraus gewonnen hatten, aber auch die Fragen, die dieses Material in ihnen hervorbrachte. Die diskursive Bearbeitung dieser Erkenntnisse und Fragen im Plenum brachte die unterschiedlichen Ansichten und Interpretationen der Materialien auf den Tisch und ermöglichte, dass die Bildungsakteure sich darüber austauschten. Die Diskussion drehte sich um zwei Grundfragen der Bildungsarbeit, nämlich zum einen um das Verhältnis von produktivem Eigensinn und einem vorgegebenen Roten Faden in der Veranstaltung und zum anderen um das Verhältnis von Naturerfahrung und Naturreflexion in den Führungen. Dabei trat ein breites Spektrum von Sichtweisen zutage. Im zweiten Teil des Workshops am 08.08. wurden die Bedingungen diskutiert, unter denen eine interne gegenseitige Begleitung der Bildungsakteure im Rahmen einer internen Qualitätsarbeit möglich wäre. Dazu hatte das Evaluationsteam anonymisierte Zitate aus den Feedbackgesprächen mitgebracht, in denen

einerseits der Nutzen des Voneinander-Lernens betont, andererseits aber auch sehr deutlich die Gefahren möglicher sozialer Verwerfungen herausgestellt wurden, die aus einer gegenseitigen Begleitung entstehen könnten, wenn beispielsweise mit den Beobachtungen nicht verantwortlich umgegangen oder Kritik als Angriff auf die Person verstanden würde. Die insgesamt sehr kritische Haltung, die aus den mitgebrachten Zitaten sprach, wurde in der anschließenden Diskussion der Bildungsakteure allerdings nicht bestätigt. Vielmehr war der allgemeine Tenor, dass eine interne Begleitung implementiert werden solle. Die genaue Ausgestaltung müsse aber mit Bedacht und Fingerspitzengefühl erfolgen.

Aufgrund dieser positiven Rückmeldung von Seiten der Bildungsakteure und weil die genaue Art der Umsetzung so wichtig zu sein schien, bot das Evaluationsteam an, dafür einen weiteren Workshop anzubieten (November).

- *Workshop 8 am 08.11.2013 im Haus der Tourismusinformation in Spiegelau:
Möglichkeiten, Grenzen und Umsetzung einer Internen Begleitung*

Der 8. Workshop fand mit dem Schwerpunkt der internen Selbstevaluation innerhalb der Bildungsarbeit im Nationalpark statt. Unter Leitung von Arne Dittmer und Ulrich Gebhard und wurden gemeinsam mit den Bildungsakteuren zu diesem Zwecke Möglichkeiten und Grenzen einer internen Begleitung zur Diskussion gestellt. Anhand des Modells der „Kollegialen Hospitation“ (Schaedler/Skorsetz 2008) wurde sich in den gebildeten Kleingruppen mit dem Für und Wider, den Zielen und Inhalten, der Organisation und den Voraussetzungen einer internen Selbstevaluation auseinandergesetzt. Eine zentrale Frage lautete hierbei, welche Personen (bzw. welche Personengruppen) die Begleitung innerhalb der Bildungsarbeit realisieren sollten. Des Weiteren wurden anhand der Erfahrungen des bisherigen Einsatzes die Beobachtungsprotokollbogen gemeinsam überarbeitet, um die individuelle Handhabbarkeit des Instrumentes zu optimieren und nach Projektende einsetzen zu können.

- *Sitzung am 23. 01. 2014 im Haus zur Wildnis:*

Rückmeldung zentraler Ergebnisse und Planung der Abschlussveranstaltung

Dieses Treffen diente der Rückmeldung von zentralen Ergebnissen bezüglich der Evaluationsaspekte zu den Tagesführungen und den mehrtätigen Programmen an die Bildungsakteure des Nationalparks Bayerischer Wald. Eine Arbeitsmappe mit einer Gesamtübersicht der Ergebnisse bot die Grundlage für gemeinsamen Austausch und Reflexion. Der Nachmittag diente vor allem der Absprache der Vorträge und Workshops der Abschlussveranstaltung. Als zentraler Schwerpunkt der anstehenden Arbeitstagung wurde die Übertragbarkeit des Evaluationsansatzes auf andere Großschutzgebiete festgelegt.

- *Sitzung am 10.03 und 11.03.2014 in der Nationalparkverwaltung in Grafenau:*

Rückmeldung der Ergebnisse an die einzelnen Bildungseinrichtungen

Ziel dieser Sitzung war die Rückmeldung der Ergebnisse aus den Begleitungen an die einzelnen Einrichtungen der Bildungsarbeit des Nationalparks. Die beiden wissenschaftlichen

Mitarbeiter der Universität Hamburg, Benny Wolf Rimmler und Stefanie Fritz, trafen sich hierzu mit den jeweiligen Akteuren. Es konnten somit spezifische Rückmeldungen erfolgen, Fragen konnten beiderseits gestellt und vertieft diskutiert werden. Am ersten Tag (10. März) wurden zentrale Ergebnisse mit der Leitung des Jugendwaldheims, den Vertretern von Waldzeit e.V., sowie den Verantwortlichen der Tagesführungen besprochen. Am zweiten Tag (11. März) fanden die Rückmeldungen zu den Kinderveranstaltungen und den mehrtägigen Veranstaltungen des Wildniscamps am Falkenstein statt. Eine nachmittägliche Sitzung mit der Nationalparkverwaltung bildete den Abschluss der zwei Tage, in der ein Austausch über die Wirkung der Ergebnisbesprechung stattfand.

- *Abschlussagung vom 03.04. bis 05.04.2014 im Haus zur Wildnis:
"Evaluation von Bildungsangeboten in Großschutzgebieten"*

Die Abschlussveranstaltung fand vom 03. bis 05. April 2014 im Haus zur Wildnis im Nationalpark Bayerischer Wald statt. Die Tagung hatte zum Ziel, den Prozess der Evaluation auf andere Großschutzgebiete zu übertragen. Es nahmen insgesamt über 60 Personen aus anderen Großschutzgebieten und von Universitäten sowie Mitarbeiter des Nationalparks Bayerischer Wald teil.

03. April 2014: Nach der Eröffnung der Tagung durch Vorträge von Josef Wanninger und Ulrich Gebhard standen der Evaluationsprozess und die Instrumente im thematischen Zentrum des ersten Tages der Abschlussveranstaltung, die durch Ulrich Gebhard, Stefanie Fritz und Benny Wolf Rimmler (Universität Hamburg) sowie Arne Dittmer (Universität Regensburg) vorgestellt wurden. Zusätzlich wurden ausgewählte Ergebnisse des Projekts präsentiert (Ziele des Nationalparks, Naturerfahrung, Bedeutung der Reflexion, Bildung für nachhaltige Entwicklung, subjektive Wahrnehmung des Evaluationsprozesses). Lukas Laux gab in seinem Vortrag einen Überblick über die Bildungsarbeit im Nationalpark. Desweiteren stellte ein Bildungsakteur des Nationalparks Bayerischer Wald eigene Erfahrungen bei der Begleitung im Evaluationsprozess dar.

04. April 2014: Am zweiten Tag wurden Aspekte der Übertragbarkeit des Evaluationsprozesses auf andere Großschutzgebiete und Bildungszentren erarbeitet. Am Vormittag fanden hierzu folgende Workshops¹ in Kleingruppen statt:

- Ziele der Bildungsarbeit im Nationalpark
- Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihr Platz in der Bildungsarbeit in Großschutzgebieten
- Bedeutung von Wissen und Reflexion in der Bildungsarbeit
- Interne Evaluation im Nationalpark Bayerischer Wald

Alle vier Workshops wurden jeweils aus einem Team von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, der Universität Hamburg und der Universität

¹ Im Rahmen der Tagung fand ein weiterer Workshop zur „Evaluation der Besucherzentren“ durch CenTouris und der Universität Passau statt.

Regensburg moderiert. Die Teilnehmer setzten sich aus den verschiedenen Großschutzgebieten zusammen. In einem gemeinsamen Abschlussgespräch wurden die Ergebnisse aus den jeweiligen Workshops allen Tagungsteilnehmern vorgestellt. Den Nachmittag bildeten Gespräche in weiteren Arbeitsgruppen, in denen ein vertiefender Austausch über die Möglichkeiten einer Übertragung erfolgte. Am Ende des Tages fasste Ulrich Gebhard wesentliche Erkenntnisse und Fragen zur Übertragbarkeit des Evaluationsansatzes auf andere Großschutzgebiete in einem Abschlussvortrag zusammen.

05. April 2014: Am dritten (und letzten) Tag bildeten drei Exkursionen in der naturnahen Umgebung des Nationalparks Bayerischer Wald das Ende der Tagung.

4 Zentrale Evaluationsaspekte

Im fünften Workshop wurden mit den Bildungsakteuren die zentralen Fragen der Evaluation herausgearbeitet. Die Bildungsakteure waren aufgefordert, vor dem Hintergrund ihrer Praxis, vor dem Hintergrund der ersten vier Workshops und auch nicht zuletzt ihrer persönlichen Ziele die bildungsbezogenen Ziele zu notieren, die ihnen für die Bildungsarbeit im Nationalpark wichtig sind und über die sie sich durch die Erhebungen im Rahmen des Evaluationsprozesses Aufschluss zu erhalten erhofften.

Entsprechend der Idee der leitbildbasierten Qualitätsarbeit wurden die insgesamt 112 Fragen der Bildungsakteure inhaltlich geordnet. Dabei konnten in einem inhaltsanalytischen Verfahren acht Kategorien rekonstruiert werden, die im Folgenden als Evaluationsaspekte bezeichnet werden:

- 1 Ziele des Nationalparks werden vermittelt.
- 2 Biologisch-ökologisches Wissen wird vermittelt.
- 3 Ein Nachdenken über Natur wird angeregt.
- 4 Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt.
- 5 Naturerfahrungen werden ermöglicht.
- 6 Interesse an Natur wird angeregt.
- 7 Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt.

Die Evaluationsaspekte beinhalten jeweils beobachtbare Indikatoren, die im Folgenden als Evaluationsunteraspekte bezeichnet werden. In der Ergebnisdarstellung wird zu diesen Unteraspekten berichtet.

Im Folgenden werden die Evaluationsaspekte definiert. Grundlage für die Konstruktion der Evaluationsaspekte sind die von den Bildungsakteuren im Rahmen des fünften Workshops genannten Einzelaspekte und -fragen (s.o.). Die für den jeweiligen Evaluationsaspekt relevanten Einzelaspekte werden jeweils im Anschluss an die Definition aufgeführt.

Die Evaluationsaspekte mit ihren Unteraspekten (Indikatoren) bilden die inhaltliche Grundlage für die Datenerhebung und die Auswertung. Nach Ende des Projekts sind sie zu

überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten. Formative Evaluation beinhaltet eine regelmäßige Reflexion der Evaluationsziele.

4.1 Evaluationsaspekt 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt

Unter diesem Evaluationsaspekt sind die Ziele des Nationalparks im engeren Sinne vereinigt. Er beinhaltet Aspekte, die die Wichtigkeit der Vermittlung nationalparkbezogener Kenntnisse herausstellen.

Bei diesem Aspekt geht es darum, inwieweit die Zielbereiche des Nationalparks (Naturschutz, Bildung, Erholung und Forschung) in den Führungen thematisiert werden. Dazu gehört aber auch, über den Nationalpark und seine Merkmale, den Unterschied zu einem Kulturwald und über seine Funktion für Biodiversität zu informieren. Weiterhin sollen in den Führungen kulturgeschichtliche Aspekte im Zuge der thematisiert werden.

4.2 Evaluationsaspekt 2: Biologisch-ökologisches Wissen wird vermittelt

Diesem Aspekt wurden alle Fragen zugeordnet, die sich auf die Vermittlung von Kenntnissen über biologische und ökologische Phänomene beziehen. Neben Prozessen natürlicher Dynamik (Sukzession, „natürliche Abläufe“) geht es hier sowohl um verschiedenste biologische („fachliche Daten“, „Tiere/Pflanzen“, also Artenkenntnisse, Lebensweisen, Ernährung, Fortpflanzung, Physiologie usw.) als auch ökologische („Zusammenhänge Ökosystem“, „Lebensraum Wald“) Themenbereiche. Bedeutsam ist dabei der Unteraspekt „Totholz“, der neben Aspekten biologisch-ökologischer Kenntnisse (ökologische Bedeutung von Totholz, Funktionen für Biodiversität) auch Bezüge zum Evaluationsaspekt 1 aufweist, da das Liegenlassen von Totholz einen zentralen Punkt bildet, an dem sich die Geister von Nationalparkbefürwortern und -gegnern scheiden.

4.3 Evaluationsaspekt 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt

Diesem Aspekt wurden alle Fragen der Bildungsakteure zugeordnet, in denen die kognitive und emotionale Verarbeitung von Kenntnissen („Reflexion“, „Verstehen“) thematisiert wurde. Allgemein formuliert geht es hier also thematisch um eine methodisch inszenierte Reflexion sinnhaften Naturerlebens.

4.4 Evaluationsaspekt 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt

Der Aspekt „Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung“ speist sich aus allen Fragen der Bildungsakteure, die entweder begrifflich explizit auf Konzepte von BNE Bezug nahmen oder die sinngemäß auf eine oder mehrere der darin enthaltenen Dimensionen Natur, Gesellschaft und Wirtschaft bezogen werden konnten, sowie auf die Reflexion von Zusammenhängen zwischen diesen Komponenten („Globale Zusammenhänge“, „interkulturelles Verständnis“).

Bei den Beobachtungen ist unter anderem auch darauf zu achten, inwiefern didaktische Konzepte erkennbar sind, also ob beispielsweise kompetenzorientierte Lernziele formuliert werden, ob diese in entsprechende Aufgaben überführt werden, mittels derer die Teilnehmer diese Kompetenzen erwerben können und ob die Bildungsakteure Indikatoren formulieren und nutzen, um die Erreichung der Lernziele zu überprüfen.

4.5 Evaluationsaspekt 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht

Die originäre Naturerfahrung bildet einen Schwerpunkt der Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald. Dieser Aspekt spiegelt sich auch in den Fragen und Einzelaspekten der Bildungsakteure vom fünften Workshop wider. Als ein Kennzeichen guter Bildungsarbeit im Nationalpark wurde erachtet, dass Gäste nicht nur informiert werden, sondern dass Kontakte zu Naturphänomenen begünstigt werden. Aus diesen Befunden ergab sich der fünfte Evaluationsaspekt „Naturerfahrungen werden ermöglicht“. In den Beobachtungen wurde darauf geachtet, inwieweit von den Bildungsakteuren Phasen zugelassen oder initiiert werden, in denen die Teilnehmer ungestört ihre Aufmerksamkeit auf Naturphänomene (z.B. die Waldumgebung) richten können.

Ein weiterer Unteraspekt ist der Umgang der Bildungsakteure mit negativen Emotionen der Teilnehmer in Bezug auf bestimmte Naturphänomene. Damit Naturerlebnisse positiv sind, ist es beispielsweise wichtig, dass die Teilnehmer in Situationen, die ihnen unangenehm sind (z.B. Angst oder Ekel vor bestimmten Tieren) über Nähe und Distanz selbst entscheiden können und dass ihre Vorbehalte zunächst einmal ernstgenommen und respektiert und nicht etwa als irrational abgetan werden (vgl. Gebhard, 2013). Es ist wichtig, dass Teilnehmern bei Naturbegegnungen dieser „Raum“ gegeben wird. Ohne diesen Raum ist etwa ein „spielerisch, entdeckendes Lernen“, sind selbstbestimmte Annäherungen an Naturphänomene nicht möglich.

4.6 Evaluationsaspekt 6: Interesse an Natur wird angeregt

„Begeisterung wecken“ kristallisierte sich als zentrale Zielkategorie der Bildungsakteure heraus. Dieses Ziel wurde bereits im ersten Workshop deutlich, in dem sehr viele Bildungsakteure als Motiv ihrer Tätigkeit als Waldführer oder Ranger angaben, die eigene Begeisterung für die Nationalparkidee und die Nationalpark-Natur an die Gäste weitergeben zu wollen. Da es schwerfiel, Indikatoren für „Begeisterung“ zu finden, wurde an seiner Stelle der Begriff „Interesse“ verwendet. Im Rahmen eines Workshops zum Thema „Interesse“ (zweiter Workshop am 22.05.2012) war bereits herausgearbeitet worden, dass überdauerndes Interesse sich zwar einstellen, aber nicht „von außen“ hergestellt werden kann, während situatives Interesse durch Interessantheit des jeweiligen Gegenstands begünstigt werden kann. Da situatives Interesse eine Vorbedingung für die Entstehung eines dauerhaften personalen dispositionalen Interesses darstellt, wurden Hinweise auf situatives Interesse als Indikatoren für die Beobachtungen gewählt.

4.7 Evaluationsaspekt 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt

Einzelaspekte der zielgruppen- und altersgerechten Aufbereitung der Führungsinhalte sowie ihrer methodischen Umsetzung wurden in Evaluationsaspekt 7 zusammengeführt.

4.8 Sieben Aspekte eines Leitbildes der Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald

Der Evaluationsprozess bezieht sich auf die oben dargestellten sieben Aspekte und geht von den Zielen der Bildungsakteure aus. Jedoch bilden diese sieben Aspekte nicht nur die inhaltliche Grundlage für die Evaluation, die entsprechende Datenerhebung und Auswertung. Noch wichtiger ist, dass diese Aspekte zugleich die Bildungsziele der Bildungsakteure sind und somit als Leitbild der Bildungsarbeit des Nationalparks Bayerischer Wald zu interpretieren sind. Entsprechend des formativen Ansatzes der Evaluation spiegelt dieses Leitbild die Ziele der Bildungsakteure wider. Der formative Charakter der Evaluation erlaubt es, dieses Leitbild ständig zu überdenken und weiterzuentwickeln, und zwar sowohl während der externen Evaluation, als auch während der in Aussicht genommenen internen Evaluation.

Aus den Fragen und Aspekten der Bildungsakteure ergibt sich folgendes rekonstruierte Leitbild:

Bildungsarbeit im Nationalpark ...

- ...setzt sich für die Ziele des Nationalparks ein und vermittelt diese,
- ...vermittelt biologisch-ökologisches Wissen,
- ...regt zu einem Nachdenken über Natur an,
- ...regt zu einem Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung an,
- ...ermöglicht Naturerfahrungen,
- ...regt (situatives) Interesse an Natur an und
- ...berücksichtigt didaktisch-methodische Aspekte.

5 Methoden und Instrumente

5.1 Methodische Vorüberlegungen

Gegenstand der formativen Evaluation ist die Qualität der Bildungsarbeit des Nationalparks Bayerischer Wald. Der Schwerpunkt liegt bei der Begleitung der Bildungsakteure, insbesondere der Waldführer und Ranger, die im Nationalpark unterschiedlichste Veranstaltungen durchführen. Eine Auswahl von Veranstaltungen wurde von den wissenschaftlichen Mitarbeitern begleitet. Die Evaluationskriterien wurden gemeinsam mit den Bildungsakteuren und Vertretern der Nationalparkverwaltung im fünften Workshop erarbeitet.

Im Sinne einer Methoden-Triangulation (auch „mixed-methods“, vgl. Denzin 1989, Flick 2012, Schönfelder & Bögeholz 2012) wurde ein möglichst umfassender Einblick in die Ausgestaltung der Bildungsangebote des Nationalparks anvisiert. Der multiperspektivische Ansatz des Evaluationsverfahrens zielt darauf ab, die verschiedenen Sichtweisen und Erfahrungen der Bildungsakteure sowie der Teilnehmer zu erfassen. Triangulation wird als die „Betrachtung eines Forschungsgegenstandes von (mindestens) zwei Punkten aus“ (Flick 2012: 309) definiert. Der gewählte mixed-methods-Ansatz – bestehend aus Beobachtungen von Veranstaltungen, Feedbackgesprächen, schriftlichen Teilnehmerbefragungen und Interviews mit Lehrkräften – dient dazu, verschiedene Perspektiven in Bezug auf das Bildungsangebot herauszuarbeiten und zu einer Gesamteinschätzung zusammenzuführen und so aus verschiedenen Blickwinkeln zu einer Selbstreflexion anzuregen.

Jeder Evaluationsaspekt kann aus mehreren Perspektiven in den Blick genommen werden. Für die Erfassung der Perspektiven wurden unterschiedliche Erhebungsmethoden ausgewählt:

1. Die Sicht der Beobachter wurde durch halbstrukturierte Beobachtungsprotokolle („Protokollbögen“) erfasst.
2. Da die Sicht der Bildungsakteure im Ansatz der formativen Evaluation eine zentrale Rolle einnimmt, wurden die begleiteten Bildungsakteure nach dem Programm interviewt. Das Interview fand in Form eines Feedbackgespräches statt.
3. Die Perspektive der Besucher wurde über Fragebögen erhoben.
4. Die Perspektive der Lehrer wurde durch Leitfaden-Interviews und Lehrerfragebögen erhoben.

	Perspektive	Instrumente
1	Beobachter	Beobachtungsprotokolle
2	Teilnehmer (touristische Besucher, Schüler)	Fragebögen, Interviews, Gruppendiskussion
3	Bildungsakteure	Feedbackgespräche (Interviews)
4	Lehrer	Interviews, Fragebögen

Tabelle 1 Vier empirische Perspektiven auf die Evaluationsaspekte und die jeweiligen Erhebungsinstrumente.

5.2 Der Protokollbogen für die nicht-teilnehmende Beobachtung

Für die prozessbegleitende Evaluation der Bildungsangebote wurde die Form der systematischen und ihrem Wesen nach offenen, nicht-teilnehmenden Beobachtung gewählt. Im Sinne der formativen Evaluation bedeutet Offenheit u.a., dass der Evaluationsprozess gegenüber den begleiteten Bildungsakteuren transparent dargestellt wird (vgl. Bortz & Döring 2009: 266). Die Bildungsakteure und die Teilnehmer der Bildungsangebote wurden stets über das Projekt informiert. Bei der nicht-teilnehmenden Beobachtung wird nicht in den Ablauf der besuchten Führung eingegriffen. Die ganze Aufmerksamkeit liegt bei der Erstellung des Beobachtungsprotokolls sowie einer mündlichen Kommentierung mit einem digitalen Aufnahmegerät (vgl. ebd. 267/ Lamnek 2010: 511)

Die Beobachtungen werden systematisch in einem halbstrukturierten Beobachtungsleitfaden (Protokollbogen) festgehalten (vgl. Bortz & Döring, 2009) (siehe Protokollbogen im Anhang). Dieser basiert auf den im fünften Workshop erarbeiteten Evaluationszielen und -kriterien. Der Protokollbogen beinhaltet zwei Unterteilungen:

- (1) Die Vorstrukturierten Aspekte und offenen Formulierungen: Bereiche 1-7 (plus Ergänzende Eindrücke)
- (2) Eine 4-Punkte-Skala zur Einstufung der in dem begleiteten Bildungsangebot beobachteten Evaluationsaspekte

(

(1) Gemäß der Evaluationsziele besteht der Leitfaden aus vorstrukturierten Bereichen (siehe Bereiche und linke Spalte im Protokollbogen), die – der Heterogenität der Bildungsveranstaltungen entsprechend – je Beobachtung spezifisch ergänzt werden können (siehe mittlere Spalte im Protokollbogen). Zusätzlich zu den strukturierten Bereichen bietet der Leitfaden Raum für offen formulierbare Anmerkungen - sowohl je Evaluationskriterium (siehe rechte Spalte im Protokollbogen) als auch als ergänzende Gesamteindrücke am Ende des Protokollbogens (siehe „Ergänzende Eindrücke“).

(2) Die Einstufung der in dem begleiteten Bildungsangebot beobachteten Evaluationsaspekte erfolgte über das Ankreuzen einer 4-Punkte-Skala mit den Werten 1 (nicht als Schwerpunkt beobachtet), 2 (ansatzweise als Schwerpunkt beobachtet), 3 (weitgehend als Schwerpunkt beobachtet) und 4 (deutlich als Schwerpunkt beobachtet). Über ein allgemeines, auf alle Unterbereiche anwendbares Einstufungsraster wird gewährleistet, dass beide Beobachter die Items ähnlich beurteilen. Dieses wurde zu Beginn und in regelmäßigen Abständen während des Evaluationsprozesses diskursiv validiert. Hierzu begleiteten beide Beobachter dieselbe Führung und führten unabhängig voneinander ein Beobachtungsprotokoll aus. Diese wurden anschließend verglichen.

5.3 Feedbackgespräche

Das Beobachtungsprotokoll diente sowohl als Erhebungsinstrument als auch als Grundlage für das nach der Veranstaltung folgende Interview mit dem Bildungsakteur. Das Interview wurde in Form eines Feedbackgesprächs durchgeführt und digital aufgezeichnet. Im Sinne einer kommunikativen Validierung wurden einzelne Beobachtungen mit dem Bildungsakteur besprochen. Die differenzierte Rückmeldung hatte die Funktion, den beobachteten Verlauf der Veranstaltung zu spiegeln und die Bildungsakteure in einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit der eigenen Vermittlungstätigkeit anzuregen. Die Erfahrung einer positiven Gesprächsatmosphäre, in der kritische wie auch positive Rückmeldungen konstruktiv und dialogisch erläutert werden, ist auch für die Implementierung einer internen Evaluation von großer Bedeutung. Das Interview sollte nicht den Charakter einer externen Beurteilung haben.

Daher wurde eine leitfadenbasierte Gesprächsform gewählt, in der neben der Rückmeldung (Spiegelung der Veranstaltung) auch Nach- und Verständnisfragen an die Befragten erfolgen können. Die Führung des Feedbackgesprächs orientiert sich am Vorgehen leitfadenbasierter, qualitativer Interviewtechniken. Das Interview ist nach Friebertshäuser und Langer (2010) die *„verabredete Zusammenkunft, (...) [bzw.] eine direkte Interaktion zwischen zwei Personen, die sich auf der Basis vorab getroffener Vereinbarungen und damit festgelegter Rollenvorgaben als Interviewende und Befragte begegnen“* (Friebertshäuser & Langer 2010: 438). Eine zentrale Bedingung eines „problemzentrierten Interviews“ (ebd. 442f) ist eine „Problemzentrierung“, mit der *„die Orientierung des Forschers an einer relevanten (...) Problemstellung“* (Flick 2009: 210) gemeint ist. Dieser Ansatz war auch Grundlage des Feedbackgesprächs, in dem die beobachteten Handlungen und thematisierten Inhalte der Veranstaltung auf Grundlage des ausgefüllten Protokollbogens den Bildungsakteuren zurückgespiegelt wurden. Diese hatten die Gelegenheit hierauf Bezug zu nehmen, die Beobachtungen vertiefend zu erläutern und ihre persönlichen Erfahrungen und Sichtweisen darzulegen. Es wurden die bei dieser Interviewform typischen Instrumente wie Kurzfragebogen, Leitfaden, Tonbandaufnahme und Postskriptum (vgl. ebd. 210ff) angefertigt, um eine Strukturierung und Vergleichbarkeit der Gespräche mit den Bildungsakteuren zu ermöglichen, und um zusätzliche Daten zu erhalten. An soziodemographischen Daten, die, angelehnt an einen Kurzfragebogen, im Anschluss an das Gespräch erhoben wurden, wurden der berufliche Werdegang und die bisherige Dauer der Anstellung im Nationalpark (in Jahren) des Befragten aufgenommen. Die Aufzeichnung der Gespräche diente dazu, diese im Nachgang – zum Beispiel im Hinblick auf bestimmte Ausrichtungen der Bildungspraxis durch den interviewten Waldführer – einer tiefgründigen Analyse unterziehen zu können. Die strukturelle Gestaltung der Feedbackgespräche wurde nach ersten Einsätzen erneut überarbeitet, da sich bei den ersten Gesprächen eine unerwünschte Tendenz einiger Bildungsakteure einstellte, sich für ihre Performanz zu rechtfertigen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter sichteten daraufhin die Transkripte der aufgezeichneten Gespräche und überarbeiteten gemeinsam mit dem Evaluationsteam ihre Kommunikationstechniken.

5.4 Lehrerinterviews

Eine Frage des Evaluationsvorhabens ist, wie sich die Praxis der Bildungsarbeit im Nationalpark aus schulpraktischer Sicht darstellt. Die zu untersuchenden Teilfragen sind

- die Erwartungen, mit denen Lehrkräfte mit ihren Klassen in den Nationalpark kommen,
- inwiefern diese Erwartungen erfüllt werden,
- inwieweit es Vorabsprachen zwischen Schule und Nationalpark gibt,
- was aus Lehrersicht Stärken und Schwächen der Bildungsangebote sind,
- wie die Lehrer das methodische Vorgehen der Bildungsakteure beurteilen,
- in welcher Rolle sich die Lehrer bei den Führungen sehen,
- wie die Lehrer Phasen beurteilen, in denen Naturerleben ohne Anleitung erfolgt,

- wie die Lehrer das Potenzial von Führungen im Nationalpark für Bildung für nachhaltige Entwicklung beurteilen und
- inwieweit die Lehrer die Inhalte der Führungen später im Unterricht aufgreifen.

Diese Aspekte wurden in eine leitfadengestützte Interviewform überführt. Die Interviews richten sich dabei an die begleitenden Lehrkräfte bei Tagesprogrammen oder mehrtägigen Programmen für Schulklassen und fanden im direkten Anschluss nach der Veranstaltung statt. Es wurde jeweils mit mindestens einem der betreuenden Lehrer ein Gespräch geführt.

5.5 Besucherfragebögen für Tagesführungen

Um die Evaluationsaspekte aus der Perspektive der Besucher zu beleuchten, wurden Fragebögen mit entsprechenden Items konstruiert, die sich auf diese Evaluationsaspekte und ihre Unterasspekte beziehen. Die Subskalen A bis G bilden dabei folgende Bereiche ab:

Subskala	Inhaltlicher Bereich
A	Wie beurteilen die Besucher die Wirksamkeit der Intervention im Hinblick auf die Ermöglichung von Naturerfahrungen (Evaluationsaspekt 5), Nachdenken über Natur (Evaluationsaspekt 3) und Nachdenken über nachhaltige Lebensweisen (Evaluationsaspekt 4)?
B	Welche Aktivitäten im Rahmen der Intervention gefallen den Besuchern am meisten?
C	Inwieweit hat die Intervention einen Einfluss auf die Einstellungen der Besucher zu Natur, Naturschutz, nachhaltigem Handeln und Totholz in Nationalparkwäldern genommen? (Evaluationsaspekte 2,3 und 4)
D	Welche Inhalte finden die Besucher interessant? (Interesse, Evaluationsaspekt 6)
E	(Block E war nicht Teil des Besucherfragebogens für Tagesführungen.)
F	Wie beurteilen die Besucher die Wirksamkeit der Intervention im Hinblick auf die Vermittlung der Nationalparkziele und -merkmale (Evaluationsaspekt 1), Vermittlung biologisch-ökologischen Wissens (Evaluationsaspekt 2)?
G	Wie beurteilen die Besucher das methodische Vorgehen in der Intervention (Evaluationsaspekt 7)?

Tabelle 2 Subskalen A-G des Besucherfragebogens für Tagesführungen und durch diese Skalen abgebildete Evaluationsaspekte.

Block H erlaubt es den Besuchern, offene Antworten zu geben. Dort wird erhoben...

- ...welche Erwartungen die Besucher an die Führung hatten und inwieweit diese erfüllt wurden,
- ...welche Veränderungsvorschläge die Besucher haben und
- ...ob die die Besucher die Führung weiterempfehlen würden und aus welchem Grund.

Block H setzt also abseits der Evaluationsaspekte an und beinhaltet eine Metaperspektive auf die Führungen. Die Fragen sind dabei bewusst sehr allgemein gehalten, um die Aspekte hervorzuholen, die für die Besucher bedeutsam sind, sowie konkrete Verbesserungsvorschläge von diesen zu erhalten, die vielleicht noch außerhalb des Fokus‘ der Bildungsakteure (und der Evaluationsfragestellungen) stehen.

Block I besteht aus nur einem binären Item, das erhebt, ob die Besucher vor der besuchten Führung wussten, dass sie sich in einem Nationalpark befinden. An soziodemographischen Angaben wurden das Alter, der Beruf und das Geschlecht der Besucher abgefragt.

5.6 Fragebögen für mehrtägige Programme im Vorher-Nachher-Design

Die Blöcke A-D sowie F und G entsprechen bezüglich ihrer Themen und Gegenstände denen aus den Tagesführungen. Allerdings werden hier keine Wirkungen bezüglich dieser Themen und Gegenstände abgefragt, sondern ausschließlich Einstellungen. Dies liegt daran, dass im Vorher- wie im Nachher-Fragebogen exakt dieselben Items zur Anwendung kommen sollten und die Wirkung bezüglich der Änderung dieser kommunizierten Einstellungen durch einen Vorher-Nachher-Vergleich der Ergebnisse zu entnehmen ist.

Subskala	Inhaltlicher Bereich
A	Wie ist das Interesse der Besucher im Hinblick auf die Ermöglichung von Naturerfahrungen (Evaluationsaspekt 5), Nachdenken über Natur (Evaluationsaspekt 3) und Nachdenken über nachhaltige Lebensweisen (Evaluationsaspekt 4)?
B	Welche Aktivitäten im Rahmen der Intervention gefallen den Besuchern am meisten?
C	Welche Einstellungen haben die Besucher zu Natur, Naturschutz, nachhaltigem Handeln und Totholz in Nationalparkwäldern genommen? (Evaluationsaspekte 2, 3, 4)
D	Welche Inhalte finden die Besucher interessant? (Interesse, Evaluationsaspekt 6)
E	Welche Einstellung zu Naturschutz und Natur(aus)nutzung haben die Besucher? (P/U, Bogner & Wiseman 2006)
F	(Block F war nicht Teil der Fragebögen zu den mehrtägigen Programmen.)
G	(Block G war nicht Teil der Fragebögen zu den mehrtägigen Programmen.)
J	Wie beurteilen die Besucher das mehrtägige Programm bezüglich Vergnügen, wahrgenommener Kompetenz, wahrgenommener Autonomie und Stress/Druck? (Kurzskala intrinsischer Motivation, Wilde et al. 2009) nur im Nachher-Fragebogen.

Tabelle 3 Subskalen A-J der Besucherfragebogen für mehrtägige Programme und durch diese Skalen abgebildete Evaluationsaspekte und empirisch bereits erprobte theoretische Modelle.

Die Blöcke H und I (vgl. Fragebogen Tagesführungen) sind nicht Bestandteil der Fragebögen zu den mehrtägigen Programmen. Hier kommt vorher wie nachher eine Kurzversion dieser offenen Items zum Einsatz. Im Vorher-Fragebogen wurden die Besucher zu ihren Erwartungen an die Veranstaltung befragt. Im Nachher-Fragebogen wurden die Besucher danach befragt, wie die Veranstaltung ihrer Meinung nach verändert werden müsste.

5.7 Das 2-MEV-Modell

Bei den Tagesführungen kam ein Fragebogen zum Einsatz, der direkt im Anschluss an die Führung an die Besucher ausgegeben wurde. Anders verhält es sich bei den mehrtägigen Programmen, für die Bogner (1998) – auch in Studien im Nationalpark Bayerischer Wald – bereits signifikante Effekte nachweisen konnte. Hierzu wurde eine Skala von Bogner und Wiseman (2006) verwendet, die die zwei Faktoren P (Naturschutzeinstellungen) und U (Naturnutzungseinstellungen) abbildet. Diese Faktoren stehen orthogonal zueinander, das bedeutet, dass sich beide Einstellungen unabhängig voneinander verändern können.

Bei Bogner (1998) ergab sich eine Verschiebung beider Faktoren in Richtung einer positiveren Natureinstellung, d.h. stärkeres Schutzdenken gepaart mit geringerem Ausnutzungsdenken. Die von Bogner und Wiseman (2006) übernommene Skala kommt sowohl im Vorher- als auch im Nachher-Fragebogen zum Einsatz (Block E).

- Die Kurzskala intrinsischer Motivation

Um zusätzlich zu prüfen, inwieweit das soziale Setting und die Art der Führung durch die Bildungsakteure eine psychisch angenehme, lern- und interessenförderliche Perspektive ermöglichen, wird in Anlehnung an die Selbstbestimmungstheorie der Motivation nach Deci & Ryan (1993) die „Kurzskala intrinsischer Motivation“ (Wilde et al. 2009) verwendet. Diese besteht aus insgesamt 12 Items (Block J).

6 Ausgewählte Ergebnisse

Um zu untersuchen, inwieweit die Kategorien des erarbeiteten Leitbildes im Rahmen der Bildungsangebote berücksichtigt wurden, wurden messbare Indikatoren konstruiert und in den Instrumenten Protokollbogen, Fragebogen für Tagesführungen, Fragebogen für mehrtägige Programme, Lehrer-Fragebogen und Leitfaden für Feedbackgespräche abgebildet. Die Feedbackgespräche dienten dabei in erster Linie der Anregung der Bildungsakteure zur Reflexion über die Aspekte des Leitbilds, wurden aber zur Ergänzung zu den Perspektiven von Beobachtern (Protokollbogen), Besuchern und Lehrkräften (Fragebögen und Lehrerinterviews) herangezogen. Besondere Relevanz erhielt die Perspektive der Bildungsakteure bezüglich der Frage, in welcher Form die externe Evaluation nach Abschluss des Projektes in Form einer internen gegenseitigen Begleitung fortgeführt werden kann.

Die Mitarbeiter der Universität Hamburg begleiteten von August 2012 bis Oktober 2013 (über 14 Monate) insgesamt 50 Tagesführungen der Sommer- und Wintersaison sowie 10

mehrtägige Programme, wobei die oben genannten Instrumente zum Einsatz kamen. Dabei wurden von den Beobachtern insgesamt 78 Protokollbögen ausgefüllt, von den Teilnehmern der Tagesführungen 158 Fragebögen, von den Teilnehmern der mehrtägigen Programme 186 Fragebögen (komplette Sätze vorher-nachher), es wurden 13 Lehrkräfte interviewt und per Fragebogen befragt. In über 60 Feedbackgesprächen wurden begleitete Bildungsakteure zur systematischen Reflexion über Fragen zur Praxis ihrer Führungsarbeit angeregt. Daneben gab es zahlreiche freie Beobachtungen und informelle Gespräche mit Beteiligten der Bildungsarbeit und Nationalpark-Gästen, deren Inhalte die Beobachter in ihren Feldtagebüchern festhielten.

Die Auswertung der erhobenen Daten brachte bezüglich der zu untersuchenden Evaluationsaspekte zentrale Ergebnisse hervor, die im Folgenden sowohl bezüglich der Tagesführungen (touristische Regel- und Sonderführungen, Schulklassenprogramme, Kinderprogramme, Führungen auf dem Baumwipfelpfad) als auch bezüglich der mehrtägigen Programme skizziert werden. Datengrundlage sind die Protokollbögen, die Feedbackgespräche mit den Bildungsakteuren, die Fragebogen-Befragungen von touristischen Teilnehmern, von Schülern und von Lehrkräften (wobei letztere teilweise auch interviewt wurden), sowie die umfangreichen Feldnotizen.

6.1 Evaluationsaspekte

6.1.1 Evaluationsaspekt 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt

In den meisten Tagesführungen wird ein Grundstock an Wissen über den Nationalpark, seine Ziele, Merkmale und Funktionen gegeben, wobei das Ausmaß der Wissensvermittlung je nach Bildungsakteur und Führungstyp variiert. Bei den Schulklassenprogrammen ist die inhaltliche Varianz in diesem Bereich vor allem auf die Fokussierung einzelner Programme auf spezifische Fachthemen zurückzuführen. Besonders intensiv werden nationalparkbezogene Aspekte bei den sogenannten „emotionalen Führungen“ und „vertiefenden Führungen“ behandelt. Dort werden auch in besonderem Maße kulturgeschichtliche Aspekte, die Geschichte der Nationalparkentwicklung und diesbezügliche Widerstände der regionalen Bevölkerung thematisiert und oft auch mit den sehr interessierten Gästen diskutiert. Dabei bringen die Bildungsakteure ihre positive Einstellung zum Nationalpark auf undogmatische Weise zum Ausdruck, ohne Nationalparkgegner zu dämonisieren. Auch in Kinderführungen werden Nationalparkthemen angesprochen, aber nicht vertieft. Am häufigsten wird im insgesamt das Nationalparkziel (Tätigkeitsbereich) „Forschung“ explizit genannt, gefolgt von „Naturschutz“, „Bildung“ und zuletzt „Erholung“. Die Abgrenzung gegen Kulturlandschaften erfolgt zumeist durch einen Vergleich des naturnahen Nationalparkwalds mit bewirtschafteten Waldflächen. Immer wieder wird auf die Funktionen von Nationalparks für Biodiversität verwiesen und dies anhand von Beispielen verdeutlicht, wobei meist der Aspekt der Artenvielfalt besonders hervorgehoben wird. Ausführungen von Bildungsakteuren, die im Widerspruch zu den Kernbotschaften des Nationalparks stehen, lassen sich zu keinem Zeitpunkt beobachten. In allen begleiteten Regelführungen über den Baumwipfelpfad werden Hinweise auf andere Führungen und Sehenswürdigkeiten im Nationalpark gegeben.

6.1.2 Evaluationsaspekt 2: Biologisch-ökologisches Wissen wird vermittelt

Die Vermittlung biologisch-ökologischen Wissens ist ein weiteres wichtiges Anliegen fast aller Bildungsakteure. Aus ihrer Sicht spielt dieses Wissen eine zentrale Rolle im Hinblick auf die Wertschätzung der Naturphänomene im Nationalpark und damit des Nationalparks selbst. Neben botanischem und zoologischem Grundwissen zu heimischen Pflanzen (allen voran Fichte und Tanne), Tieren und deren morphologischen Merkmalen werden vor allem ökologische Aspekte thematisiert, also Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Arten und weiteren biotischen und abiotischen Faktoren. Dabei steht sehr oft die Funktion von Totholz im Zentrum. Das Liegenlassen von Totholz ist das häufigste Beispiel für die Verdeutlichung des Nationalparkmottos „Natur Natur sein lassen“, denn: „Totholz lebt“. Zentrales Vermittlungsanliegen ist dabei die Fähigkeit naturbelassener (also von menschlichem Eingriff unbeeinflusst) Ökosysteme zur Selbstregeneration. Natürliche Vielfalt wird in diesem Kontext in der Regel der Einförmigkeit anthropogen überformter Gebiete gegenübergestellt. Als Ursache für massive Borkenkäferbefälle der Vergangenheit, die in einem naturnahen oder natürlichen Bergmischwald nicht vorkämen, werden mehrfach von Menschen angelegte Fichtenmonokulturen genannt. Der Borkenkäfer wird dabei als „ein Tier wie andere auch“ charakterisiert.

6.1.3 Evaluationsaspekt 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt

Ein explizites Nachdenken über Natur kann nur selten beobachtet werden. Zwar wird bisweilen über Natur gesprochen, jedoch fast nie im Dialog. Beobachtbare Reflexionen beschränken sich zumeist auf Einzelaussagen, die dann nicht weiter vertieft werden. Auch naturästhetische Fragen werden, bis auf einzelne Aussagen von Bildungsakteuren und Besuchern, kaum vertieft. Die Begeisterung der Bildungsakteure für das Naturschöne wird zwar immer wieder verbalisiert: „Schauen Sie einmal, diese herrlichen Fichten. Ist das nicht schön?“. Im Übrigen gilt aber: „...man schaut nur und schweigt“ (Maximilian Schmidt). In den Interviews nach naturästhetischen Erlebnissen befragt, kommen etliche Bildungsakteure in einen begeisterten Redefluss. Der Leitspruch „Natur Natur sein lassen“ wird in knapp der Hälfte der Führungen explizit genannt, dabei aber fast nie gemeinsam mit den Teilnehmern reflektiert. Lediglich in drei Führungen konnten deutliche Phasen festgestellt werden, in denen Bildungsakteure und Teilnehmer über „Natur Natur sein lassen“ ins Gespräch kamen. Vielfach machen die Bildungsakteure Aussagen, die indirekt Hinweise auf ihre Sicht auf Natur und auf das Verhältnis des Menschen zur Natur geben. Dabei wird der Mensch zum einen als ein Gegenüber der Natur (als ihr Zerstörer bzw. als von ihr Abhängiger) dargestellt: „Der Mensch braucht die Natur, aber die Natur braucht den Menschen nicht“. „Der Mensch zerstört erst einmal alles.“ Zum anderen wird der Mensch im Kontext einer holistischen Naturethik aber auch als ein Teil der Natur dargestellt.

Der Begriff „Reflexion“ wird von vielen Bildungsakteuren im Sinne eines „Feedbacks“ der Teilnehmer zum Programm verstanden. Andere Bildungsakteure geben an, dass sie oft nicht wüssten, wie sie zur Reflexion anregen sollten und dass es ihnen an konkreten Methoden der

Umsetzung mangle. Reflexionsbezogene Ziele sind in den Führungsskripten und pädagogischen Handreichungen sehr allgemein formuliert. Es wird nicht spezifiziert, über welche Fragen genau die Besucher nachdenken sollen, an welcher Stelle der jeweiligen Führung dies geschehen soll und auf welche Weise und mit welchen Methoden die Bildungsakteure diese Reflexion initiieren können.

6.1.4 Evaluationsaspekt 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt

Eine explizite Beschäftigung mit dem Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, wie sie im Nationalparkplan (2010) skizziert wird, findet im Rahmen der begleiteten Tagesführungen fast nicht statt. Der überwiegenden Mehrheit der Bildungsakteure ist das Konzept unbekannt. Das vorherrschende Verständnis von Nachhaltigkeit ist das der forstwirtschaftlichen „Massennachhaltigkeit“. In den Länderhütten des Wildniscamps ist eine Auseinandersetzung mit ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen nachhaltiger Entwicklung ansatzweise als Schwerpunkt zu beobachten. Dies ist auch bei einzelnen Tagesführungen der Fall, wobei Art und Umfang der Thematisierung stark von der Person des durchführenden Bildungsakteurs abhängig sind. Eine einheitliche konzeptionelle Linie zu BNE ist in der Bildungsarbeit des Nationalparks Bayerischer Wald nur in Ansätzen zu erkennen.

6.1.5 Evaluationsaspekt 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht

In den Regelführungen bieten sich viele Möglichkeiten der nicht angeleiteten Naturerfahrung, in denen die Teilnehmer die Umgebung in Ruhe selbständig erkunden können. Für touristische Besucher scheint dies, neben dem Interesse daran, durch den Bildungsakteur informiert zu werden, das zentrale Motiv zu sein, um an einer Führung durch den Nationalpark teilzunehmen. Die Bildungsakteure geben in den Interviews an, gezielt solche Phasen in ihre Führungen einzubauen. Naturbegegnungen mit mehreren Sinnen finden verstärkt in Programmen mit Kindern statt. Programme mit Schulklassen sind etwas stärker auf die kognitive Auseinandersetzung mit Naturphänomenen ausgerichtet, obwohl sie durchaus auch handlungsorientiert konzipiert sind und den praktischen Umgang mit Instrumenten (GPS-Gerät, Binokular, Flugmodelle, Statikmodelle, Metermaß) sowie spielerische Elemente enthalten. Körperliche Selbsterfahrungen spielen vor allem bei längeren Wanderungen im Rahmen der mehrtägigen Programme eine Rolle (Aufstiege zum Falkenstein und Lusen).

Mit Reaktionen von Angst oder Ekel angesichts von Naturphänomenen, sofern diese auftreten, gehen alle Bildungsakteure stets behutsam um. Auf die relativ selten vorkommenden kritischen Ansichten der Teilnehmer zu „Nationalpark-Themen“ wie Borkenkäfer und Borkenkäferbekämpfung reagieren die Bildungsakteure ebenfalls aufmerksam, aber gelassen und legen im Dialog ihre Sicht der Dinge dar, ohne zu missionieren. Dieser Befund gilt für alle begleiteten Programme im gleichen Maße.

6.1.6 Evaluationsaspekt 6: Interesse an Natur wird angeregt

Vor allem die Besucher der touristischen Führungen zeichnen sich durch ein besonders hohes Interesse am Nationalpark und seinen Naturphänomenen aus, das sie schon in die Führung mitbringen (dispositionales Interesse). Am stärksten ist dies bei der Klientel der mehrtägigen Programme von Waldzeit erkennbar. Jüngere Schüler zeigen viele Hinweise auf ein hohes situatives Interesse. Ältere Schüler geben sich von ihrem Interesse her zurückhaltender, was sich in erster Linie in den Ergebnissen der Fragebögen widerspiegelt. Allerdings scheinen diese Schüler im Verlauf der mehrtägigen Programme „aufzutauen“. In mehreren Fällen diagnostizierten die Beobachter einen solchen Umschwung nach einer längeren Wanderung in der Mitte der Woche. In den Fragebögen spiegelt sich dieser mögliche Umschwung jedoch kaum wider.

Einige Bildungsakteure verweisen in den Interviews darauf, wie wichtig es sei, in den ersten Minuten einer Führung die Gruppe „auszutariieren“, deren Interessen- und Motivationslage zu erfassen und die Führung dann darauf abzustimmen. Es kann somit eine hohe Adressatenorientierung festgestellt werden.

Manchmal wird versucht, eine Begeisterung für die Natur durch sogenannte „besondere Naturbilder“ zu erzeugen. Unter „besonderen Naturbildern“ verstehen die Bildungsakteure eine ganze Bandbreite von Naturphänomenen, vom unscheinbaren Keimling am Wegesrand, über seltsam aussehende Wurzelstöcke („Waldgeister“) bis hin zu stimmungsvollen Waldszenen im Abendlicht oder dem morgendlichen Sonnenaufgang auf einem Berggipfel. Am häufigsten sind damit jedoch besondere Naturphänomene gemeint, wie sie in einem naturnahen, „wildem“ Wald vorkommen, nicht aber in einem bewirtschafteten Wald. Sehr oft wird dies mit Totholz in Verbindung gebracht: Keimlinge auf verrottendem Totholz, Fruchtkörper von seltenen totholzassoziierten Pilzen, Bäume unterschiedlicher Altersstufen, Verhaue mit umgestürzten Bäumen, sehr alte Bäume sowie seltene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, die vor allem im Nationalparkwald zu finden sind, werden besonders häufig von Bildungsakteuren als Beispiele für „besondere Naturbilder“ genannt. Teilweise werden auch geologische Formationen erwähnt, die für die Region Bayerischer Wald typisch sind. Mehrfach wird ausgesagt, dass es sich bei „besonderen Naturbildern“ auch um „ganz kleine Dinge“ handeln kann, die dem jeweiligen Betrachter ästhetisch erscheinen und ihn in irgendeiner Form emotional ansprechen.

6.1.7 Evaluationsaspekt 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt

Bei den didaktisch-methodischen Aspekten wird bei fast allen Führungen eine „fragefreundliche Atmosphäre“ konstatiert, selbst dann, wenn Bildungsakteure die Teilnehmer nicht explizit zum Fragen ermuntern. Auf Fragen gehen die Bildungsakteure stets ein, was eine deutliche Adressatenorientierung ausdrückt. Die Bildungsakteure agieren höflich, sind stets aufmerksam und wirken präsent.

Einführungen in die „Nationalparkthemen“ (wie Totholz, Merkmale des Prozessschutzes und Nationalparkentstehung) werden zu unterschiedlichen Zeiten und Gelegenheiten gegeben. Eine Übersicht, was die Besucher inhaltlich erwartet, erfolgt nur in manchen Fällen. Eine einheitliche didaktische Strukturierung ist nicht zu erkennen. Dies könnte mit der bereits genannten Adressatenorientierung zusammenhängen: Die Bildungsakteure gehen auf die Interessen, das Vorwissen und die spezifischen Fragen der jeweiligen Gruppe ein und nutzen dies zur inhaltlichen Ausgestaltung. Dies wird zusätzlich mit routinemäßigen Inputs an bestimmten Stellen kombiniert und entsprechend variiert.

Die Bildungsakteure achten in der großen Mehrheit darauf, sprachlich gut verstanden zu werden, lediglich in einzelnen Fällen monieren Gäste in den Fragebögen, dass sie den Ausführungen aufgrund des Dialekts nicht gut folgen konnten.

6.1.8 Wie schätzen die Besucher die Umsetzung des Leitbilds in den Führungen ein?

Die Ergebnisse aus der Auswertung der Teilnehmerfragebögen zeigen, dass die Teilnehmer nach dem Besuch insgesamt ein hohes Interesse an Inhalten bekunden, die den Evaluationsaspekten 1 (Nationalparkziele), 2 (biologisch-ökologisches Wissen), 3 (Nachdenken über Natur) und 5 (Naturerfahrungen machen) zuzuordnen sind. Bei den Besuchern von touristischen Tagesführungen ist dieses Interesse stärker ausgeprägt als bei (v.a. älteren) Schülern, die im Rahmen von Schulklassenbesuchen an einer Führung teilgenommen haben. Eine Zunahme des Interesses an diesen Aspekten wird aus dem Vergleich der Vorher- und Nachher-Fragebögen deutlich, die von den Teilnehmern der mehrtägigen Programme ausgefüllt wurden. Besonders deutlich ist insgesamt ein Interesse der Teilnehmer an nicht angeleiteten Naturbegegnungen. Dies deckt sich mit der Bedeutung, die die Bildungsakteure solchen Phasen beimessen. Auch an Evaluationsaspekt 4 (Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung) bekunden die Teilnehmer Interesse, wobei dies aber deutlich geringer ausfällt als bei den anderen Evaluationsaspekten.

Am deutlichsten sehen die Besucher im Durchschnitt den Evaluationsaspekt 7 (Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt) in den Führungen umgesetzt. Entsprechenden Items wird im Durchschnitt voll zugestimmt. Die didaktisch-methodische Performanz der Bildungsakteure wird von den Besuchern überwiegend stark positiv beurteilt. Die Bildungsakteure werden als freundlich, gut verständlich und sehr gut informiert eingeschätzt. Dicht dahinter folgen die Evaluationsaspekte 1 („Ziele des Nationalparks werden vermittelt“, weitgehende Zustimmung), 2 („Biologisch-ökologisches Wissen wird vermittelt“, weitgehende Zustimmung) und 5 („Naturerfahrungen werden ermöglicht“, weitgehende Zustimmung). (Insgesamt geben die Besucher vor allem an, etwas über Totholz erfahren zu haben und über die Funktionen von Nationalparks für Biodiversität. Diesen Items wird jeweils „voll“ zugestimmt.) Den Items, die die Umsetzung von Evaluationsaspekt 3 („Ein Nachdenken über Natur wird angeregt“) messen, stimmen die Besucher im Durchschnitt ebenfalls „weitgehend“ zu. Sie geben also an, in der Führung zu einem Nachdenken über Natur angeregt worden zu sein oder über Natur nachgedacht zu haben. (Das ist interessant, da die Durchführung

entsprechender Interventionen von den Begleitern „nicht“ bis „ansatzweise als Schwerpunkt“ beobachtet wurde.) Items zum Evaluationsaspekt 4 („Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt“) stimmen die Besucher dagegen im Durchschnitt „eher nicht“ zu.

6.1.9 Wie schätzen Lehrende als Begleiter von Schulklassen die Umsetzung der Bildungsveranstaltungen des Nationalparks ein?

Die begleitenden Lehrer äußern sich mehrheitlich stark positiv zu den Tagesführungen und auch den mehrtägigen Programmen für Schulklassen im Nationalpark Bayerischer Wald und sehen ihre mitgebrachten Erwartungen fast immer als voll erfüllt an. Haupterwartungen und von den Lehrern positiv hervorgehobene Aspekte der Programme sind weitestgehend deckungsgleich. Während bei den Tagesprogrammen in erster Linie die Besonderheit der originären Naturerfahrung, die Nähe zu den Phänomenen und die sorgfältige didaktische Aufbereitung der Angebote betont werden, sind es bei den mehrtägigen Programmen vom Jugendwaldheim die Naturnähe, eine sich einstellende Verbesserung des Klassenklimas, die gute Ausstattung der Einrichtung sowie die Flexibilität des Personals. Beim Wildniscamp werden die Naturerfahrungen von Seiten der Lehrer ebenfalls als wichtig erachtet, wobei mehrere Lehrer darin ein Potential sehen, um die Schüler zu mehr Eigenverantwortlichkeit zu erziehen. Auch die Lehrer von Wildniscamp-Klassen berichten von einer Verbesserung des Klassenklimas über die Woche. Sie nennen zusätzlich eine Art „Normalisierung“ der Schüler im Laufe der Woche, womit eine entspannte Haltung natürlichen Phänomenen gegenüber gemeint ist. Dies wird von den Lehrern unter anderem auf die Übernachtung der Schüler in den Hütten zurückgeführt. Bei allen Programmen wird von den begleitenden Lehrern der hohe Betreuungsschlüssel lobend erwähnt. Kritisch angemerkt wird teilweise eine starke Abhängigkeit der Qualität der Programme von den jeweils eingesetzten Bildungsakteuren, wobei die Bildungsakteure insgesamt als fachlich und pädagogisch-methodisch durchaus versiert sowie als freundlich beurteilt werden. Die wenigen Optimierungsvorschläge der Lehrpersonen beziehen sich vornehmlich darauf, den Schülern noch mehr Freiraum für nicht angeleitete Naturerfahrungen zu geben.

6.2 Graustufendiagramme der Tagesführungen und Wochenprogramme

Die nachfolgenden Graustufendiagramme basieren auf den quantifizierten Ergebnissen der Protokollbögen. In den oberen Zeilen sind die Evaluationsaspekte mit ihren Unteraspekten spaltenweise eingetragen. Darunter folgen zeilenweise die Ergebnisse für die einzelnen Führungen. Jedes Item des Protokollbogens wird durch ein Kästchen repräsentiert, das entsprechend seiner Bewertung durch die Beobachter hell oder dunkel eingefärbt ist. Entsprechend der verwendeten vierstufigen Skala kommen vier Helligkeitsstufen zur Anwendung: Weiß entspricht dem Wert 1, d.h. der Beobachter hat das Item in der betreffenden Führung als „nicht als Schwerpunkt beobachtet“ beurteilt. Hellgrau entspricht dem Wert 2, „ansatzweise als Schwerpunkt beobachtet“. Mittelgrau steht für 3, „weitgehend als Schwerpunkt beobachtet“ und schwarzgrau für 4, „deutlich als Schwerpunkt beobachtet“. In

der Spalte ganz links ist die Nummer des Protokollbogens notiert. Damit ist auch die zugehörige Führung eindeutig identifiziert.

Durch diese Art der Darstellung kann für alle begleiteten Führungen die Verteilung der Schwerpunkte über die Evaluationsaspekte und -unteraspekte übersichtlich visualisiert werden. Auf diese Weise werden die Säulendiagramme, die ja lediglich Durchschnittswerte wiedergeben, aufgeschlüsselt, und die Streuung der Schwerpunktsetzung auf der Ebene der einzelnen Führungen wird sichtbar. Das ist die feinste Körnung, die auf Grundlage der quantifizierten Ergebnisse der Protokollbögen möglich ist.

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt						
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g
1	1	1	1	1	1		1	1	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	3	1		/	4		3	4	4				
2	2	3	1	1	1		2	4	3		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	1	/		/	4		4	4	4				
3	2	2	2	2	2		2	3	1		1	2	2		1	1	1	1	1	1		4	3	/		/	4		4	4	4				
4	1	1	1	1	1		1	3	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	2	/		/	/		4	4	4				
5	1	1	1	1	1		1	1	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	/	/		/	/		/	/	4				
+	2	3	2	2	2		3	4	3		1	2	2		1	1	1	1	1	1		4	4	4		/	4		4	4	4				

1 = nicht als Schwerpunkt beobachtet 2 = ansatzweise als Schwerpunkt beobachtet
3 = weitgehend als Schwerpunkt beobachtet 4 = deutlich als Schwerpunkt beobachtet X = keine Daten (5)

Tabelle 4 Graustufendiagramm Wildniscamp Themenhütten A (8.-12.10.2012)

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt						
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g
1	2	1	2	1	1		1	2	2		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	2	4		5	3		2	4	4				
2	1	2	1	1	1		1	2	2		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	2	5		5	4		3	4	4				
3	1	1	1	1	1		1	1	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	1	5		5	3		3	4	3				

Tabelle 5 Graustufendiagramm Wildniscamp Themenhütten B (17.-21.06.2013)

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	A	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
1	1	2	3	5	5		5	5	5		5	5	5		5	5	5	5	5	5		5	5	5		5	5		5	3	5					
2	1	2	1	2	1		1	1	3		2	3	3		1	1	2	5	2	2		4	4	5		5	5		1	4	4					
3	1	2	2	2	1		1	2	3		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	1	3		5	3		2	4	4					
4	5	5	5	5	5		5	5	5		5	5	5		5	5	5	5	5	5		5	5	5		5	5		5	5	5					

Tabelle 6 Graustufendiagramm Wildniscamp Länderhütten A (8.-12.10.2012)

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	A	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
1	2	1	1	1	3		2	2	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	1	4		5	2		4	4	4					
2	1	2	1	1	1		1	1	1		1	1	1		3	2	2	1	1	1		2	1	5		5	3		2	4	3					
3	1	2	1	1	2		2	3	3		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	4	4		5	3		3	4	4					

Tabelle 7 Graustufendiagramm Wildniscamp Länderhütten B (22.-25.07.2013)

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt						
	A	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g
1	1	1	2	2	1		2	3	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		2	2	5		5	4		3	4	4				
2	1	1	1	1	1		1	3	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		1	3	5		5	4		4	4	4				
3	1	1	1	1	1		1	4	1		1	2	1		1	1	1	1	1	1		3	1	5		5	4		3	4	4				

Tabelle 8 Graustufendiagramm Jugendwaldheim A (5.-7.11.2012) „L1“

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt						
	A	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g
1	2	2	1	2	1		1	3	2		1	1	2		1	1	1	1	1	1		4	1	5		5	3		3	4	4				
2	1	1	1	1	1		1	4	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		1	4	5		5	4		4	4	4				
3	1	1	1	1	1		1	4	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	2	5		5	4		4	4	4				

Tabelle 9 Graustufendiagramm Jugendwaldheim B (7.-9.11.2012) „L2“

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
1	1	3	3	2	2		3	4	2		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	4	5		5	4		3	4	3					
2	2	3	2	1	3		1	2	2		2	2	3		1	1	1	1	1	1		4	3	5		5	3		3	4	3					
3	1	1	1	1	1		1	2	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	3	5		5	3		3	4	3					

Tabelle 10 Graustufendiagramm Jugendwaldheim C (11.-13.06.2013)

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
1	2	3	1	3	1		1	4	4		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	3	4		5	4		3	4	4					
2	2	1	1	1	1		1	3	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	3	4		5	4		3	4	5					

Tabelle 11 Graustufendiagramm Jugendwaldheim D (16.-18.07.2013)

Tag	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
1	1	1	2	1	1		1	4	2		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	4	4		5	4		3	4	4					

Tabelle 12 Graustufendiagramm Schnupperwochenende Waldzeit (17.-19.05.2013*)

Pb. Nr.	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
103	3	3	2	4	2		3	4	4		1	2	1		1	1	1	1	1	1		3	2	4		5	4		4	4	4					
106	3	3	2	3	3		2	3	2		1	3	3		2	1	2	1	1	1		4	2	5		5	4		4	4	4					
113	2	3	3	2	4		3	4	3		2	1	1		1	1	1	1	1	1		4	2	5		5	4		4	4	4					
119	1	2	2	2	2		1	4	4		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	3	4		5	4		4	4	4					
27	2	3	3	1	1		2	4	2		2	2	2		1	1	1	1	1	1		4	4	5		5	3		7	4	3					
35	1	2	1	1	1		3	1	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	3	5		5	4		3	4	4					
124	4	3	3	3	2		2	4	2		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	3	5		5	4		4	4	4					
126	1	1	1	1	2		2	3	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	3	5		5	4		2	3	4					
21	1	1	1	1	3		2	3	1		2	1	1		1	1	1	1	1	1		4	4	5		5	3		3	4	4					
32	2	2	3	2	2		2	4	4		1	1	3		2	2	1	2	2	1		4	3	5		5	3		4	3	4					
127	2	3	2	1	3		3	4	3		1	2	1		1	1	1	1	1	1		3	4	5		5	4		4	4	4					

Tabelle 13 Graustufendiagramm Tierfreigelände (Lusen + Falkenstein)

Pb. Nr.	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
108	5	5	5	5	4		3	2	3		2	2	2		1	1	1	1	1	1		4	3	5		5	3		4	4	4					
109	1	1	3	3	4		2	4	4		2	4	2		1	1	1	1	1	1		4	2	5		5	4		4	4	4					
23	2	3	3	1	3		2	1	3		1	2	2		1	1	1	1	1	1		4	2	5		5	4		2	4	4					
24	2	4	2	1	4		2	3	3		1	1	1		1	1	1	1	1	1		2	3	5		5	4		2	4	4					
25	3	1	3	2	4		1	2	2		1	2	1		1	1	1	1	1	1		3	3	5		5	4		2	4	4					
121	1	1	1	1	4		2	4	1		1	1	2		1	1	1	1	1	1		2	5	5		5	2		3	4	4					
117	1	2	2	2	4		4	4	2		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	2	5		5	4		4	4	4					
34	3	4	1	1	3		2	2	2		1	1	1		1	1	1	1	1	1		1	4	5		5	3		2	4	4					

Tabelle 14 Graustufendiagramm Emotionale Führungen

Pb. Nr.	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
116	4	3	4	3	4		4	4	1		1	3	2		1	1	1	1	1	1		4	4	4		5	4		2	4	4					
105	2	2	3	3	4		4	3	4		1	2	3		1	1	1	1	1	1		4	1	5		5	4		4	4	4					
20	1	1	1	1	3		1	2	3		1	1	2		1	1	1	1	1	1		4	2	5		5	3		4	4	4					
33	4	1	3	1	4		2	2	2		1	2	2		1	1	1	1	2	1		4	2	5		5	4		2	4	4					
120	2	1	2	3	4		3	3	2		1	2	3		1	1	1	1	1	1		4	1	5		5	3		3	4	4					
26	2	2	1	1	4		1	1	2		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	1	5		5	3		3	4	4					
101	2	3	2	2	4		3	4	2		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	3	5		5	4		4	4	4					
118	2	1	1	1	1		2	3	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	2	5		5	4		3	4	4					
123	3	2	2	4	4		4	4	3		1	3	1		2	2	2	1	1	2		3	2	5		5	4		4	4	4					
122	2	2	2	3	4		3	4	2		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	1	5		5	2		4	4	4					

Tabelle 15 Graustufendiagramm Vertiefende Führungen

Pb. Nr.	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
28	2	1	4	1	1		1	1	3		1	1	2		1	1	1	1	1	1		3	4	4		5	4		2	4	4					
112	1	1	1	1	1		1	2	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		1	3	5		5	4		4	4	3					
115	1	1	1	1	2		1	4	1		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	4	4		5	4		4	4	4					
42	1	1	4	3	1		2	2	3		2	1	1		1	1	1	1	1	1		4	4	5		5	3		3	4	4					
30	1	1	1	1	1		5	5	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	2	4		5	4		3	4	4					
129	1	2	2	1	1		2	4	3		1	1	2		1	1	1	1	1	1		3	2	4		5	4		4	4	4					
130	1	1	1	1	1		1	4	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	1	5		5	4		4	4	4					
131	2	4	2	3	1		2	4	2		1	1	2		1	1	1	1	1	1		2	1	5		5	3		4	4	4					

Tabelle 16 Graustufendiagramm Schulclassenprogramme

Pb. Nr.	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
111	1	2	3	1	1		3	3	1		1	1	3		1	1	1	1	1	1		3	4	5		5	4		3	4	4					
104	1	3	1	1	1		1	3	2		1	1	2		1	1	1	1	1	1		2	4	5		5	4		2	5	4					
110	2	2	1	2	1		1	3	2		1	2	2		1	1	1	1	1	1		2	3	2		5	4		3	4	3					
42	1	1	4	3	1		2	2	3		2	1	1		1	1	1	1	1	1		4	4	5		5	3		3	4	4					
36	1	1	1	1	1		1	2	2		2	1	2		1	1	1	1	1	1		4	2	4		5	4		2	4	4					
40	1	2	1	1	1		2	3	3		1	1	2		1	1	1	1	1	1		4	4	5		5	4		1	4	4					
41	2	2	1	1	1		1	3	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	3	4		5	4		3	4	4					
46	1	2	1	1	1		2	3	3		1	1	2		1	1	1	1	1	1		4	4	5		5	4		1	4	4					
45	1	1	1	1	1		1	1	1		1	1	1		1	1	1	1	1	1		3	3	5		5	4		2	4	4					
128	1	2	1	2	1		2	4	2		1	2	1		1	1	1	1	1	1		4	3	5		5	4		4	4	4					

Tabelle 17 Graustufendiagramm Kinderprogramme

Pb. Nr.	Ziel 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt						Ziel 2: Biolog.-ökologisches Wissen wird vermittelt				Ziel 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt				Ziel 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt							Ziel 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht				Ziel 6: Interesse an Natur w. anger.			Ziel 7: Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt							
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	a	b	c	a	b	c	d	e	f	g	
107	3	3	2	2	4		2	3	3		1	1	1		1	1	1	1	1	1		4	5	5		5	4		4	4	4					
102	3	3	4	3	4		4	4	4		1	1	5		1	1	1	1	1	1		4	2	5		5	3		4	4	4					
16	1	1	1	1	4		1	1	1		1	1	4		1	1	1	1	1	1		4	3	5		5	3		3	4	4					
29	1	1	1	1	3		1	2	2		1	1	2		1	1	1	1	1	1		3	3	5		5	4		2	2	4					

Tabelle 18 Graustufendiagramm Baumwipfelpfad

6.3 Führungskategorien im Vergleich: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Schwerpunktsetzung aus der Beobachterperspektive

Die Nationalparkziele waren in den Tagesführungen deutlicher als Schwerpunkt zu erkennen als im Rahmen der mehrtägigen Programme, der Schulklassen- und Kinderprogramme. Die Schulklassenprogramme wiesen eine engere inhaltliche Fokussierung auf als die touristischen Führungen. Bezüglich der Kinderprogramme verwiesen viele Bildungsakteure in den Feedbackgesprächen darauf, bei den Kinderprogrammen den Schwerpunkt verstärkt auf positive Naturerfahrungen zu setzen und es bezüglich der Wissensvermittlung zu den Nationalparkzielen und -merkmalen bei einigen „Grundinformationen“ zu belassen. Vor allem Widerstände gegen den Nationalpark von Teilen der regionalen Bevölkerung wurden in den Kinderprogrammen nicht thematisiert. Im Rahmen der Führungen durch die Tierfreigelände wurden sie angesprochen, aber kaum vertieft. Eine besonders detaillierte Diskussion der Widerstände und ihrer Ursachen fand im Rahmen fast aller vertiefenden Führungen statt. In weiten Teilen gilt dies auch für die emotionalen Führungen. Lokalgeschichtliche Aspekte waren in besonderem Maße bei vertiefenden und emotionalen Führungen zu verzeichnen sowie in einem mehrtägigen Programm des Jugendwaldheims (Besuch des Glasmuseums).

Die Vermittlung biologisch-ökologischen Wissens war in allen Programmen als Schwerpunkt zu erkennen. Besonders informationsreich waren Führungen durch die Tierfreigelände sowie emotionale und vertiefende Führungen. Bei Führungen durch die Tierfreigelände bewiesen die Bildungsakteure eine große Bandbreite von spezifischem Sachwissen zu den einzelnen Tierarten, während sich die Bildungsakteure bezüglich der Inhalte bei vertiefenden Führungen mehrfach sehr deutlich an den spezifischen Fragen und Interessen der Teilnehmer orientierten. Bei diesen Führungen entstanden auch die meisten und längsten Dialoge und Diskussionen.

Ein angeleitetes oder durch die Bildungsakteure inszeniertes Nachdenken über Natur wurde nur selten beobachtet. Bemerkenswert erscheint, dass Phasen des gemeinsamen Nachdenkens im Rahmen der Wochenprogramme insgesamt nicht im deutlicheren Maße stattfanden als im Rahmen der touristischen Regel- und Sonderführungen. Wenn gemeinsame Reflexion stattfinden soll – und die Verankerung in den Zielen der Veranstalter sowie die Fragen vom fünften Workshop bezüglich Reflexion, die ausschließlich von den Veranstaltern der Wochenprogramme gestellt wurden, legen nahe, dass dies der Fall ist –, dann sind die Hemmnisse also offenbar nicht organisatorischer, sondern eher didaktisch-methodischer Natur.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (Vereinte Nationen 1992) spielt in den Bildungsprogrammen des Nationalparks Bayerischer Wald so gut wie keine Rolle. Bisweilen werden ökologische und soziale Dimensionen thematisiert, beispielsweise beim Wochenprogramm 'Ökologischer Fußabdruck' in den Länderhütten des Wildniscamps. In den Feedbackgesprächen wird deutlich, dass viele Waldführer und Ranger das Konzept

nachhaltiger Entwicklung mit seinen drei Komponenten Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft nicht kennen.

Nicht angeleitete Naturerfahrungen waren häufiger Bestandteil aller Führungstypen. In den Feedbackgesprächen verwiesen Bildungsakteure darauf, gezielt solche Phasen einzubauen und/oder sie zuzulassen. Die Items zu unangeleiteten Naturerfahrungen erzielten in den Fragebögen quer durch alle Besuchergruppen die höchsten Werte.

Inszenierungen von multisensorischen Erfahrungen („Lernen mit allen Sinnen“) waren als Bestandteil der Führungen ebenfalls recht gleichmäßig auf die Veranstaltungstypen verteilt. Bei Programmen mit Kindern (wie auch bei Führungen durch die Tierfreigelände, an denen oft auch Familien mit Kindern teilnahmen) und vor allem jüngeren Schülern war der Einbezug mehrerer Sinne verstärkt zu beobachten. Bei vertiefenden Führungen fand ein solcher Einbezug deutlich seltener statt.

Das Interesse der Teilnehmer an den Veranstaltungen und ihren Inhalten war bei den touristischen Führungen durchweg sehr hoch. Fast immer hörten die Teilnehmer den Ausführungen der Bildungsakteure aufmerksam zu, waren dialogbereit und stellten Fragen und Nachfragen, auf die die Bildungsakteure stets eingingen. Vor allem bei Schulklassenprogrammen schien das persönliche Interesse der Teilnehmer an Nationalpark-Themen geringer zu sein als bei den „freiwilligen“ touristischen Besuchern, die durchweg als „nationalparkaffin“ bezeichnet werden können.

Durch ihr engagiertes Auftreten, ihre Freundlichkeit, ihre aufmerksame Präsenz und ihr „Gespür für die Gruppe“ (wie es im Rahmen der Feedbackgespräche von mehreren genannt wurde) gelang es den Bildungsakteuren gut, auf alle Gruppen einzugehen und die jeweiligen Führungen für die Teilnehmer ansprechend zu gestalten. Bei den Wochenprogrammen schienen einige Gruppen nach einer anfänglichen Phase des „Fremdelns“ im Verlauf der Woche „aufzutauen“ und sich mehr für die Naturphänomene zu interessieren. Mehrfach war ein diesbezüglicher Umschlagpunkt nach einer längeren (Tages-)Wanderung zu verzeichnen.

In allen Führungen herrscht eine „fragefreundliche Atmosphäre“. Fragen der Teilnehmer werden stets beantwortet, teilweise geradezu zum Ausgangspunkt der Führungen gemacht. Alle Waldführer waren sehr höflich, der Kontakt mit den Gästen wirkt harmonisch und respektvoll.

6.4 Besonderheiten von Veranstaltungen auf dem Baumwipfelpfad

Insgesamt wurden 7 Führungen auf dem Baumwipfelpfad begleitet. Dabei handelte es sich um Führungen, die im Anschluss an eine Tierfreigeländeführung im Rachel-Lusen-Gebiet durchgeführt wurden, außerdem um eine Sonderführung nur zum Baumwipfelpfad. Dass einige Gruppen zuvor an der Tierfreigeländeführung desselben Bildungsakteurs teilgenommen

hatten, wirkte sich auf die behandelten Inhalte im Rahmen der Baumwipfelpfadführung aus. Auf Themen, die bereits während der Tierfreigeländeführung behandelt worden waren, wurde dann nicht mehr eingegangen. Dies ist bei den Ergebnissen zu den Evaluationsaspekten, die im Folgenden dargestellt werden, zu bedenken. Für jede Teilnahme an einer Baumwipfelpfadführung wurde ein eigener Protokollbogen ausgefüllt.

6.4.1 Evaluationsaspekt 1: Ziele des Nationalparks werden vermittelt

Alle Führungen auf dem Baumwipfelpfad beinhalten eine kurze Einführung über den Nationalpark. Am häufigsten wird die Forschung als ein zentraler Aufgabenbereich des Nationalparks vorgestellt. Mit Hilfe der Informationstafeln auf dem Weg wird beispielsweise auf die Baumkronen- und auf die Luchsforschung eingegangen. Hin und wieder werden auch Bildungs-, Naturschutz- und Erholungszwecke des Schutzgebietes mit einbezogen.

Die Waldführer informieren dabei über die Einschränkungen auf Grund der Nutzungsvorschriften in den Kernzonen des Naturschutzgebiets und machen außerdem auf das Wegegebot aufmerksam. In zwei Führungen wurden tiefergehende Informationen zum Nationalpark, wie z.B. das Gründungsjahr und die IUCN-Kriterien, erwähnt. In der Hälfte der besuchten Führungen wird der „Urwald“ (im Nationalpark) dem Kulturwald gegenübergestellt und mit dem Motto „Natur Natur sein lassen“ und dem Liegenlassen von Totholz als zentralem Merkmal verknüpft. Der Unterschied zum Kulturwald wird hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Hintergründe erläutert. Eine Thematisierung von Biodiversität lässt sich nur indirekt finden, indem beispielweise zentrale Funktionen von Totholz für das Überleben von Tieren und dem Wachstum von Pilzen in einigen Führungen dargestellt werden. Während der Baumwipfelpfadführungen spielen kulturgeschichtliche Entwicklungen der Region oft eine Rolle. Allen voran wird die Geschichte der Glasherstellung („Glashütten“) und ihrer ehemals wichtigen wirtschaftlichen Bedeutung für die ansonsten strukturschwache Region ausführlich beschrieben; es wird auch von ihrem Niedergang und den heutigen Reanimationsversuchen dieses industriellen Zweigs erzählt. Dies ist auch Thema der besuchten Sonderführung, in der ein auftretender „Glasgeist“ historische Fakten aufführt und lokale Mythen erzählt. Vereinzelt wird auch Salzhandel, Holzwirtschaft und das Triften angesprochen. Bei der Hälfte der besuchten Führungen verweisen die Waldführer auf Probleme während der Nationalparkentwicklung. So wird in einer Veranstaltung auf die Proteste von Nationalparkgegnern während des Borkenkäferbefalls eingegangen. Die Bildungsakteure wählen bei der Erläuterung der Schwierigkeiten während der Nationalparkentstehung eine Vorgehensweise, in der sie ihren Gästen die Denkweisen sowohl der Befürworter als auch der Gegner transparent, d.h. mit Beispielen versehen, abwägend vorstellen.

In sechs der besuchten Führungen werden technische Daten des Baumwipfelpfades wie Bauzeiten, Materialeinsatz, Kosten und weitere Daten wie Höhe und Länge des Pfades sowie die Erlebnisakademie als Eigentümer genannt. In allen Führungen werden Besonderheiten des Pfades genannt: Erwähnt wird die bauliche Ausgestaltung (z.B. Stützpfeiler, die Größe des Pfades, die Verwendung von Douglasienholz als wertvolles Material). Auch die regionale

Bedeutung des Pfades (wie die Beteiligung von ansässigen und tschechischen Firmen beim Bau, die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen sowie die Funktion des Baumwipfelpfades als Besuchermagnet, der Besucher auf den Nationalpark aufmerksam macht) wird in allen Veranstaltungen deutlich herausgestellt.

6.4.2 Evaluationsaspekt 2: Biologisch-ökologische Aspekte werden vermittelt

Es werden Beispiele für Prozesse natürlicher Dynamik anhand der Veränderung der Vegetation im Nationalparkgebiet genannt (z.B. Abtragung der Berge, Bedeutung von Pionierpflanzen). Die Morphologie und Lebensweise heimischer Tiere ist bei den Führungen über den Baumwipfelpfad ein häufiges Thema. Der Borkenkäfer ist dabei das am häufigsten genannte Tier, gefolgt von heimischen Vögeln, deren Spezialisierungen thematisiert werden. Zu nennen sind hier Dreizehenspecht, verschiedene Käuze (Rauhfuß-, Sperlings- und Waldkauz), Uhu und Hohltaube. Am Rande werden auch andere heimische Tiere wie z.B. Luchs oder Wolf erwähnt. Für die Mehrzahl der besuchten Führungen über den Baumwipfelpfad gilt, dass die Teilnehmer vorher an der Führung durch das Tierfreigelände teilgenommen haben, bei der die genannten, aber auch weitere Tiere im Detail erläutert werden.

Häufig wird die Unterscheidung von Fichte und Tanne vorgenommen, dabei werden beispielhaft die umgebenden Bäume des Pfades nach charakteristischen Merkmalen untersucht. Auch die Douglasie wird thematisiert. Die Informationstafeln am Weg mit den darauf dargestellten Tier- und Pflanzengattungen werden in die Erläuterungen einbezogen.

6.4.3 Evaluationsaspekt 3: Ein Nachdenken über Natur wird angeregt

Bei zwei der besuchten Führungen wird das Motto „Natur Natur sein lassen“ erwähnt. Meist wird bereits in den davor besuchten Tierfreigeländeführungen der Leitspruch des Nationalparks näher erläutert. Als ein zentrales Erkennungsmerkmal wird die Besonderheit, das „Holz liegen zu lassen“ (in Abgrenzung zu einem Kulturwald), genannt. In einer der Führungen auf dem Pfad regte ein Waldführer seine Gäste zu einem gemeinsamen Nachdenken über die Bedeutung des Leitspruches an. Dabei verwies der Waldführer darauf, dass der „Teufel im Detail“ stecke, da man einerseits die Natur belassen würde, sie aber auch mit der „Büchse“ hin und wieder regulieren würde.

6.4.4 Evaluationsaspekt 4: Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt

Im Rahmen der Führungen auf dem Baumwipfelpfad konnte eine Beschäftigung mit dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung nicht beobachtet werden.

6.4.5 Evaluationsaspekt 5: Naturerfahrungen werden ermöglicht

Es ist auf den strukturellen Aufbau des Baumwipfelpfades zurückzuführen, dass sich die Teilnehmer nur bedingt von der Gruppe entfernen und eigenen, d.h. nicht angeleiteten,

Interessen nachgehen können. Dies war vor allem bei der Sonderführung gegeben, die im Dunklen durchgeführt wurde. Bei allen Führungen lassen sich jedoch Teilnehmer beobachten, die die Umgebung bzw. die Infoschilder länger betrachten. Diese Momente lassen alle Waldführer stets zu. Waldführer ermöglichen den Teilnehmern immer wieder Momente – zwar nur wenige, aufgrund der Strukturierung des Pfades – mit der „direkten“ Natur in Kontakt zu kommen, indem sie den Besuchern Tannen- und Fichtennadeln zum Probieren geben, auf die Aussicht aufmerksam machen ("Lassen Sie die Aussicht auf sich wirken.") oder die in den Becherlupengläsern mittransportierten (nicht lebendigen) Borkenkäfer zeigen. Bei der Sonderführung legten die Waldführer Wert darauf, anhand der ausgestellten Tierpräparate den Teilnehmern die Unterschiedlichkeit der Federn von Nachtvögeln zu demonstrieren, indem sie diese vorsichtig anfassen sollten.

Für manche Teilnehmer ist die Höhe des Baumwipfelpfades sichtlich eine Grenzerfahrung. Einige Jungen, die sich stets in der Mitte des Pfades hielten, trauten sich am Ende der Führung, kurz über die Brüstung des Baum-Aussichtsturmes („Baum-Ei“) zu schauen, um mit dem Waldführer und der restlichen Gruppe ein Eichhörnchen am Boden zu beobachten.

6.4.6 Evaluationsaspekt 6: Interesse an Natur wird angeregt

Die Waldführer machen die Teilnehmer auf „Highlights“ am Pfad aufmerksam, wie besonders eindrucksvolle Bäume und Ausblicke in die Gegend, die vom Baum-Aussichtsturm betrachtet werden können. Immer wieder wird auf die Berge und Orte der Umgebung, wie z.B. Lusen oder Rachel und den Ort Neuschönau verwiesen. Eine touristische Akzentuierung ist in allen begleiteten Regelführungen über den Pfad deutlich. So sind weitere Sehenswürdigkeiten und Wanderstrecken im Nationalpark sowie beliebte Ausflugsziele in der Region oft ein Thema. Die Teilnehmergruppen sind in der Regel interessiert an den Ausführungen der Waldführer, denen sie geduldig lauschen, sie machen viele Fotos und versuchen sich auch an den Erlebnisbereichen im Boden. Immer wieder gibt es Erwachsene, die sich auf dem Pfad einige Schritte entfernen, um dann wieder zur Gruppe zurückzukehren, was den Waldführern bekannt zu sein scheint, wobei diese aber dennoch ihre Gruppe immer gut im Blick haben. Wenn Besucher zurückgeblieben waren, wurde dies von den Waldführern stets gleich bemerkt. Die Kinder, die entweder im Rahmen einer Jugendwaldheimwoche oder aber mit ihren Familien den Pfad besuchen, sind den Erlebniselementen zugetan und können es oft kaum erwarten, endlich die Aussichtsplattform zu erreichen.

6.4.7 Evaluationsaspekt 7: Didaktisch-Methodische Aspekte werden berücksichtigt

Die Besucher wenden sich häufig während oder im Anschluss an die Führung mit (Nach-)Fragen an die Waldführer. Auch wenn letztere sie nicht in allen Fällen explizit dazu auffordern, Fragen zu stellen, so besteht doch stets eine fragefreundliche Atmosphäre. Eine Besonderheit war hier die Sonderführung, in der der Waldführer die Besucher mehrmals darum bat, sich bei Fragen an ihn zu wenden. Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass bei

der Nachtführung kein Augenkontakt zwischen Waldführer und der Gruppe möglich war und sich der Waldführer um einen engen Kontakt bemühte.

Hin und wieder wenden sich die Waldführer mit Fragen an die Teilnehmer, so dass zumeist kurze Dialoge entstehen. In einem Fall entstand ein längerer Dialog zwischen einzelnen Teilnehmern und dem Waldführer über die Bucheckernlese. Tendenziell ist aber ein größerer monologischer Redeanteil der Bildungsakteure als in anderen Führungen zu verzeichnen. Dialoge erscheinen insgesamt etwas oberflächlicher als bei anderen Nationalpark-Führungen. „Stille“ Gruppen oder Einzelteilnehmer sind ebenfalls in den Führungen zu beobachten. Dies scheint von den Waldführern wahrgenommen zu werden, da stets zu beobachten war, dass sie sich sowohl auf redefreudige als auch schweigende Personen einließen. Man kann immer wieder sehen, dass die Teilnehmer sehr aufmerksam den Anekdoten der Waldführer lauschen. Dies ist insbesondere von der beobachteten Sonderführung zu berichten, die reich an lokalen Anekdoten war. Dass hier der Fokus hin und wieder auf ein Animieren der Teilnehmer gesetzt wurde, schien der Gruppe sehr zu gefallen. Es scheint, dass die Waldführer sich darauf einzustellen wissen, indem sie entsprechend reagieren.

Generell reagieren die Waldführer sehr höflich und ernsthaft auf die Teilnehmer und deren Fragen und Anmerkungen. Gestellte Fragen wurden in allen Fällen von den Bildungsakteuren beantwortet. Sprachlich sind die Waldführer gut verständlich: der bayerische Akzent wird nur bei regionalen Gruppen auf Nachfrage „stark eingesetzt“, Fach- und Fremdworte (z.B. Baumverjüngung) und unbekannte Ausdrücke (z.B. Klause, Schachten), z.B. auch aus Anekdoten ("Brotjacklriegel") werden erläutert und die Lautstärke ist optimal. In einer Führung machte der Bildungsakteur die Gäste auf rutschige Stellen auf dem Pfad aufgrund von Regen aufmerksam. Meist erfragen die Bildungsakteure bei ihren Gästen, ob sie schon einmal auf dem Pfad waren. In fast allen begleiteten Fällen waren die Besucher das erste Mal auf dem Pfad gewesen.

Die Infostationen auf dem Baumwipfelpfad werden jedes Mal einbezogen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. In den Interviews mit den Bildungsakteuren äußern diese stets, das Ausmaß des Einsatzes von dem Charakter der jeweils geführten Besuchergruppe abhängig zu machen und im Zweifelsfall lieber abzukürzen (in zwei Fällen wurde dies auch den Besuchern transparent gemacht), als den Gästen Informationen aufzudrängen. Auch die in den Pfad integrierten Erlebniselemente (Balancierstangen, kippende Elemente etc.) werden integriert. Hin und wieder durchschreiten die Bildungsakteure die Erlebnisbereiche gemeinsam mit den Gästen, bzw. ermuntern die Bildungsakteure dazu. An geeigneten Stellen werden „Fühlmaterialien“ wie Eulenfedern, Fichtenzapfen- und Nadeln sowie Rinde ausgegeben, der Borkenkäfer im Glas wird gemeinsam bestaunt.

Der Baumwipfelpfad besitzt durch seine Architektur einen stark vorgegebenen „Führungsweg“ im Vergleich zu den anderen Führungen. So sind die Abläufe beim Gang über dem Pfad meist recht ähnlich: hinter dem Kassenhäuschen werden einführende Worte zu Führung und ihrer

Dauer sowie technische Daten des Pfades gegeben. Der Weg wird von Station zu Station (z.B. Infotafeln, aber auch um die Aussicht zu betrachten) bis zum Aussichtsturm zurückgelegt. Die Verabschiedung findet auf dem Plateau des Aussichtsturms statt, auf dem meist noch einige Zeit gemeinsam verweilt wird. Die inhaltliche Struktur gestaltet sich in der schwerpunktartigen Thematisierung von Nationalpark, biologisch-ökologischen Zusammenhängen von Natur und dem Baumwipfelpfad. Insgesamt ist eine touristische Orientierung deutlich zu erkennen.

7 Von der externen Evaluation in die interne Qualitätsarbeit

7.1 Perspektiven für eine interne kollegiale Begleitung

Das methodische Vorgehen dieses Evaluationsprojektes ist eine vielversprechende Blaupause für die interne Fortführung der Qualitätsarbeit, die im Sinne einer kollegialen Begleitung erfolgen sollte. Hierbei geht es nicht darum, anderen Kollegen nachzuweisen, was sie „falsch“ machen oder Zeugnisnoten zu erteilen, sondern vor allem darum, dass Experten im Feld sich gegenseitig begleiten und sich gegenseitig spiegeln, wie sie die Führung des jeweils anderen erlebt haben. Herzstück einer kollegialen Begleitung ist die wechselseitige Reflexion und somit ein gemeinsamer Lernprozess, der auf Anerkennung und Respekt beruht. In der Führungssituation ist der Bildungsakteur mit seinen Gästen und dem Programm beschäftigt und kann nur zu einem gewissen Grade eine Selbstevaluation durchführen. Einer anderen Person fällt in der Beobachterrolle nicht nur mehr auf, sondern sie kann darüber hinaus auch Aspekte bemerken, die außerhalb des Wahrnehmungsfeldes des begleiteten Bildungsakteurs liegen. Wer ein Feedback erhält, lernt, sich selbst und die eigene Arbeit mit anderen Augen zu sehen.

Doch auch der Beobachter lernt dazu. Indem Bildungsakteure andere Kollegen bei ihren Führungen begleiten und diese in Situationen erleben, die sie selbst aus eigenen Erfahrungen kennen, erleben sie, wie andere sich in diesen Situationen verhalten, wie andere Diskussionen gestalten, Sachverhalte erklären oder welche Beispiele angeführt werden. Diese direkte Beobachtung eines anderen Menschen in seinem Tun ermöglicht ein Modelllernen im Sinne von Bandura (1972). Der Begriff Modelllernen verweist darauf, dass Lernen nicht nur kleinschrittig und additiv erfolgt, sondern dass vor allem soziale Verhaltensweisen von Lernenden als zusammenhängende Komplexe angeeignet werden können.

Bei der kollegialen Begleitung ist hervorzuheben, dass es nicht um die Bewertung einer „richtigen“ oder „falschen“, „guten“ und „schlechten“ Performanz geht. Entscheidend ist, dass dem einzelnen Bildungsakteur von einem Kollegen gespiegelt wird, wie jener die Führung wahrgenommen hat. Dieser kann (und muss) dann aber seine eigenen Schlüsse daraus ziehen. Anregung zur Reflexion ist eine Intervention im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ und steht für die didaktische Autonomie aller beteiligten Bildungsakteure, die damit als Experten und als Individuen ernstgenommen werden. Der mündige Bildungsakteur ist ein „reflective practitioner“ (Schön, 1983), ein handelnder Experte, der stets bemüht ist, sich selbst über

seine Ziele und Wege aufzuklären. Im Projekt ist als unterstützendes Instrument der Protokollbogen zum Einsatz gekommen, der dazu dienen kann, die von den Bildungsakteuren erarbeiteten Evaluationsaspekte systematisch in den Blick zu nehmen und das Feedbackgespräch zu strukturieren.

7.2 Alltagsroutinen – tragfähig und fragwürdig

Jeder Bildungsakteur hat für die verschiedensten Situationen und Herausforderungen, die im Rahmen seiner Arbeit auftreten, Strategien und Routinen entwickelt, derer er sich bedient und die quasi zum selbstverständlichen Repertoire seiner Führungen geworden sind. Das Verfügen über diese Strategien ist stets mehr ein Können als ein explizites Wissen („tacit knowing“, Polanyi 2009). Zwei-Prozess-Modellen der kognitiven Informationsverarbeitung folgend, handelt es sich dabei um weitgehend automatisierte Routinen, die die betreffende Person ohne großes Nachdenken einsetzen und flexibel variieren und kombinieren kann (vgl. Strack & Deutsch, 2004).

Genau wie beispielsweise beim Fahrradfahren (einem sehr komplexen psycho-motorischen Prozess) wird die bewusste Informationsverarbeitung entlastet, indem „unter der Oberfläche“ automatisierte kognitive Prozesse ablaufen. Um einmal angewöhnte Handlungsrouinen und Verhaltensweisen zu verändern, um sie zu optimieren, bedarf es der Perspektive eines Gegenübers, dem Routinen überhaupt erst als Muster auffallen.

Genau diese Routinen, die einerseits produktiv (Tricks und Kniffe, Erfahrungswerte), andererseits aber auch problematisch sein können („Alltagstrott“, „Betriebsblindheit“), können durch das Feedback eines begleitenden Anderen an die Oberfläche gebracht und auf diese Weise sowohl wertgeschätzt als auch konstruktiv hinterfragt werden.

7.3 Positive Wahrnehmung und Effekte des Begleitetwerdens

Ein Teil des Reflexionsprozesses, den die wissenschaftlichen Mitarbeiter im Rahmen der Feedback-Gespräche bei den Bildungsakteuren anzuregen versuchten, zielte darauf ab, über Möglichkeiten nachzudenken, wie die allgemeinen Ziele der Bildungsarbeit des Nationalparks in der Arbeit mit sehr uneinheitlichen Zielgruppen realisiert werden können. Diese Reflexionsprozesse wurden in den Feedbackgesprächen initiiert und sind im Hinblick auf den formativen Evaluationsansatz schon für sich genommen als ein wichtiges Ergebnis des Projekts zu werten.

Ein Ergebnis der bei den Begleitungen gemachten Beobachtungen und informellen Gespräche ist, dass es relativ selten vorkommt, dass ein Bildungsakteur die Führung eines anderen begleitet. Bereits auf dem 3. Workshop (am 15. Juni 2012) verwiesen Teilnehmer darauf, dass es sie interessieren würde, wie Kollegen ihre Führungen machten und dass sie darüber leider kaum etwas wüssten. Teilweise begleiten befreundete Bildungsakteure einander. Ein weiteres

Ergebnis ist, dass es die Bildungsakteure offenbar nicht gestört hat, wenn sie begleitet wurden, sondern dass die Besuche ein überwiegend positives Echo gefunden haben. Dass bezüglich des Begleitetwerdens vor allem positive Aspekte dominierten, wurde sowohl in den Feedbackgesprächen als auch bei Diskussionen im Rahmen der Workshops deutlich. Darin sind vor allem zwei Begründungen für diese positive Konnotation zu finden:

- Wertschätzung für die eigene Arbeit erfahren
Die Bildungsakteure empfanden es als eine Wertschätzung ihrer Arbeit, dass jemand mitging und sich bemühte, möglichst viele Facetten ihrer Arbeit wahrzunehmen. Offenbar besteht ein solches Bedürfnis nach Wertschätzung, das im Führungsalltag sonst nicht adäquat befriedigt wird. Im Rahmen der Evaluation wurden die Begleitungen häufig begrüßt, weil die geleistete Arbeit dabei wahrgenommen werden konnte.
- Spiegelung als Impulsgeber für neue Ideen
Viele Waldführer freuten sich darüber, dass ihnen „ein Spiegel vorgehalten“ wurde, weil sie sich davon Impulse erhofften, um eingefahrene Routinen zu überwinden und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln.

7.4 „Von anderen begleitet zu werden“ und „andere zu begleiten“ ist nicht dasselbe

Als Zwischenfazit lässt sich festhalten, dass das Begleitetwerden kaum mit Ängsten behaftet zu sein scheint und auch die Begleitung selbst kaum stressende oder anderweitig negative Effekte auf die Bildungsakteure hatte. Was sich bei den Bildungsakteuren als problematisch erwies, war die Vorstellung, selber Kollegen zu begleiten und diesen eine Rückmeldung über ihre Arbeit zu geben.

Wenn auch einzelne Bildungsakteure im Gespräch hervorhoben, für wie wertvoll sie Kritik im Sinne einer Weiterentwicklung hielten und wie wichtig es sei, „voneinander zu lernen“, so wurde doch auch in der Diskussion im Rahmen des 7. Workshops die „Nähe der Waldführer zueinander“ recht deutlich als gefährliche Hürde angeführt. Es wurden Befürchtungen geäußert, ob Kollegen einen nicht doch „anschwärzen“ würden. In den Feedbackgesprächen wurde diese Ansicht noch deutlicher vertreten als auf den Workshops.

7.5 Wer begleitet wen und wie?

Als wichtige Merkmale der begleitenden Person wurden professionelle Verschwiegenheit, die Fähigkeit, ein konstruktives (und kein vernichtendes) Feedback zu geben und der respektvolle Umgang mit der begleiteten Person genannt. Zentral sei aber auch, dass die Begleiteten mit Kritik angemessen umzugehen verstünden.

Der Wunsch nach einer Weiterführung der Begleitungen war eindeutig zu erkennen. Lediglich die Frage, wer begleiten soll, blieb ungeklärt. Dies ist die entscheidende Frage, die beantwortet werden muss, bevor der Prozess der Begleitungen als Teil einer kontinuierlichen Qualitätsarbeit fortgesetzt werden kann. Die Ansicht, dass eine solche Fortsetzung wünschenswert ist und dass eine Nichtfortführung „keine Option“ sei, schien ausnahmslos von allen Beteiligten vertreten zu werden.

Im Rahmen des Bedürfnisses der Bildungsakteure nach Wertschätzung durch die Nationalparkverwaltung ist es weiterhin wünschenswert – aber unabhängig von der internen Begleitung – dass auch Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Führungen begleiten und den Bildungsakteuren auch ein konstruktives Feedback geben.

7.6 Bildungsakteure sollen sich aussuchen können, von wem sie begleitet werden

Weitere Gründe sprechen dafür, dass vor allem diejenigen einander begleiten, die ähnliche oder gleiche Führungen anbieten. Dabei kann der eine sich die Kniffe des anderen anschauen: der eine kann gut mit Kindern umgehen, ein anderer hat ein enormes Wissen über ökologische Zusammenhänge.

Die Begleiteten sollten angeben dürfen, von wem sie begleitet werden möchten. Dabei kann man eine Person auswählen, zu der man Vertrauen hat. Dies entspricht dem Wunsch zahlreicher Bildungsakteure. Wird dies nicht berücksichtigt, besteht angesichts der Vorbehalte bezüglich sozialer Verwerfungen die Gefahr, dass das Verfahren der gegenseitigen Begleitung von einzelnen als Zwangsmaßnahme wahrgenommen wird. Das belegen auch Erfahrungen mit einem früheren Versuch, eine interne Begleitung zur Qualitätssicherung einzuführen.

7.7 Die Rolle der Nationalparkverwaltung bei der internen gegenseitigen Begleitung

Sinnvoll erscheint eine Trennung – gedanklich und organisatorisch – zwischen der internen gegenseitigen Begleitung im Sinne kollegialer Unterstützung einerseits und Begleitungen durch Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung im Sinne einer Überprüfung der Basisqualitäten der Bildungsakteure. Wenn sich beispielsweise eine Situation ergibt, dass einzelne Bildungsakteure in die Kritik geraten (z.B. weil sich Gäste über sie beschwert haben) und eine Entscheidung ansteht, ob diese Bildungsakteure weiterhin Führungen anbieten dürfen sollen, dann sollte dies nicht im Rahmen der internen gegenseitigen Begleitung geschehen. Denn damit würde dem Misstrauen Vorschub geleistet. Interne gegenseitige Begleitung ist eine Sache des Vertrauens, die nur funktioniert, wenn das, was unter vier Augen besprochen wurde, nicht an Dritte weitererzählt wird. Gegenseitige Begleitung muss Denunziation ausschließen. In Situationen wie der oben beschriebenen sollte ein Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung mit der betreffenden Person sprechen. Personalentscheidungen

dürfen auf keinen Fall an die Bildungsakteure delegiert werden, denn das würde das kollegiale Klima gefährden.

8 Übertragbarkeit der Ergebnisse aus dem Evaluationsprojekt auf andere Großschutzgebiete

Ein Ziel des Projekts war es, Erkenntnisse zu gewinnen, die sich auf weitere Großschutzgebiete übertragen lassen. In der Auswertung des wissenschaftlich begleiteten Projekts wurden zahlreiche Aspekte herausgearbeitet, die auch andere Großschutzgebiete sich zunutze machen können, um eine interne Qualitätsarbeit in Gestalt einer formativen Evaluation bei sich zu etablieren.

Die Tatsache, dass ein solches Projekt im Nationalpark Bayerischer Wald mit zahlreichen beteiligten Vereinen, mehreren Besucherzentren, der Erlebnisakademie (Betreiber des Baumwipfelpfads), den Waldführern und der Nationalparkwacht mit über einhundert beteiligten Personen erfolgreich umgesetzt werden konnte, stimmt mehr als hoffnungsvoll, dass Ähnliches auch in anderen Großschutzgebieten gelingen kann.

Ein erster Beitrag dazu war die Arbeitstagung, die vom 3. bis 5. April 2014 im Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ in Ludwigsthal stattfand. Dabei wurden ausgewählte Ergebnisse des Projekts und v.a. die Evaluationsmethoden bzw. -instrumente vorgestellt und mit Bildungsakteuren anderer Großschutzgebiete diskutiert. Auf dieser Tagung wurde ein sehr deutliches Interesse an vergleichbaren Evaluationsvorhaben (extern wie intern) geäußert. Die Evaluationsmethoden werden entsprechend publiziert (Springer Verlag) und stehen so auch anderen Nationalparks zur Verfügung. Auch die Ergebnisse der Evaluation wurden ausführlich im Hinblick auf realistische Bildungsziele in Nationalparks diskutiert. Ein entsprechender Austausch soll unter Beteiligung der Universität Hamburg und der Universität Regensburg institutionalisiert werden.

Die Ergebnisse der Diskussionen, die mehrere Arbeitsgruppen bezüglich des Modellcharakters geführt haben, wurden in einen Katalog von Aspekten der Übertragbarkeit aufgenommen, der für die Planung und Durchführung ähnlicher Projekte handlungsleitend sein kann. Dieser Katalog wird im Folgenden dargestellt.

8.1 Voraussetzungen für das Funktionieren des formativen, partizipativen Ansatzes

Die Grundidee, dass die Bildungsakteure, also diejenigen, die die tägliche Bildungsarbeit leisten, bereits Experten sind und am besten bestimmen können, worauf es bei dieser Arbeit ankommt, hat sich in der Durchführung bewährt. Nach unseren Erfahrungen war es dieser partizipative und wertschätzende Ansatz, der dafür gesorgt hat, dass das Projekt von diesen nicht als Schablone wahrgenommen wurde, die der Bildungsarbeit von außen übergestülpt

wurde, sondern auch als „ihr“ Projekt, an dessen Ausgestaltung sie sich aktiv und wirksam beteiligen konnten.

Wer sich auf einem Workshop zu Wort meldete und ein Argument einbrachte, konnte feststellen, dass dieses Argument ernst genommen wurde und Einfluss auf das weitere Vorgehen nahm. So wurden beispielsweise die Evaluationsziele vor dem Hintergrund der zahlreichen Fragen und Zielformulierungen der Bildungsakteure entwickelt, die diese im Rahmen des fünften Workshops (Festlegung der Evaluationsfragestellungen) zu Papier gebracht und vorgetragen hatten. Das Wort eines Waldführers zählte also nicht weniger als das eines Festangestellten der Nationalparkverwaltung.

Darin zeigt sich das große Vertrauen in das Engagement und die Kompetenz der Waldführer und Ranger seitens der Nationalparkverwaltung. Es war aber wohl genau diese Entscheidung und diese Demonstration des Vertrauens und der Wertschätzung, die dazu führte, dass die Bildungsakteure mit ins Boot geholt werden konnten und dem Projekt positiv gegenüberstanden. Andere Großschutzgebiete, die eine formative Evaluation planen, müssten den damit verbundenen Mut und dieses Vertrauen wohl ebenfalls aufbringen.

8.2 Erarbeitung eines konsensfähigen und praktikablen Leitbilds

Ein weiteres Ergebnis des Projekts, das für andere Großschutzgebiete interessant sein könnte, ist, dass das auf die oben beschriebene Weise zustande gekommene Leitbild konsensfähig war. Das bedeutet, dass – obwohl bei der Umsetzung der einzelnen Programme zahlreiche Bildungseinrichtungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen (und angepeilten Zielgruppen) beteiligt waren – das Leitbild von allen Akteuren akzeptiert und seine inhaltliche Ausrichtung prinzipiell geteilt wurde und wird. Auch auf der Abschlusstagung wurde die Bedeutsamkeit eines derartigen Leitbildes von vielen Vertretern anderer Nationalparke hervorgehoben.

Zwei Besonderheiten zeichnen dieses Leitbild aus: Zum einen ist es eindeutiger formuliert als die bisherigen Leitsätze, so dass sich leichter Indikatoren für die einzelnen Ziel-Aspekte erkennen lassen. So sind statt weicher Zielformulierungen wie „Freunde für den Nationalpark gewinnen“ eindeutiger überprüfbare wie „Funktionen von Nationalparks für Biodiversität werden erläutert“ entstanden. Es ist nun also klar, was erzielt werden soll (und auch erfragt bzw. gemessen werden kann). Zum anderen sind diese Ziele dennoch so allgemein formuliert, dass eine gewisse Flexibilität gewährleistet ist. Diese Flexibilität gibt den Bildungsakteuren Freiraum für die individuelle Ausgestaltung ihrer Führungen. Denn gerade die Authentizität und Begeisterung der Bildungsakteure mit ihren speziellen Interessen und Kompetenzen hat sich im Projekt als eine große Stärke der Bildungsarbeit erwiesen, mit der bei den Gästen Interesse und Begeisterung ausgelöst werden konnte. Genau diese Doppelfunktion – einheitliche Linie einerseits und individueller Spielraum andererseits – hat sich im Projekt für alle Beteiligten als konsensfähig und als in der Umsetzung praktikabel erwiesen. Eine gemeinsame Linie ist vorhanden, und dennoch können die Bildungsakteure und Vereine

individuell auf ihre spezifischen Zielgruppen eingehen. Denn die Funktion von Nationalparks für Biodiversität wird in Kinderführungen in der Regel auf andere Weise und anhand anderer Beispiele vermittelt, als dies beispielsweise im Rahmen von Sonderführungen für besonders interessierte und nationalparkaffine Erwachsene der Fall ist.

8.3 Anregung zur Selbstreflexion mit Hilfe des Protokollbogens

Von Anfang an zielte das Projekt darauf ab, eine regelmäßige und kriteriengeleitete (Selbst-) Reflexion der Bildungsakteure anzuregen. Dieser Ansatz hat in der Ansicht der Beteiligten sehr gut bewährt. Vor allem die am Instrument Protokollbogen (und den darin enthaltenen Aspekten des Leitbilds) orientierten Feedbackgespräche trugen dazu bei, dass alle teilnehmenden Bildungsakteure systematisch zum Nachdenken über die gleichen speziellen und allgemeinen Fragen bezüglich der Praxis ihrer Bildungsarbeit angeregt wurden, die in zwischengeschalteten Workshops in großer Gruppe wieder aufgegriffen und weiter diskutiert wurden. Diese Anregung zur Reflexion kann als ein Qualitätsmerkmal von Bildungsarbeit überhaupt verstanden werden, das auch auf andere Institutionen übertragbar ist. Auch dieser Gedanke bzw. dessen Umsetzung wurde von anderen Nationalparks als vorbildhaft herausgestellt.

Auch bezüglich der dabei thematisierten Fragen zum Kern von BNE, zum Wert von Naturerfahrungen, zum Verhältnis von Naturerfahrung und Naturreflexion und zu konkreten didaktisch-methodischen Aspekten der Gestaltung von Führungen (z.B. zum Umgang mit Fragen der Teilnehmer, mit Kritik, zur zielgruppengerechten Aufbereitung von Inhalten) ist davon auszugehen, dass sie auch für andere Großschutzgebiete relevant sind.

8.4 Befürchtungen sind da, können aber überwunden werden, wenn Vertraulichkeit gewährleistet ist.

Der Begriff „Evaluation“ rief in einigen der Beteiligten zunächst Assoziationen des Kontrolliertwerdens hervor, weswegen das Projekt anfangs teilweise kritisch beurteilt wurde. Es ist nicht zu unterschätzen, welche Gerüchte dabei aufkommen können und wie diese unter den Bildungsakteuren die Runde machen. Wenn die begleitenden wissenschaftlichen Mitarbeiter bei den ersten Führungen den teilnehmenden Gästen als „Großinquisitoren“ angekündigt wurden, dann war das zwar scherzhaft gemeint, zeigt aber die mit der Evaluation verbundenen Befürchtungen. Die Vertreter anderer Nationalparke haben dieses Problem sehr wohl gesehen und auch die damit verbundene Notwendigkeit, bei ähnlichen Vorhaben, einem Bewertungsdruck seitens der Bildungsakteure vorzubeugen.

Vor diesem Hintergrund kommt einer transparenten Information über das Wesen der formativen Evaluation eine zentrale Bedeutung zu. Auf jedem der vor Beginn der Begleitungen durchgeführten Workshops wurden die wissenschaftlichen Begleiter nicht müde, das Wesen des Projekts, den formativen Ansatz und die Grundlagen der Vertraulichkeit der

Beobachtungen zu erläutern. Diese fortwährende Wiederholung war wichtig, da es eine ganze Zeit dauerte, bis dieser Ansatz verstanden wurde. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter besuchten die Waldführerstammtische, stellten sich dort vor, brachten die Instrumente mit und verdeutlichten, auf welche Weise eine Anonymisierung der Daten erfolgte, damit gesichert war, dass aus den Ergebnissen keine „Personalentscheidungen“ abgeleitet werden konnten.

Es ist von größter Wichtigkeit, dass die begleitenden Personen nicht nur darin geschult sind, wie man anderen ein konstruktives Feedback gibt, sondern es muss absolutes Vertrauen in deren Integrität herrschen. Dieses Vertrauen wurde im persönlichen Kontakt sehr schnell aufgebaut. Als vertrauensbildende Maßnahme empfehlen wir daher regelmäßig mit allen beteiligten Personen in Kontakt zu treten und bei jedem Hinweis auf Misstrauen das klärende Gespräch zu suchen. Das Vertrauen muss natürlich auch verdient sein. Über die Erlebnisse mit einzelnen Bildungsakteuren während der Begleitungen herrscht Schweigepflicht, welche unbedingt einzuhalten ist. Abgesehen davon, dass dies moralisch geboten ist, wäre ein Gespräch der Begleiter mit Angestellten der Verwaltung über einzelne Bildungsakteure ein Vertrauensbruch, der kaum zu kitten wäre und damit das ganze Projekt gefährden würde. Diese „Hygiene“ einzuhalten, ist vor allem dann eine Herausforderung, wenn zwischen den Beteiligten gutes Einvernehmen und ein herzlicher sozialer Umgang herrscht, bei dem man es eigentlich gewohnt ist, offen miteinander zu reden.

8.5 Die „summative“ Wahrnehmung formativer Ergebnisse durch Dritte

Bei der Präsentation von Zwischenergebnissen ergab sich das Problem, dass Säulendiagramme und andere Darstellungsformen zwar eine anschauliche Ergänzung zu den deskriptiven und argumentativen, gleichsam „formativen“ Texten waren, in denen die Ergebnisse erläutert wurden, dass sie aber zum Teil als summative Ergebnisse missverstanden wurden. Doch wenn Ziel in den Führungen nicht „als Schwerpunkt“ erkennbar ist, dann heißt das nicht zwangsläufig, dass das schlecht sein muss. Es kann zum Beispiel sein, dass ein vermeintliches Ziel sich im Nachhinein gar nicht als reales oder realistisches Ziel herausstellt.

Letzteres war beispielsweise beim Evaluationsaspekt 1 „Ziele des Nationalparks werden vermittelt“ der Fall, bei dem ein Unteraspekt beinhaltete, dass die Gäste über die Unterscheidung von National- und Naturparks anhand von IUCN-Kriterien informiert werden sollten. Dieses Teilziel war auf dem Workshop genannt worden, auf dem die Evaluationsfragestellungen festgelegt wurden, und es wurde dabei nicht in Zweifel gezogen. Im Nachhinein stellte sich allerdings heraus, dass dieses Teilziel von keinem Bildungsakteur – jedenfalls nicht in dieser differenzierten Form – unterstützt und gutgeheißen wurde. Ein „niedriger Balken“ bei diesem Item war also zum einen ein Zeichen dafür, dass dieses Item die Ziele der Bildungsakteure nicht adäquat abbildete, zum anderen zeigte der niedrige Wert, dass die Umsetzung dieses vermeintlichen Ziels auch tatsächlich nicht stattfand – was tatsächlich aus Sicht der Bildungsakteure ein gutes Zeichen war. Der niedrige Wert forderte also dazu auf, genauer hinzuschauen und förderte eine Erkenntnis zutage, die letztlich zu einer genaueren

Formulierung der Ziele und Instrumente führte. Im überarbeiteten Protokollbogen wurde dieses Item also entsprechend umformuliert.

Problematisch war, dass dies nicht von allen Beteiligten erkannt wurde und der „zu niedrige“ Wert als ein Versagen der Bildungsangebote fehlinterpretiert wurde. Es ist also darauf zu achten, welche Ergebnisse auf welche Weise nach außen kommuniziert werden. Denn in der Wahrnehmung durch Dritte – wenn niemand zugegen ist, der es richtigstellen kann – bleibt ein niedriger Balken eben ein „schlechter Wert“, obwohl das genaue Gegenteil der Fall sein kann. Dieser „Scheinobjektivität“ quantitativer Ergebnisse sollten sich diejenigen bewusst sein, die ein ähnliches Vorhaben in Angriff nehmen möchten.

8.6 Kompetenzen werden sichtbar.

Die Datenerhebung und die Präsentation der Ergebnisse führen dazu, dass die pädagogischen Schätze, die bereits vorhanden sind, sichtbar gemacht werden. Die Bildungsakteure haben jeder für sich ganz individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten, von denen sie auf ihren Führungen täglich Gebrauch machen, die aber für die Kollegen und die Angestellten der Verwaltung nur vereinzelt sichtbar werden. Das Projekt hob diese Kompetenzen hervor und trug so dazu bei, dass die Waldführer und Ranger ein öffentliches und berechtigtes Lob erhielten. Eine solche öffentliche Wertschätzung kommt im Tagesgeschäft leicht zu kurz. Wie viele Bildungsakteure berichteten, war es für sie eine heilsame und angenehme Erfahrung, dass ihre Arbeit in vielen Facetten ans Licht gebracht und wertgeschätzt wurde.

Die im Anschluss geplante interne gegenseitige Begleitung von Bildungsakteuren soll dazu beitragen, dass diese voneinander lernen, sich Handlungsmöglichkeiten und Wissenspartikel bei den Kollegen anschauen, während sie diese in Situationen beobachten, mit denen auch sie selbst in ihrem Führungsalltag konfrontiert sind.

8.7 Externe Begleitung als „Starthilfe“

Formative Evaluation braucht Zeit, mit Schnellschüssen ist nichts gewonnen. Im vorliegenden Projekt dauerte der Evaluationszyklus zwei Jahre. Einrichtungen, die ähnliche Instrumente der Qualitätsarbeit etablieren möchten, sollten sich über diesen langsamen (aber dennoch ertragreichen) Takt im Klaren sein. Die Beteiligten haben konkrete Schritte unternommen, um den im Projektantrag bereits vorgesehenen Übergang in eine interne Evaluation umzusetzen. Dass dieser Übergang von den beteiligten Waldführern mitgetragen wird, zeigt, dass die zweijährige „Pilotphase“ mit externer wissenschaftlicher Begleitung Früchte getragen hat. Gescheiterte Versuche der Selbstevaluation in der Vergangenheit, die zu sozialen Zerwürfnissen geführt hatten, standen dem Wunsch nach einer internen Fortführung nämlich zu Beginn des Projekts noch entgegen. Die externe Begleitung diente hier vielleicht als „best practice“-Beispiel dafür, wie eine formative Evaluation funktionieren kann und welche Früchte

sie tragen kann, wenn sie sorgfältig geplant und nach wissenschaftlichen Kriterien durchgeführt wird.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt erreichte zunächst eine breite interne Öffentlichkeit, nämlich sämtliche Bildungsakteure des Nationalparks. Neben den Hauptamtlichen konnten sich in den Workshops auch die ehrenamtlichen Waldführer beteiligen und gemäß des formativen Ansatzes ihre Inhalte in die Evaluationsaspekte einbringen. Im Laufe des Projektes wurden die Beteiligten mit Rundbriefen über aktuelle Entwicklungen, Termine und auch Zwischenergebnisse informiert. Zwischenergebnisse wurden zudem auf Workshops diskutiert.

Das methodische Vorgehen sowie ausgewählte Evaluationsergebnisse wurden auf einer Fachtagung für Umweltbildner des deutschsprachigen Raumes vom 3. - 5. April 2014 im Nationalpark Bayerischer Wald vorgestellt (Tagungsprogramm und Teilnehmerliste hängen diesem Bericht an). Die Resonanz der Teilnehmer zeigte, dass in vielen Schutzgebieten aktuell über Evaluationen nachgedacht und nach Ansätzen gesucht wird. Darüber hinaus gibt es auch im Nachgang noch Anfragen zu Projektverlauf und -ergebnissen von Kollegen anderer Schutzgebiete, welche zur Tagung selber nicht kommen konnten.

Der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Schutzgebiete ist diesem Bericht ein eigenes Kapitel gewidmet. Der breiten Fachöffentlichkeit werden die Evaluationsmethoden in einer Buchpublikation durch Prof. Dr. Gebhard, Prof. Dr. Arne Dittmer, Stefanie Fritz und Benny Rimmler im Springer-Verlag zugänglich gemacht.

10 Diskussion und Ausblick

10.1 Anmerkungen zum Projektverlauf

Innerhalb des am Projekt beteiligten Kernteams gab es zwei Krankheitsfälle, die das Projekt zumindest in Teilen ins Stocken brachten. So schied nach dem vierten Workshop Fr. Dr. Schönfelder, Hauptverantwortliche innerhalb der Uni Hamburg, aus. Durch das verstärkte Engagement von Prof. Dr. Gebhard, sowie der Tatsache, dass Prof. Dr. Dittmer von der Uni Regensburg in das Projekt einstieg, konnte die inhaltliche Arbeit im Projekt jedoch schnell fortgeführt werden. Die Uni Regensburg als ortsnahe Universität und Partner in dieses Projekt zu integrieren, war zudem sinnvoll, weil sich der Wunsch abzeichnete, über das Projekt hinaus weiterhin eine kontinuierliche Evaluierung der Bildungsarbeit im Nationalpark zu betreiben.

Mit Lukas Laux fiel die Projektleitung krankheitsbedingt von Januar bis Juni 2013 aus. Innerhalb der Nationalparkverwaltung übernahm Josef Wanninger die Projektleitung für diesen Zeitraum. Außerdem kümmerte sich Petra Jehl verstärkt um die Abwicklung des Projektes.

Dem großen Engagement der beiden Projektmitarbeiter der Uni Hamburg, Stefanie Fritz und Benny Rimmler ist es zu danken, dass schließlich das immense Spektrum der begleiteten und untersuchten Veranstaltungen abgebildet werden konnte. Trotzdem musste innerhalb des Projektes sorgfältig abgewogen werden, wie viele der Veranstaltungen mit den gegebenen Ressourcen (mehrmals) begleitet werden konnten: so konnten viele der regelmäßigen Angebote evaluiert werden, um auch zu sehen, ob Zielgruppen adäquat erreicht werden.

10.2 Fazit

Für den Erfolg des Projektes waren die beiden Mitarbeiter der Universität Hamburg (Stefanie Fritz und Benny Rimmler) sehr wichtig, die sehr umsichtig ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Bildungsakteuren aufgebaut haben und in den Feedback-Gesprächen letzte Ängste vor dem Evaluierungsprozess unter den Umweltbildnern abbauen konnten. So stiegen alle Beteiligten, ob Waldführer, Hauptamtliche des Nationalparks oder Mitarbeiter der Uni Hamburg in einen arbeitsintensiven Prozess ein.

Die Evaluationsergebnisse werden im Team der Hauptamtlichen des Nationalparks fortwährend sehr intensiv diskutiert, sei es auf Ebene des gesamten Nationalparks oder auch heruntergebrochen auf die einzelnen Einrichtungen. Sie geben Anlass und Hilfestellung die konkreten Bildungsangebote zu adaptieren.

Derzeit wird das Bildungskonzept des Nationalparks Bayerischer Wald bzw. der Teil des Nationalparkplans, welcher der Bildungsarbeit gewidmet ist, überarbeitet. In dieser Phase sind die Ergebnisse dieses Projektes sehr wichtig und hilfreich bei der Überarbeitung und Neuausrichtung des Bildungsangebotes. Begleitet wird die Erstellung des neuen Bildungskonzeptes von Prof. Dr. Gebhard von der Universität Hamburg und Prof. Dr. Dittmer von der Universität Regensburg.

Unter den Bildungsakteuren des Nationalparks Bayerischer Wald entstand im Laufe des Projektes der Wunsch, weiterhin an der Qualität der eigenen Führungen zu arbeiten. Aus den durch Mitarbeiter der Uni Hamburg begleiteten Führungen ist eine freiwillige kollegiale Begleitung erwachsen, in der sich jeweils Tandems gegenseitig begleiten und Rückmeldungen geben. Dazu gab es bereits Schulungen der Nationalpark-Waldführer durch die Uni Hamburg und die ehemalige Projekt-Mitarbeiterin der Uni Hamburg Stefanie Fritz wurde für die Pilotphase der internen Begleitung zur Adaption der Beobachtungsbögen und Schulung der Waldführer befristet im Nationalpark angestellt.

Das Projekt findet somit in vielfältiger Weise eine Fortsetzung bzw. die Ergebnisse fließen an unterschiedlicher Stelle in die Bildungspraxis des Nationalparks Bayerischer Wald ein und mit der vorgesehenen Buchpublikation werden sie anderen Schutzgebieten zugänglich gemacht.

11 Literaturverzeichnis

- Bogner, F. X. & Wiseman, M. (2006): *Adolescents' attitudes towards nature and environment: Quantifying the 2-MEV model*. Environmentalist 26.
- Bogner, F. X. (1998). *The influence of short-term outdoor ecology education on long-term variables of environmental perspective*. Journal of Environmental Education, 29(4), 17–29.
- Bortz, J. & Döring, N. (2009): *Forschungsmethoden und Evaluation: für Human- und Sozialwissenschaftler*. Springer-Medizin-Verlag.
- Deci, E.L. & Ryan, R.M. (1993): *Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik*. Zeitschrift für Pädagogik 39: 223-238.
- Denzin, N. K. (1989). *The Research Act. A Theoretical Introduction to Sociological Methods*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Flick, U. (2009). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. 3. Auflage.: Rowohlt Taschenbuch Verlag: Reinbek bei Hamburg.
- Flick, U. (2012): *Qualitative Forschung: ein Handbuch*. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
- Friebertshäuser, B. & Langer, A. (2010): *Interviewformen und Interviewpraxis*, in: Friebertshäuser, B., Langer, A., Prengel, A. (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. 437-455. Juventa: Weinheim und München.
- Gebhard, Ulrich (2013): *Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung*. Springer: Wiesbaden.
- Giesel, K. D. (2007). *Leitbilder in den Sozialwissenschaften. Begriffe, Theorien und Forschungskonzepte*. VS Verlag: Wiesbaden.
- Gräsel, C. & Parchmann, I. (2004). *Implementationsforschung: Der steinige Weg, Unterricht zu verändern*. Unterrichtswissenschaft, 33, 196-213.
- Lamnek, S. (2010): *Qualitative Sozialforschung*. Beltz Verlag: Weinheim, Basel.
- Polanyi, M. (2009): *The tacit dimension*. University of Chicago Press, Chicago.
- Schaedler, K. & Skorsetz, B. (2008): *Kollegiale Hospitation*. In: Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz Speyer. kmk for.mat Mathematik. URL: http://www.kmk-format.de/material/Mathematik/mmp/LinkedDocuments/5-3-1-1_Kollegiale_Hospitation_Unterrichtsbesuche.pdf [01.05.2014]
- Schön, D. (1983): *The reflective practitioner. How professionals think in action*. Basic Books, New York.
- Schönfelder, S. & Bögeholz, S. (2009): *Bewertungskompetenz in der reflexiven Leitbildarbeit eines Umweltbildungszentrums - Ein Beitrag zur Professionalisierung des pädagogischen Personals*. Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften, 15, 263-283.
- Strack, F. & Deutsch, R. (2004): *Reflective and impulsive determinants of social behavior*, in: Personality and Social Psychology Review 8, 220-247.
- Wilde, M.; Bätz, K.; Kovaleva, A. & Urhahne, D. (2009): *Überprüfung einer Kurzsкала intrinsischer Motivation*. Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften 15, 2009, 31-45.

12 Anhang

12.1	Protokollbogen für die nicht-teilnehmende Beobachtung im Original	54
12.2	Protokollbogen überarbeitet (zur Vorbereitung auf die interne Begleitung)	63
12.3	Übersicht der begleiteten Führungen im Rahmen der Evaluation.....	72
12.4	Fragebogen „Gesamt“ (mit GPS) für die Tagesführungen	75
12.5	Fragebogen „Kurz“ (Teil a und b; mit GPS) für die Tagesführungen	79
12.6	Fragebogen „Vorher“ für die Wochenprogramme	83
12.7	Fragebogen „Nachher“ für die Wochenprogramme	86
12.8	Leitfaden Lehrerinterview.....	90
12.9	Fragebogen Lehrerinterview	91
12.10	Einladung / Programm der Arbeitstagung „Evaluation von Bildungsangeboten in Großschutzgebieten“ vom 3. bis 5. April 2014	93
12.11	Teilnehmerliste der Tagung 03. -05.04.2014.....	97

„Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit von Großschutzgebieten“

- Protokollbogen -

Nr.	Phase	Datum	Führung	WF	
Anz. Tn. M	Anz. Tn. W	Altersgruppe		Gruppe	
		Kinder	0	Einheimische	0
		Jugendliche	0	Auswärtige	0
		Erwachsene	0	Schüler	0
				Touristen	0
Sonstiges					

1 – Ziele des Nationalparks werden vermittelt		
Kriterium		Bemerkungen
a	Die Ziele des Nationalparks werden kommuniziert: <ul style="list-style-type: none"> • Naturschutz • Bildung • Forschung • Erholung 	- 0 0 0 0 + Welche Beispiele?
b	Merkmale von Nationalparks (IUCN, 2010) werden aufgezeigt (z.B. Großflächigkeit, stark eingeschränkte Nutzung und Management, keine Nutzung in Kerngebieten, Schutz großfläch. Ökosysteme, natürl. Landschaften, Schutz einheimischer Arten, ...)	- 0 0 0 0 + Welche Merkmale?
c	Nationalpark wird gegen Kulturlandschaften abgegrenzt (z.B. Naturpark [NatSchG]: Kulturlandschaft, starke touristische Nutzung, „umweltgerechtes“ Wirtschaften, ...).	- 0 0 0 0 + Welche Aspekte und Merkmale?
d	Funktionen von Nationalparks für Biodiversität werden erläutert.	- 0 0 0 0 + Welche Funktionen?
e	Es wird auf kulturgeschichtliche Aspekte der Region Bayerischer Wald im Zuge der Nationalparkentwicklung eingegangen.	- 0 0 0 0 + Welche Aspekte?
f	Sonstiges	

2 – Biolog.-Ökologisches Wissen wird vermittelt

Kriterium			Bemerkungen
a	Prozesse natürlicher Dynamik werden an Beispielen aufgezeigt.	- 0 0 0 0 +	
		Welche Prozesse und Beispiele?	
b	Biolog.-Ökologische Zusammenhänge werden an Beispielen verdeutlicht.	- 0 0 0 0 +	
		Welche Aspekte und Beispiele?	
c	Biologische Funktionen von Totholz werden kommuniziert.	- 0 0 0 0 +	
		Welche Funktionen?	
d	Sonstiges		

3 – Ein Nachdenken über Natur wird angeregt

Kriterium			Bemerkungen
a	Vorstellungen der Teilnehmer zum Eigenwert der Natur werden reflektiert.	- 0 0 0 0 +	
		Welche Vorstellungen?	
b	Naturästhetische Fragen werden angesprochen.	- 0 0 0 0 +	
		Welche Fragen?	
c	Der Leitspruch „ <i>Natur Natur sein lassen</i> “ wird reflektiert.	- 0 0 0 0 +	
		Welche Aspekte?	
d	Sonstiges		

4 – Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt		
Kriterium		Bemerkungen
a	Die <i>ökologische</i> Dimension wird angesprochen.	- 0 0 0 0 +
		Welche Aspekte?
b	Die <i>ökonomische</i> Dimension wird angesprochen.	- 0 0 0 0 +
		Welche Aspekte?
c	Die <i>soziale</i> Dimension wird angesprochen.	- 0 0 0 0 +
		Welche Aspekte?
d	Vorstellungen der Teilnehmer zu nachhaltigen Lebensstilen werden reflektiert.	- 0 0 0 0 +
		Welche Vorstellungen?
e	Es werden konkrete Überlegungen dazu angestellt, wie der Gedanke der Nachhaltigkeit in alltägliches Verhalten überführt werden kann.	- 0 0 0 0 +
		Welche Überlegungen?
f	Interkulturelle Wertvorstellungen in Bezug auf Natur werden thematisiert.	- 0 0 0 0 +
		Welche Vorstellungen?
g	Sonstiges	

5 – Naturerfahrungen werden ermöglicht

5 – Naturerfahrungen werden ermöglicht		
Kriterium		Bemerkungen
a	Es gibt Phasen, in denen die Teilnehmer die Umgebung ohne Anleitung auf sich wirken lassen können.	- 0 0 0 0 +
		Welche Phasen?
b	Die Teilnehmer werden dazu angeregt, die Natur mittels verschiedener Sinne wahrzunehmen.	- 0 0 0 0 +
		Welche Sinne?
c	Negative Emotionen (z.B. Ekel, Angst, Wut) der Teilnehmer in Bezug auf Naturerfahrungen werden – sofern sie auftreten – zugelassen.	- 0 0 0 0 +
		Welche Ereignisse?
d	Sonstiges	

6 – Interesse an Natur wird angeregt

6 – Interesse an Natur wird angeregt		
Kriterium		Bemerkungen
a	Die Teilnehmer werden mit „besonderen Naturbildern“ in Kontakt gebracht.	- 0 0 0 0 +
		Welche Bilder?
b	Es gibt Hinweise auf ein situatives Interesse der Teilnehmer.	- 0 0 0 0 +
		Welche Hinweise?
c	Sonstiges	

7 – Didaktisch–methodische Aspekte werden berücksichtigt		
Kriterium		Bemerkungen
a	Die Teilnehmer werden dazu ermuntert Fragen zu stellen.	- 0 0 0 0 +
		Auf welche Weise?
b	Es wird auf Fragen eingegangen, die die Teilnehmer äußern.	- 0 0 0 0 +
		Welche Fragen werden gestellt?
c	Geäußerte Ansichten und Einstellungen der Teilnehmer werden respektvoll behandelt.	- 0 0 0 0 +
		Welche Begebenheiten?
d	Welche Phasen der Veranstaltung sind erkennbar?	
e	Werden Methoden zielgruppeneeignet eingesetzt?	
f	Ist das Sprachniveau auf die Zielgruppe abgestimmt?	
g	Sonstiges:	

Ergänzende Eindrücke

Stand Nov. 2013

„Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit von Großschutzgebieten“ – Protokollbogen kommentiert –

Gruppe 1.) Haus zur Wildnis/ Wildniscamp
 Gruppe 2) Waldzeit
 Gruppe 3.) Regelführungen
 Gruppe 4.) Jugendwaldheim
 Gruppe 5.) Einrichtungen/ Kinder

Nr.	Phase	Datum	Führung	WF
	3.) streichen			
Anz. Tn. M	Anz. Tn. W	Altersgruppe	Gruppe	Anreise (Anzahl)
		Kinder 0 Jugendliche 0 Erwachsene 0	Einheimische 0 Schüler 0 Auswärtige 0 Ausland 0	ÖPNV: Andere:
Sonstiges				

Die Felder „Gruppe“ und „Anreise“ sind hier neu eingefügt worden!

4.) und 2.) noch ergänzen: Ausländische Gäste, ÖPNV , Reisegesellschaft (nicht von 2 und 3.)

² Die Veränderungen am Protokollbogen (Kommentare) entstammen dabei aus den jeweiligen Gruppen des Workshops im Januar 2014 und sind hier eingefärbt.

1 - Ziele des Nationalparks werden vermittelt			
Kriterium		Bemerkungen	
a	Die Ziele des Nationalparks werden kommuniziert: <ul style="list-style-type: none"> Naturschutz Bildung Forschung Erholung 	- 0 0 0 0 + Welche Beispiele?	1.) –streichen- nicht erheblich, vor allen f. Kinder, außerdem keine Ziele, sondern Tätigkeitsfelder 5) Ziele streichen, offener formulieren. Ziele und Aufgaben, Naturschutz – Infrastruktur, Bedeutung für die Region nennen
	b	Merkmale von Nationalparks (IUCN, 2010) werden aufgezeigt (z.B. Großflächigkeit, stark eingeschränkte Nutzung und Management, keine Nutzung in Kerngebieten, Schutz großfläch. Ökosysteme, natürl. Landschaften, Schutz einheimischer Arten, ...)	
c		Nationalpark wird gegen Kulturlandschaften abgegrenzt (z.B. Naturpark [NatSchG]: Kulturlandschaft, starke touristische Nutzung, „umweltgerechtes“ Wirtschaften, ...).	- 0 0 0 0 + Welche Aspekte und Merkmale?
	d	Funktionen von Nationalparks für Biodiversität werden erläutert.	- 0 0 0 0 + Welche Funktionen?
e		Es wird auf kulturgeschichtliche Aspekte der Region Bayerischer Wald im Zuge der Nationalparkentwicklung eingegangen.	- 0 0 0 0 + Welche Aspekte?
	f	<i>Sonstiges</i> <i>Anmerkungen der Gruppe 4.): nicht alle Inhalte für alle Führungen umsetzbar, Zielgruppe wichtig, verfügbare Zeit, Tiere der Information, Ausrichtung am Thema</i>	

2 – Biologisch-Ökologisches Wissen wird vermittelt		
Kriterium		Bemerkungen
a	Prozesse natürlicher Dynamik	- 0 0 0 0 + 2.) wichtig!

	werden an Beispielen aufgezeigt.	Welche Prozesse und Beispiele?	<i>5.) -Waldverjüngung; Natürliche Waldentwicklung</i>
b	Biologisch-Ökologische Zusammenhänge werden an Beispielen verdeutlicht.	- 0 0 0 0 +	
		Welche Aspekte und Beispiele?	
c	Biologische Funktionen von Totholz werden kommuniziert.	- 0 0 0 0 +	<i>2.) wichtig!</i>
		Welche Funktionen?	
d	Sonstiges <i>Anmerkungen Gruppe 4.) Zeitfaktor, Zielgruppe: Alterm Anzahl, Schulart (...), bestimmt Intensität der Info</i>		

3 – Ein Nachdenken über Natur wird angeregt			
Kriterium		Bemerkungen	
a	Vorstellungen der Teilnehmer zum Eigenwert der Natur werden reflektiert.	- 0 0 0 0 +	5.) Streichen, Punkt 3c ist wichtiger!
	Welche Vorstellungen?		
b	Naturästhetische Fragen werden angesprochen.	- 0 0 0 0 +	
	Welche Fragen?		
c	Der Leitspruch „Natur Natur sein lassen“ wird reflektiert.	- 0 0 0 0 +	1.) Streichen!
	Welche Aspekte?		
d	Sonstiges <i>Anmerkungen Gruppe 4.) für Reflexion meist wenig Zeit: Anleitung, Methoden fehlen manchmal</i>		

4 – Ein Nachdenken über eine nachhaltige Entwicklung wird angeregt

Kriterium			Bemerkungen
a	Die <i>ökologische</i> Dimension wird angesprochen.	- 0 0 0 0 +	1.) Streichen! 2.) die Punkte werden meist nicht explizit angesprochen, sondern selber erlebt, z.B. ÖPNV, Gruppendynamik, Austausch, Handlungskompetenz stärken 5.) Dimension a) b) c) zusammenfassen und beurteilen (in Klammern Dimensionen als Beispiele angeben) 4.) nicht für alle Führungen, nur für spezielle Führungen
		Welche Aspekte?	
b	Die <i>ökonomische</i> Dimension wird angesprochen.	- 0 0 0 0 +	1.) Streichen! 4.) nicht für alle Führungen, nur für spezielle Führungen
		Welche Aspekte?	
c	Die <i>soziale</i> Dimension wird angesprochen.	- 0 0 0 0 +	1.) Streichen! 4.) nicht für alle Führungen, nur für spezielle Führungen
		Welche Aspekte?	
d	Vorstellungen der Teilnehmer zu nachhaltigen Lebensstilen werden reflektiert.	- 0 0 0 0 +	1.) Streichen! 2.) Zeigefinger vermeiden! 3.) streichen! „das steht mir nicht zu“ 5.) Zusammenfassen: d) e) f) und Transfer in den Alltag 4.) findet Gruppe nicht wichtig
		Welche Vorstellungen?	
e	Es werden konkrete Überlegungen dazu angestellt, wie der Gedanke der Nachhaltigkeit in alltägliches Verhalten überführt werden kann.	- 0 0 0 0 +	1.) Streichen! 2.) In der Diskussion zu entwickeln, nicht immer möglich 4.) findet Gruppe nicht wichtig
		Welche Überlegungen?	
f	Interkulturelle Wertvorstellungen in Bezug auf Natur werden thematisiert.	- 0 0 0 0 +	2.) Trifft für Veranstaltungen in den Länderhütten zu, ansonsten entfällt der Punkt/ könnte er entfallen 3.) streichen
		Welche Vorstellungen?	
g	Sonstiges Gruppe 1.) wir reichen hier noch Inhalte nach 😊 Gruppe 4.): -zu wenig eigenes Vorwissen, was ist BNE? -passt nicht für jede Führung -Vermittlung der 3 Säulen Nachhaltigkeit schwierig		

5 – Naturerfahrungen werden ermöglicht			
Kriterium		Bemerkungen	
a	Es gibt Phasen, in denen die Teilnehmer die Umgebung ohne Anleitung auf sich wirken lassen können.	- 0 0 0 0 +	1.) <i>wichtig</i>
		Welche Phasen?	
b	Die Teilnehmer werden dazu angeregt, die Natur mittels verschiedener Sinne wahrzunehmen.	- 0 0 0 0 +	2.) <i>wichtig</i>
		Welche Sinne?	
c	Negative Emotionen (z.B. Ekel, Angst, Wut) der Teilnehmer in Bezug auf Naturerfahrungen werden – sofern sie auftreten – zugelassen.	- 0 0 0 0 +	2.) <i>wichtig</i>
		Welche Ereignisse?	
d	Sonstiges <i>Gruppe 1.) e) Reflexion von Naturerfahrungen findet statt</i>		

6 – Interesse an Natur wird angeregt			
Kriterium		Bemerkungen	
a	Die Teilnehmer werden mit „besonderen Naturbildern“ in Kontakt gebracht.	- 0 0 0 0 +	2.) wichtig
		Welche Bilder?	
b	Es gibt Hinweise auf ein situatives Interesse der Teilnehmer.	- 0 0 0 0 +	2.)?? durch die Führung erzeugtes Interesse 3.) streichen! (bzw. ändern) Wurde Interesse geweckt 4.) andere Formulierung als „sitatives Interesse“
		Welche Hinweise?	
c	Sonstiges Gruppe 1.) c) Die TN im WCF haben die Möglichkeit IHR individuelles Interesse (an Natur) in die Projektarbeit miteinfließen zu lassen.		

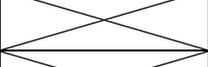
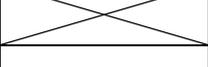
7 – Didaktisch-methodische Aspekte werden berücksichtigt			
Kriterium		Bemerkungen	
a	Die Teilnehmer werden dazu ermuntert Fragen zu stellen.	- 0 0 0 0 +	2.) wichtig
		Auf welche Weise?	
b	Es wird auf Fragen eingegangen, die die Teilnehmer äußern.	- 0 0 0 0 +	2.) wichtig
		Welche Fragen werden gestellt?	
c	Geäußerte Ansichten und Einstellungen der Teilnehmer werden respektvoll behandelt.	- 0 0 0 0 +	2.) wichtig
		Welche Begebenheiten?	
d	Welche Phasen der Veranstaltung sind erkennbar? 3.) ändern in: ist ein roter Faden in der Führung erkennbar?		
e	Werden Methoden zielgruppeneeignet eingesetzt? 3.) ändern: geht der Waldführer zielgruppengerecht auf die Gruppe ein?		
f	Ist das Sprachniveau auf die Zielgruppe abgestimmt?		
g	Sonstiges 1)g) es wird während der Projektarbeit im WcF immer wieder auch der Bezug zu NP-Themen hergestellt h) das Thema der Projektarbeit steht in Zusammenhang mit den NP i) Tagesklassen HzW: thematisch roter Faden zieht sich durch die Veranstaltung 2.) Roter Faden vorhanden 4.) Diese Aspekte sind Grundvoraussetzung: auch Wertschätzung der Gruppe, eigenes Auftreten, fachliche Kompetenzen, päd. Geschick, roter Faden, Konzept, Motivation		

Ergänzende Eindrücke

12.3 Übersicht der begleiteten Führungen im Rahmen der Evaluation

Nr	Datum	Titel	Führungshauptkat.	Führungsunterkat.	Waldführperson	Pb. ³ -Nr.
1	24.08.2012 (Feuer)	Unterwegs im Tier-Freigelände zu Käuzen, Bär und Otter	1	1	Tisch	103
2	25.08.2012 (Stein)	Unterwegs im Tier-Freigelände zu Luchs, Wolf und Elch	1	1	Stuhl	106
3	25.08.2012 (Stein)	Wipfelstürmer	7	11	Stuhl	107
4	26.08.2012 (Wasser)	Baumwipfelpfad Sonderführung	7	11	Lampe	102
5	27.08.2012 (Luft)	Erlebnistag Wald (Ferienveranstaltung)	6	10	Regal	111
6	28.08.2012 (Erde)	Von Krabbeltieren bis Baumriesen	6	10	Schrank	104
7	29.08.2012 (Vulkan)	Wildnis am Sagwasser	5	3	Fenster	116
8	29.08.2012 (Vulkan)	Seelensteigwanderung	3	3/7	Telefon u.a.	108
9	01.09.2012 (Gletscher)	E-Bike Touren in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava	5	3	Hocker	105
10	02.09.2012 (Alpen)	Koide Supp'n-Zeit	3	3	Fenster, Tapete	109
11	03.09.2012 (Tracht)	Auf Zeitreise – durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis	2	2	Gardine	21
12	05.09.2012 (Gams)	Geocaching – eine digitale Schnitzeljagd (Ferienprogramm)	6	10/16	Sofa	110
13	05.09.2012 (Gams)	Wilde Wälder – Waldnatur	5	3	Bett	20
14	18.09.2012 (Reh)	Wipfelstürmer	7	11	Treppe	16
15	19.09.2012 (Geweih)	Geocaching Ferienprogramm)	9	16	Sofa	28
16	20.09.2012 (Gehege)	Gewässeruntersuchung	9	X	Kommode	30
17	21.09.2012 (Park)	Wipfelstürmer	7	11	Radio	29
18	22.09.2012 (Busch)	Kindergeburtstag „Robin Hood“	6	8	Fernseher	31
19	23.09.2012	Herbst-Wald-Picknick	3	3	(Verschiedene)	X
20	24.09.2012 (Giraffe)	Bionik	9	15	Gabel	112
21	24.09.2012 (Giraffe)	Auf Zeitreise – durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis	2	2	Löffel	32
22	25.09.2012 (Nashorn)	Unterwegs im Tier-Freigelände zu Käuzen, Bär und Otter	1	1	Messer	113
23	25.09.2012 (Nashorn)	Mit dem Ranger unterwegs (durch den Urwald)	5	3/7	Teller	33
24	27.09.2012 (Büffel)	Geocaching	9	16	Bett	115
25	08.10.2012 (Gewehr)	Themenhütten (Wildniscamp)	11	19	Tasse	201
	9.10.2012 (Pulver)				Becher u.a.	202
	10.10.2012 (Farbe)				Schüssel u.a.	203
	11.10.2012 (Pinsel)				(Verschiedene)	204
	12.10.2012 (Leinwand)				(Verschiedene)	205
26	08.10.2012 (Gewehr)	Länderhütten (Wildniscamp)	11	20	Schüssel	10

³Pb. Nr. =Protokollbogen Nummer

Nr	Datum	Titel	Führungshauptkat.	Führungsunterkat.	Waldföhrperson	Pb. ³ -Nr.
	9.10.2012 (Pulver)				Schüssel	11
	10.10.2012 (Farbe)				(Verschiedene)	12
	11.10.2012 (Pinsel)				(Verschiedene)	13
	12.10.2012 (Leinwand)				(Verschiedene)	14
27	05.11.2012 (Palette) [5.11-9.11.2012]	Nationalparkwoche (Jugendwaldheim)	10	18	Topf u.a.	151
	06.11.2012 (Aquarell)				Regal	152
	06.11.2012 (Aquarell)				Topf	153
	7.11.2012 (Filzstift)				Spüle	160
	8.11.2012 (Lilie)				Topf	161
	8.11.2012 (Lilie)				Schrank	162
28	04.02.2013 (Rose)	Urwaldstimmungen	3 Winter	3/7?	Auto	23
29	05.02.2013 (Nelke)	Schneeschuhwanderung mit Einkehr	3 Winter	3?	Becher	24
30	06.02.2013 (Aster)	„Jessas Leit, heit gibt's a Musi“	3 Winter	3/7?	Reifen (EtScheibe)	25
31	07.02.2013 (Herbst)	Schneeschuhwanderung (Jugendherberge Mauth (7. Klasse))	3 Winter	3?	Hammer	121
32	07.02.2013 (Herbst)	Schneeschuhwanderung (Mauth)	5 Winter	3	Zange	120
33	07.02.2013 (Herbst)	Mit Schneeschuhen ins wilde Tal des Kolbersbaches	5 Winter	3?	Löffel	26
34	08.02.13 (Sommer)	Unterwegs im Tier-Freigelände zu Käuzen, Bär und Otter	1 Winter	1	Tisch	119
35	09.02.2013 (Fröhlung)	Unterwegs im Tier-Freigelände zu Luchs, Wolf und Elch	1 Winter	1	Inula	27
36	09.02.2013 (Fröhlung)	Hirschwechsel	5 Winter	?	Schraube	118
37	10.02.2013 (Winter)	Mit Schneeschuhen durch die Wildnis	5 Winter	3	Fenster	101
38	11.02.2013 (Vivaldi)	Urwaldstimmungen	3 Winter	3/7?	Tür	117
39	12.02.2013 (Palast)	Nachts im Reich der Tiere	1 Winter	1 oder 3?	Fenster	35
40	12.02.2013 (Palast)	Nachts im Reich der Tiere	1 Winter	1 oder 3?	Schere	124
41	12.02.2013 (Palast)	Mit dem Ranger unterwegs	5 Winter	3/7?	Telefon	123
42	14.02.13 (Brunnen)	Mit Skiern durch den Winterwald	5 Winter	?	Bleistift	122
43	28.9.2013 (Pyramide)	Vollmondnacht im Reich der Eulen	3		Ordner	34
44	[17.-19.5.2013] 18.5. (Apfel)	Schnupperwochenende im Wildniscamp (Waldzeit)	11		Artemisia u.a.	125
45	20.5.2013 (Birnbäum)	Auf Zeitreise – durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis	2		Gardine	126
46	22.5.2013 (Eberesche)	Auf Zeitreise – durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis	2		Fumaria	127
47	23.05.2013 (Eibe)	Kindergeburtstag „Wolf“	6	8	Equisetum	128
48	[11.-13.06.2013] 11.06.2013 (Eiche)	(Jugendwaldheim)	10	17/18	Inula u.a.	43.1
	12.06.2013 (Erle)					43.2

Nr	Datum	Titel	Führungshauptkat.	Führungsunterkat.	Waldführperson	Pb. ³ -Nr.
	13.06.2013 (Esche)					43.3
49	[17.-21.06.13] 18.06.2013 (Kastanie)	Themenhütten (Wildniscamp)	11	19	Rumex u.a.	44.1
	19.06.2013 (Kiefer)					44.2
	20.06.2013 (Kirschbaum)					44.3
50	15.06.2013 (Hainbuche)	Kindergeburtstag „Robin Hood“	6	8	Equisetum	36
51	[15.07- 19.07.2013] 16.07.2013 (Lärche)	(Jugendwaldheim)	10	17/18	Topf	37.1
	17.07.2013 (Linde)					37.2
	18.07.2013 (Pappel)					37.3
52	19.07.2013 (Robinie)	Walderlebnis für Klein und Groß	6	9	Alchemilla	40
53	22.07.2013 (Tanne)	Auf den Spuren des Luchses	4	6	Salvia	41
54	23.07.2013 (Wacholder)	Bilder vom Wald – Der besondere Wald im Nationalpark	4	5	Salvia	42
55	23.07.2013 (Wacholder)	Kindergeburtstag „Waldpiraten“	6	8	Arnica	45
56	25.07.2013 (Weißdorn)	Walderlebnis für Klein und Groß	4	9	Alchemilla	46
57	16.07.2013 (Lärche)	Tagesprogramm Wölfe	9	N.N.	Ocimum	129
58	17.07.2013 (Linde)	Tagesprogramm Lebensraum Wald	9	13	Symphytum	130
59	18.07.2013 (Pappel)	Tagesprogramm Ökologie & Biodiversität	9	N.N.	(Verschiedene)	131
60	[22.07.-26.07.13] 22.07.2013 (Tanne)	Länderhütten „Ökologischer Fußabdruck“	11	20	(Verschiedene)	171
	23.07.2013 (Wacholder)					172
	24.07.2013 (Weide)					173
61	27.9-3.10.13	Wildnis überwindet Grenzen	8	12	Calendula Sorbus	47

12.4 Fragebogen „Gesamt“ (mit GPS) für die Tagesführungen

Projekt „Qualitätsentwicklung in Großschutzgebieten“

TEILNEHMERFRAGEBOGEN (GESAMT)

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

vielen Dank für Ihre Bereitschaft, diesen Fragebogen auszufüllen! Ihre Antworten helfen uns, die Wirkungen der Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald einschätzen zu können. Mit dem Fragebogen möchten wir Ihre persönliche Meinung erfahren. Es gibt also kein Richtig oder Falsch. Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym behandelt.

Der Fragebogen besteht aus Frageblöcken mit Ankreuzmöglichkeiten. Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit je Frage an. Im letzten Frageblock bitten wir Sie zudem um kurze Erläuterungen.

In dieser Veranstaltung habe ich... ^A	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...die Schönheit der Natur erfahren.	<input type="checkbox"/>				
2. ...über den Wert der Natur nachgedacht.	<input type="checkbox"/>				
3. ...etwas über die Konflikte zwischen Nutzen und Schutz der Natur erfahren.	<input type="checkbox"/>				
4. ...etwas über die Beeinträchtigung der Natur durch den Menschen gelernt.	<input type="checkbox"/>				
5. ...erfahren, dass andere Kulturen auch andere Wertvorstellungen in Bezug auf die Natur haben können.	<input type="checkbox"/>				
6. ...darüber nachgedacht, wie ich in meinem Alltag nachhaltig handeln kann.	<input type="checkbox"/>				
7. ...erfahren, wie der Mensch die Natur auf schonende Weise nutzen kann.	<input type="checkbox"/>				
8. ... eigentlich gar nicht über nachhaltige Lebensweisen nachgedacht.	<input type="checkbox"/>				
9. ... durch das GPS-Gerät eigentlich viel zu wenig von der Natur wahrgenommen.	<input type="checkbox"/>				

1. Wussten Sie vor der Veranstaltung, dass Sie sich in einem Nationalpark befinden?	I
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	

F					
In dieser Veranstaltung habe ich...	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...Merkmale von Nationalparks kennen gelernt.	<input type="checkbox"/>				
2. ...etwas über die natürlichen Abläufe im Nationalpark erfahren.	<input type="checkbox"/>				
3. ...etwas über die biologische Bedeutung von Totholz für Tiere und Pflanzen gelernt.	<input type="checkbox"/>				
4. ...etwas über den Begriff „Nachhaltigkeit“ gehört.	<input type="checkbox"/>				
5. ..., ehrlich gesagt, nichts über die Unterschiede zwischen dem Nationalpark Bayerischer Wald und einem Wirtschaftswald erfahren.	<input type="checkbox"/>				
6. ...etwas über die geschichtliche Entwicklung des Nationalparks Bayerischer Wald kennen gelernt.	<input type="checkbox"/>				
7. ...etwas über die Widerstände der regionalen Bevölkerung gegenüber dem Nationalpark Bayerischer Wald erfahren.	<input type="checkbox"/>				

C					
Diese Veranstaltung hat mir gezeigt, dass es wichtig ist,...	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...den Erhalt von Tierarten zu unterstützen.	<input type="checkbox"/>				
2. ...den Schutz der Pflanzenwelt zu fördern.	<input type="checkbox"/>				
3. ...natürliche Zusammenhänge zwischen Tieren, Pflanzen und ihren Lebensräumen zu erhalten.	<input type="checkbox"/>				
4. ...nachhaltig zu handeln.	<input type="checkbox"/>				
5. ...Totholz in Nationalparkwäldern zu akzeptieren.	<input type="checkbox"/>				
6. Sonstiges, und zwar:					

D					
	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. Ehrlich gesagt, mit den Pflanzen im Nationalpark Bayerischer Wald möchte ich mich nach der Veranstaltung nicht weiter beschäftigen.	<input type="checkbox"/>				
2. Angeregt durch die Veranstaltung möchte ich mich mehr über die Tiere des Nationalparks Bayerischer Wald informieren.	<input type="checkbox"/>				
3. Das in der Veranstaltung thematisierte Zusammenwirken von Pflanzen, Tieren und deren Lebensräumen im Nationalpark hat mein Interesse geweckt.	<input type="checkbox"/>				

4. Über die in der Veranstaltung informierte Bedeutung von Totholz für Tiere und Pflanzen würde ich gern mehr erfahren.	<input type="checkbox"/>				
5. Die in der Veranstaltung gezeigten Tiere im Nationalpark haben mein Interesse nicht wirklich geweckt.	<input type="checkbox"/>				
6. Die in der Veranstaltung kennen gelernte Pflanzenwelt des Nationalparks Bayerischer Wald hat mein Interesse geweckt.	<input type="checkbox"/>				
7. Den Einsatz von GPS-Geräten im Nationalpark-Gelände fand ich interessant.	<input type="checkbox"/>				

In dieser Veranstaltung hat mir am meisten gefallen,	^B Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...die Natur mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen (z.B. Sehen, Hören, Riechen usw.).	<input type="checkbox"/>				
2. ...natürliche Zusammenhänge zwischen Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen im Nationalpark Bayerischer Wald kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
3. ...über die Bedeutung der Natur nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
4. ...Merkmale von Nationalparks kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
5. ...über nachhaltige Lebensweisen nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
6. ...etwas über die Ziele des Nationalparks Bayerischer Wald zu erfahren.	<input type="checkbox"/>				
7. ...die Natur auch frei (ohne Anleitung) zu erleben.	<input type="checkbox"/>				
8. Sonstiges, und zwar:					

In dieser Veranstaltung...	^G Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...hat mir der Wechsel zwischen Vortrag und praktischen Tätigkeiten gut gefallen.	<input type="checkbox"/>				
2. ...wurde auf Fragen der Teilnehmer eingegangen.	<input type="checkbox"/>				
3. ...wurden zu wenig praktische Tätigkeiten durchgeführt.	<input type="checkbox"/>				
4. ...konnte ich den Erläuterungen gut folgen.	<input type="checkbox"/>				
5. ...wurden meine Fragen nicht ernst genommen.	<input type="checkbox"/>				

1. Wurden Ihre Erwartungen an die Veranstaltung erfüllt?

H

Ja Nein

Begründung:

2. Wie würden Sie die Veranstaltung verändern?

3. Würden Sie die Veranstaltung Freunden weiterempfehlen?

Ja Nein

Alter:..... Jahre

Beruf:.....

Geschlecht: männlich weiblich

12.5 Fragebogen „Kurz“ (Teil a und b; mit GPS) für die Tagesführungen

Projekt „Qualitätsentwicklung in Großschutzgebieten“ (A)

TEILNEHMERFRAGEBOGEN

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

vielen Dank für Ihre Bereitschaft, diesen Fragebogen auszufüllen! Ihre Antworten helfen uns, die Wirkungen der Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Waldeinschätzen zu können. Mit dem Fragebogen möchten wir Ihre persönliche Meinung erfahren. Es gibt also kein richtig oder falsch. Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym behandelt.

Der Fragebogen besteht aus Frageblöcken mit Ankreuzmöglichkeiten. Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit je Frage an. Im letzten Frageblock bitten wir Sie zudem um kurze Erläuterungen.

A	In dieser Veranstaltung habe ich...	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
	1. ...die Schönheit der Natur erfahren.	<input type="checkbox"/>				
	2. ...über den Wert der Natur nachgedacht.	<input type="checkbox"/>				
	3. ...etwas über die Konflikte zwischen Nutzen und Schutz der Natur erfahren.	<input type="checkbox"/>				
	4. ...etwas über die Beeinträchtigung der Natur durch den Menschen gelernt.	<input type="checkbox"/>				
	5. ...erfahren, dass andere Kulturen auch andere Wertvorstellungen in Bezug auf die Natur haben können.	<input type="checkbox"/>				
	6. ...darüber nachgedacht, wie ich in meinem Alltag nachhaltig handeln kann.	<input type="checkbox"/>				
	7. ...erfahren, wie der Mensch die Natur auf schonende Weise nutzen kann.	<input type="checkbox"/>				
	8. ... eigentlich gar nicht über nachhaltige Lebensweisen nachgedacht.	<input type="checkbox"/>				
	9. ... durch das GPS-Gerät eigentlich viel zu wenig von der Natur wahrgenommen.	<input type="checkbox"/>				

D		Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
	1. Ehrlich gesagt, mit den Pflanzen im Nationalpark Bayerischer Wald möchte ich mich nach der Veranstaltung nicht weiter beschäftigen.	<input type="checkbox"/>				
	2. Angeregt durch die Veranstaltung möchte ich mich mehr über die Tiere des Nationalparks Bayerischer Wald informieren.	<input type="checkbox"/>				
	3. Das in der Veranstaltung thematisierte Zusammenwirken von Pflanzen, Tieren und deren Lebensräumen im Nationalpark hat mein Interesse geweckt.	<input type="checkbox"/>				

4. Über die in der Veranstaltung informierte Bedeutung von Totholz für Tiere und Pflanzen würde ich gern mehr erfahren.	<input type="checkbox"/>				
5. Die in der Veranstaltung gezeigten Tiere im Nationalpark haben mein Interesse nicht wirklich geweckt.	<input type="checkbox"/>				
6. Die in der Veranstaltung kennen gelernte Pflanzenwelt des Nationalparks Bayerischer Wald hat mein Interesse geweckt.	<input type="checkbox"/>				
7. Den Einsatz von GPS-Geräten im Nationalpark-Gelände fand ich interessant.	<input type="checkbox"/>				

In dieser Veranstaltung hat mir am meisten gefallen,	^B Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...die Natur mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen (z.B. Sehen, Hören, Riechen usw.).	<input type="checkbox"/>				
2. ...natürliche Zusammenhänge zwischen Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen im Nationalpark Bayerischer Wald kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
3. ...über die Bedeutung der Natur nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
4. ...Merkmale von Nationalparks kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
5. ...über nachhaltige Lebensweisen nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
6. ...etwas über die Ziele des Nationalparks Bayerischer Wald zu erfahren.	<input type="checkbox"/>				
7. ...die Natur auch frei (ohne Anleitung) zu erleben.	<input type="checkbox"/>				
8. Sonstiges, und zwar:					

^C Diese Veranstaltung hat mir gezeigt, dass es wichtig ist,...	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...den Erhalt von Tierarten zu unterstützen.	<input type="checkbox"/>				
2. ...den Schutz der Pflanzenwelt zu fördern.	<input type="checkbox"/>				
3. ...natürliche Zusammenhänge zwischen Tieren, Pflanzen und ihren Lebensräumen zu erhalten.	<input type="checkbox"/>				
4. ...nachhaltig zu handeln.	<input type="checkbox"/>				
5. ...Totholz in Nationalparkwäldern zu akzeptieren.	<input type="checkbox"/>				
6. Sonstiges und zwar:...					

Alter: Jahre	Beruf:	Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich
---------------------------	---------------------	----------------------------------------------------------------------------------------

TEILNEHMERFRAGEBOGEN

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

vielen Dank für Ihre Bereitschaft, diesen Fragebogen auszufüllen! Ihre Antworten helfen uns, die Wirkungen der Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald einschätzen zu können. Mit dem Fragebogen möchten wir Ihre persönliche Meinung erfahren. Es gibt also kein richtig oder falsch.

Der Fragebogen besteht aus Frageblöcken mit Ankreuzmöglichkeiten. Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit je Frage an. Im letzten Frageblock bitten wir Sie zudem, Ihre Einschätzungen kurz zu erläutern.

1. Wussten Sie vor der Veranstaltung, dass Sie sich in einem Nationalpark befinden?	I
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	

In dieser Veranstaltung habe ich... <small style="float: right;">F</small>	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...Merkmale von Nationalparks kennen gelernt.	<input type="checkbox"/>				
2. ...etwas über die natürlichen Abläufe im Nationalpark erfahren.	<input type="checkbox"/>				
3. ...etwas über die biologische Bedeutung von Totholz für Tiere und Pflanzen gelernt.	<input type="checkbox"/>				
4. ...etwas über den Begriff „Nachhaltigkeit“ gehört.	<input type="checkbox"/>				
5. ..., ehrlich gesagt, nichts über die Unterschiede zwischen dem Nationalpark Bayerischer Wald und einem Wirtschaftswald erfahren.	<input type="checkbox"/>				
6. ...etwas über die geschichtliche Entwicklung des Nationalparks Bayerischer Wald kennen gelernt.	<input type="checkbox"/>				
7. ...etwas über die Widerstände von Teilen der regionalen Bevölkerung gegenüber dem Nationalpark Bayerischer Wald erfahren.	<input type="checkbox"/>				

In dieser Veranstaltung... <small style="float: right;">G</small>	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...hat mir der Wechsel zwischen Vortrag und praktischen Tätigkeiten gut gefallen.	<input type="checkbox"/>				
2. ...wurde auf Fragen der Teilnehmer eingegangen.	<input type="checkbox"/>				
3. ...wurden zu wenig praktische Tätigkeiten durchgeführt.	<input type="checkbox"/>				
4. ...konnte ich den Erläuterungen gut folgen.	<input type="checkbox"/>				
5. ...wurden meine Fragen nicht ernst genommen.	<input type="checkbox"/>				

1. Wurden Ihre Erwartungen an die Veranstaltung erfüllt?

H

Ja Nein

Begründung:

2. Wie würden Sie die Veranstaltung verändern?

3. Würden Sie die Veranstaltung Freunden weiterempfehlen?

Ja Nein

Alter:Jahre

Beruf:.....

Geschlecht: männlich

weiblich

12.6 Fragebogen „Vorher“ für die Wochenprogramme

Projekt „Qualitätsentwicklung in Großschutzgebieten“

FRAGEBOGEN WOCHENPROGRAMM (VORHER)

Liebe Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald,

vielen Dank für Deine Bereitschaft, diesen Fragebogen auszufüllen! Deine Antworten helfen uns, die Wirkungen der Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald einschätzen zu können. Mit dem Fragebogen möchten wir Deine persönliche Meinung erfahren. Es gibt also kein richtig oder falsch!

Der Fragebogen besteht aus Frageblöcken mit Ankreuzmöglichkeiten. Bitte kreuze nur eine Antwortmöglichkeit je Frage an.

Deine Angaben werden anonym behandelt. Um sie in der Auswertung vorher/nachher zuordnen zu können, benötigen wir jedoch einen Code von Dir:

Die ersten beiden Buchstaben des Vornamens Deiner Mutter: (z.B. MO, wenn deine Mutter **Mona** heißt)

Die ersten beiden Buchstaben Deines Geburtsmonats: (z.B. NO, wenn Du im **November** Geburtstag hast)

A					
Ich finde es gut,...	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ... die Schönheit der Natur zu erleben.	<input type="checkbox"/>				
2. ...über den Wert der Natur nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
3. ...etwas über die Konflikte zwischen Nutzen und Schutz der Natur zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
4. ...etwas über die Beeinträchtigung der Natur durch den Menschen zu erfahren.	<input type="checkbox"/>				
5. ...über andere Kulturen und deren Wertvorstellungen in Bezug auf Natur nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
6. ... zu überlegen, wie ich in meinem Alltag nachhaltig handeln kann.	<input type="checkbox"/>				
7. ...zu erfahren, wie der Mensch die Natur auf schonende Weise nutzen kann.	<input type="checkbox"/>				

B					
Ganz besonders gut finde ich,	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...die Natur mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen (z.B. Sehen, Hören, Riechen usw.).	<input type="checkbox"/>				
2. ...natürliche Zusammenhänge zwischen Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
3. ...über die Bedeutung der Natur nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
4. ...Merkmale von Nationalparks kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
5. ...über nachhaltige Lebensweisen nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
7. ...die Natur auch frei (ohne Anleitung) zu erleben.	<input type="checkbox"/>				

Mir ist es wichtig, ...	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...den Erhalt von Tierarten zu unterstützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. ...den Schutz der Pflanzenwelt zu fördern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. ...natürliche Zusammenhänge zwischen Tieren, Pflanzen und ihren Lebensräumen zu erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. ...nachhaltig zu handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. ...Totholz in Wäldern zu akzeptieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. Wenn ich ehrlich sein soll, ist mir die Pflanzenwelt eher gleichgültig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich würde mich gern mehr über die Tierwelt informieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Das Zusammenwirken von Pflanzen, Tieren und deren Lebensräumen finde ich interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Über die Bedeutung von Totholz für Tiere und Pflanzen würde ich gern mehr erfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Beschäftigung mit Tieren gehört nicht gerade zu meinen Lieblingstätigkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Pflanzen finde ich grundsätzlich recht interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. Um Abfall in der Natur aufzusammeln, würde ich meine Freizeit opfern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich versuche häufig, andere davon zu überzeugen, dass Umweltschutz wichtig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Umweltschutz kostet viel Geld. Ich bin bereit, bei einer Sammlung mitzuhelfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Wenn ich älter bin, werde ich aktiv in einer Naturschutzgruppe mitmachen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Erwartungen hast du an die bevorstehende Veranstaltung hier im Nationalpark?

	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
5. Wenn ich einmal extra Taschengeld bekomme, werde ich einen Teil davon an Umweltorganisationen spenden.	<input type="checkbox"/>				
6. Es macht mir großen Spaß, selbst ins Grüne (Wald, Wiese) hinausgehen.	<input type="checkbox"/>				
7. Ich sitze gern am Rand eines Weihers (Teich) und beobachte dabei zum Beispiel Libellen.	<input type="checkbox"/>				
8. Ich würde gerne wissen, welche Tiere im Wasser leben.	<input type="checkbox"/>				
9. Ich spare Wasser und dusche anstatt ein Vollbad zu nehmen.	<input type="checkbox"/>				
10. Ich fühle mich wohl in der Stille der Natur.	<input type="checkbox"/>				
11. Der Mensch wurde erschaffen, um über den Rest der Natur zu herrschen.	<input type="checkbox"/>				
12. Die Menschen machen sich über die Umweltverschmutzung zu viele Gedanken.	<input type="checkbox"/>				
13. Wir müssen Wälder abholzen, um möglichst viele Getreidefelder anzulegen.	<input type="checkbox"/>				
14. Wir sollten nur nützliche Tiere und Pflanzen schützen.	<input type="checkbox"/>				
15. Der Umweltschutz hält oft den Fortschritt auf.	<input type="checkbox"/>				
16. Menschen sind wichtiger als die anderen Lebewesen.	<input type="checkbox"/>				
17. Tiere und Pflanzen existieren in erster Linie zum Nutzen der Menschen.	<input type="checkbox"/>				
18. Wir müssen Straßen bauen, um in die Natur hinausfahren zu können.	<input type="checkbox"/>				
19. Man darf eine geschützte Blume pflücken, wenn viele davon auf einer Stelle wachsen.	<input type="checkbox"/>				
20. Der Mensch braucht sich nicht der Natur anzupassen, sondern kann sie für seine Bedürfnisse ändern.	<input type="checkbox"/>				

Gleich geschafft - nur noch ein paar Angaben zu dir:

Alter:	Geschlecht:	<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> weiblich
--------	-------------	-----------------------------------	-----------------------------------

12.7 Fragebogen „Nachher“ für die Wochenprogramme

Projekt „Qualitätsentwicklung in Großschutzgebieten“

FRAGEBOGEN WOCHENPROGRAMM ☺ (Nachher)

Liebe Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald,

vielen Dank für deine Bereitschaft, diesen Fragebogen auszufüllen! Deine Antworten helfen uns, die Wirkungen der Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald einschätzen zu können. Mit dem Fragebogen möchten wir deine persönliche Meinung erfahren. Es gibt also kein richtig oder falsch!

Der Fragebogen besteht aus Frageblöcken mit Ankreuzmöglichkeiten. Bitte kreuze nur EINE Antwortmöglichkeit je Frage an.

Deine Angaben werden anonym behandelt. Um sie in der Auswertung vorher/nachher zuordnen zu können, benötigen wir jedoch einen Code von dir:

Die ersten beiden Buchstaben des Vornamens deiner Mutter: (z.B. MO, wenn deine Mutter **M**ona heißt)

Die ersten beiden Buchstaben deines Geburtsmonats: (z.B. NO, wenn du im **N**ovember Geburtstag hast)

A					
Ich finde es gut,...	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ... die Schönheit der Natur zu erleben.	<input type="checkbox"/>				
2. ...über den Wert der Natur nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
3. ...etwas über die Konflikte zwischen Nutzen und Schutz der Natur zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
4. ...etwas über die Beeinträchtigung der Natur durch den Menschen zu erfahren.	<input type="checkbox"/>				
5. ...über andere Kulturen und deren Wertvorstellungen in Bezug auf Natur nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
6. ... zu überlegen, wie ich in meinem Alltag nachhaltig handeln kann.	<input type="checkbox"/>				
7. ...zu erfahren, wie der Mensch die Natur auf schonende Weise nutzen kann.	<input type="checkbox"/>				

B					
Ganz besonders gut finde ich	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...die Natur mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen (z.B. Sehen, Hören, Riechen usw.).	<input type="checkbox"/>				
2. ...natürliche Zusammenhänge zwischen Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
3. ...über die Bedeutung der Natur nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
4. ...Merkmale von Nationalparks kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>				
5. ...über nachhaltige Lebensweisen nachzudenken.	<input type="checkbox"/>				
7. ...die Natur auch frei (ohne Anleitung) zu erleben.	<input type="checkbox"/>				

Mir ist es wichtig,...	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. ...den Erhalt von Tierarten zu unterstützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. ...den Schutz der Pflanzenwelt zu fördern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. ...natürliche Zusammenhänge zwischen Tieren, Pflanzen und ihren Lebensräumen zu erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. ...nachhaltig zu handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. ...Totholz in Wäldern zu akzeptieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. Wenn ich ehrlich sein soll, ist mir die Pflanzenwelt eher gleichgültig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich würde mich gern mehr über die Tierwelt informieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Das Zusammenwirken von Pflanzen, Tieren und deren Lebensräumen finde ich interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Über die Bedeutung von Totholz für Tiere und Pflanzen würde ich gern mehr erfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Beschäftigung mit Tieren gehört nicht gerade zu meinen Lieblingstätigkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Pflanzen finde ich grundsätzlich recht interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. Um Abfall in der Natur aufzusammeln, würde ich meine Freizeit opfern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich versuche häufig, andere davon zu überzeugen, dass Umweltschutz wichtig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Umweltschutz kostet viel Geld. Ich bin bereit, bei einer Sammlung mitzuhelfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Wenn ich älter bin, werde ich aktiv in einer Naturschutzgruppe mitmachen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
5. Wenn ich einmal extra Taschengeld bekomme, werde ich einen Teil davon an Umweltorganisationen spenden.	<input type="checkbox"/>				
6. Es macht mir großen Spaß, selbst ins Grüne (Wald, Wiese) hinausgehen.	<input type="checkbox"/>				
7. Ich sitze gern am Rand eines Weihers (Teich) und beobachte dabei zum Beispiel Libellen.	<input type="checkbox"/>				
8. Ich würde gerne wissen, welche Tiere im Wasser leben.	<input type="checkbox"/>				
9. Ich spare Wasser und dusche anstatt ein Vollbad zu nehmen.	<input type="checkbox"/>				
10. Ich fühle mich wohl in der Stille der Natur.	<input type="checkbox"/>				
11. Der Mensch wurde erschaffen, um über den Rest der Natur zu herrschen.	<input type="checkbox"/>				
12. Die Menschen machen sich über die Umweltverschmutzung zu viele Gedanken.	<input type="checkbox"/>				
13. Wir müssen Wälder abholzen, um möglichst viele Getreidefelder anzulegen.	<input type="checkbox"/>				
14. Wir sollten nur nützliche Tiere und Pflanzen schützen.	<input type="checkbox"/>				
15. Der Umweltschutz hält oft den Fortschritt auf.	<input type="checkbox"/>				
16. Menschen sind wichtiger als die anderen Lebewesen.	<input type="checkbox"/>				
17. Tiere und Pflanzen existieren in erster Linie zum Nutzen der Menschen.	<input type="checkbox"/>				
18. Wir müssen Straßen bauen, um in die Natur hinausfahren zu können.	<input type="checkbox"/>				
19. Man darf eine geschützte Blume pflücken, wenn viele davon auf einer Stelle wachsen.	<input type="checkbox"/>				
20. Der Mensch braucht sich nicht der Natur anzupassen, sondern kann sie für seine Bedürfnisse ändern.	<input type="checkbox"/>				

J	Stimme zu	Stimme weitgehend zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Keine Antwort möglich
1. Die Tätigkeit in der Veranstaltung hat mir Spaß gemacht.	<input type="checkbox"/>				
2. Ich fand die Tätigkeit in der Veranstaltung sehr interessant.	<input type="checkbox"/>				
3. Die Tätigkeit in der Veranstaltung war unterhaltsam.	<input type="checkbox"/>				
4. Mit meiner Leistung in der Veranstaltung bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>				
5. Bei der Tätigkeit in der Veranstaltung stellte ich mich geschickt an.	<input type="checkbox"/>				
6. Ich glaube, ich war bei der Tätigkeit in der Veranstaltung ziemlich gut.	<input type="checkbox"/>				
7. Ich konnte die Tätigkeit in der Veranstaltung selbst steuern.	<input type="checkbox"/>				
8. Bei der Tätigkeit in der Veranstaltung konnte ich wählen, wie ich es mache.	<input type="checkbox"/>				
9. Bei der Tätigkeit in der Veranstaltung konnte ich so vorgehen, wie ich es wollte.	<input type="checkbox"/>				
10. Bei der Tätigkeit in der Veranstaltung fühlte ich mich unter Druck.	<input type="checkbox"/>				
11. Bei der Tätigkeit in der Veranstaltung fühlte ich mich angespannt.	<input type="checkbox"/>				
12. Ich hatte Bedenken, ob ich die Tätigkeit in der Veranstaltung gut hinbekomme.	<input type="checkbox"/>				

Wie müsste die Veranstaltung verändert werden, damit sie dir besser gefallen würde?

Gleich geschafft - nur noch ein paar Angaben zu deiner Person:

Alter:	Geschlecht:	<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> weiblich
--------	-------------	-----------------------------------	-----------------------------------

☺ Vielen Dank!

12.8 Leitfaden Lehrerinterview

Projekt „Qualitätsentwicklung in Großschutzgebieten“

Interviewleitfaden für Lehrerbefragungen im Anschluss an eine besuchte Veranstaltung

Hinweise vorab:

- „Vielen Dank für die Teilnahme!“
- Projekt des NPBW und der Uni Hamburg zur Einschätzung und Weiterentwicklung des Bildungsangebots des NPs
- neben wiss. Beobachtungen, Teilnehmerfragebögen auch Erhebung von Lehrerperspektiven
- Interesse an Einschätzungen aus der Schulpraxis
- Interesse an persönlichen Meinungen, „kein richtig oder falsch“
- neun Fragen und ggf. Nachfragen
- vertrauliche und anonyme Handhabung der Daten

Fragen	Potentielle Nachfragen	Untersuchungsziel
1. Mit welchen Erwartungen sind Sie heute mit Ihrer Klasse in die Veranstaltung gekommen?	Warum besuchen Sie eine Veranstaltung im Nationalpark?	Verzahnung mit Unterricht, mögliche Erwartungen, möglicher Hinweis auf Vorabsprachen, Absicht der Teilnahme
2. Inwieweit gab es Vorabsprachen mit dem Nationalpark zur Veranstaltung?	Wie sahen diese aus? Was genau wurde abgesprochen?	Verzahnung mit Unterricht, Vorabsprachen
3. Inwiefern wurden Ihre Erwartungen in der Veranstaltung erfüllt?	Was wurde besonders gut erfüllt? Was fehlte Ihnen?	Verzahnung mit Unterricht, Erfüllung von Erwartungen
4. Was waren Ihrer Meinung nach Stärken und was Schwächen der Veranstaltung?	Wo waren Schwerpunkte? Was wird bei den Schülern hängenbleiben? Was ging unter?	Wahrnehmung von Stärken und Schwächen der Veranstaltung, Wahrnehmung von Schwerpunkten
5. Sie sind ja nun Lehrer. Die Waldführer gestalten ihre Veranstaltungen hier ja anders, als Sie das in der Schule machen würden. Wie finden Sie das?	Was gelang ihm/ihr besonders gut? Was hätten sie anders gemacht und warum?	Didaktisch-methodische Einschätzung der Durchführungsperformanz aus schulpraktischer Sicht
6. Wie verstehen Sie Ihre Rolle während einer Veranstaltung im Nationalpark?	Was sind Ihre Aufgabenbereiche?	Wahrgenommenes Rollenverständnis der Lehrer während einer Veranstaltung
7. Wie beurteilen Sie Veranstaltungsphasen, in denen Natur frei, also ohne Anleitung erlebt wird?	In welcher Relation stehen diese Phasen zum Unterricht? Was lernen Schüler in solchen Phasen?	Einschätzung der Bedeutung von unangeleiteten Naturerlebnissen für das Lernen (im Vergleich zum Unterricht).
8. Wie schätzen Sie das Potential der Veranstaltung für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein?	Spielt das überhaupt eine Rolle? Wie müsste man die Veranstaltung ggf. verändern, um BNE zu ermöglichen?	Bezug zu BNE (Ziel für mich: Welche Bedeutung schreiben Lehrende NP-Veranstaltungen für eine Realisierung von BNE zu?)
9. Inwieweit werden die Veranstaltungsinhalte im weiteren Unterrichtsverlauf eine Rolle spielen?	Wie genau sollen die Inhalte mit dem Unterricht verzahnt werden? Wie muss man sich das vorstellen? Ist eine Nachbesprechung der Veranstaltung mit dem Nationalpark geplant?	Verzahnung mit Unterricht, Nachbereitung der Veranstaltung

12.9 Fragebogen Lehrerinterview

Projekt „Qualitätsentwicklung in Großschutzgebieten“

LEHRERFRAGEBOGEN

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

vielen Dank für Ihre Bereitschaft, diesen Fragebogen auszufüllen! Ihre Antworten helfen uns, die Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald - insbesondere die Veranstaltungen für Schulklassen - beurteilen zu können. Mit dem Fragebogen möchten wir die persönlichen Einschätzungen / Meinungen von Lehrenden erheben. Es gibt also kein richtig oder falsch.

Der Fragebogen besteht aus offenen Fragen. Das heißt, wir bitten Sie je Frage um eine kurze Angabe.

Die Daten werden anonym behandelt. Für die spätere Auswertung benötigen wir jedoch einen Code von Ihnen:

Die ersten beiden Buchstaben des Vornamens der Mutter:

Die ersten beiden Buchstaben Ihres Geburtsmonats:

1. Mit welchen Erwartungen sind Sie heute mit Ihrer Klasse in die Veranstaltung gekommen?

2. Inwiefern wurden Ihre Erwartungen in der Veranstaltung erfüllt?

3. Was waren Ihrer Meinung nach Stärken der Veranstaltung?

4. Was würden Sie an der Veranstaltung ändern?

5. Inwieweit gab es Vorabsprachen zwischen Ihnen und dem Nationalpark?

6. Inwieweit werden die Veranstaltungsinhalte im weiteren Unterrichtsverlauf eine Rolle spielen?

7. Inwiefern halten Sie die Veranstaltung geeignet, um Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern?

8. Sonstiges:

Angaben zur Person

Alter:Jahre

Geschlecht: männlich weiblich keine Angabe

Fächerkombination:

12.10 Einladung / Programm der Arbeitstagung „Evaluation von Bildungsangeboten in
Großschutzgebieten“ vom 3. bis 5. April 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Akteure in der Umweltbildung,

Evaluationen sind ein zentrales Instrument der Qualitätsentwicklung und der Qualitätssicherung. Die Bildungsangebote des Nationalparks Bayerischer Wald sind im Rahmen des zweijährigen DBU Projektes „**Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit von Großschutzgebieten**“ von der Universität Hamburg in Kooperation mit der Universität Regensburg einer formativen Evaluation unterzogen worden.

Die ermittelten Ergebnisse sollen jetzt auf der Arbeitstagung vorgestellt, diskutiert und

EINLADUNG

**zur Arbeitstagung „Evaluation von Bildungsangeboten in Großschutzgebieten“
vom 3. bis 5. April 2014 im Nationalpark Bayerischer Wald**

Möglichkeiten der Übertragbarkeit der Evaluierungsmethode auf andere Schutzgebiete herausgearbeitet werden. Außerdem wird der Nationalpark die Auswirkungen der Evaluierung auf die zukünftige Bildungsarbeit vorstellen. Detailliertere Informationen können Sie dem Programm entnehmen.

Wir laden Sie ganz herzlich zu dieser Arbeitstagung ein und freuen uns auf Ihre Teilnahme sowie auf anregende Diskussionen!

Mit freundlichen Grüßen



Leiter Umweltbildung
Nationalpark Bayerischer Wald



Prof. Dr. Ulrich Gebhard
Universität Hamburg



gefördert durch



PROGRAMM

Donnerstag, 03.04.2014

- 12:00 Uhr Öffnung des Tagungsbüros und Möglichkeit zum Mittagessen
im Haus zur Wildnis
- 14:15 Uhr Begrüßung
*Josef Wanninger (Nationalpark Bayerischer Wald) und Prof. Dr.
Ulrich Gebhard (Universität Hamburg)*
- 14:35 Uhr Die Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald
Lukas Laux (Nationalpark Bayerischer Wald)
- 15:45 Uhr Kaffeepause
- 16:15 Uhr Der Evaluationsprozess im Nationalpark Bayerischer Wald:
Ansatz, Fragestellung und Instrumente
*Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Stefanie Fritz, Benny Wolf Rimmler
(Universität Hamburg), Prof. Dr. Arne Dittmer (Universität
Regensburg)*
- Der Evaluationsprozess aus Sicht der Bildungsakteure
Waldführer des Nationalparks Bayerischer Wald
- Der Evaluationsprozess im Nationalpark Bayerischer Wald:
Ausgewählte Ergebnisse
*Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Stefanie Fritz, Benny Wolf Rimmler
(Universität Hamburg), Prof. Dr. Arne Dittmer (Universität
Regensburg)*
- 19:00 Uhr Geselliger Abend mit Gesprächen und kleinem Büffet

Freitag, 04.04.2014

- 9:15 Uhr Evaluation von Besucherzentren
Stefan Rösch PhD, Marina Reischl (CenTouris - Universität Passau)
- 9:45 Uhr Arbeitsgruppen
- Arbeitsgruppe A:
Ziele der Bildungsarbeit (Leitbild)
*Josef Wanninger, Rita Gaidies (Nationalpark Bayerischer Wald),
Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Laura Diekmann (Universität Hamburg)*
- Arbeitsgruppe B:
Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihr Platz in der Bildungsarbeit
in Großschutzgebieten
*Thomas Michler, Achim Klein (Nationalpark Bayerischer Wald), Benny
Wolf Rimmler, Anne Holfelder (Universität Hamburg)*
- Arbeitsgruppe C:
Bedeutung von Wissen und Reflexion in der Bildungsarbeit
*Lukas Laux (Nationalpark Bayerischer Wald) ,
Stefanie Fritz, Katharina Früchtnicht, Britta Lübke (Universität Hamburg)*
- Arbeitsgruppe D:
Interne Evaluation im Nationalpark Bayerischer Wald
*Petra Jehl (Nationalpark Bayerischer Wald), Prof. Dr. Arne Dittmer
(Universität Regensburg)*
- Arbeitsgruppe E:
Evaluation der Besucherzentren
*Christian Binder, Sabine Eisch (Nationalpark Bayerischer Wald),
Stefan Rösch PhD, Marina Reischl (CenTouris - Universität Passau)*
- 11:45 Uhr Vorstellung der Workshop-Ergebnisse
- 12:30 Uhr Mittagspause
- 13:30 Uhr Übertragbarkeit des Evaluationsprozesses auf andere
Großschutzgebiete/ Bildungszentren (Gruppenarbeit)
Moderation: Prof. Dr. Ulrich Gebhard (Universität Hamburg)
- 14:30 Uhr Abschlussdiskussion: Evaluation der Bildungsarbeit in
Großschutzgebieten
Moderation: Prof. Dr. Ulrich Gebhard

15:15 Uhr Schlusswort: *Lukas Laux*

15:40 Uhr Ende

Samstag, 05.04.2014

Exkursionen

1. Wanderung vom Haus zur Wildnis zum Wildniscamp am Falkenstein und weiter in das Urwaldgebiet Mittelsteighütte
Beginn 9:15 Uhr,
Ende ca. 13:00 Uhr,
Transfer zum Bahnhof Ludwigsthal, Zugabfahrt in Richtung Plattling: 13:52 Uhr
2. Besuch des Waldgeschichtlichen Museums und des Hans-Eisenmann-Hauses mit Baumwipfelpfad
Beginn 9:15 Uhr
Fahrt mit Kleinbussen, Transfer zum Bahnhof Spiegelau,
Zugabfahrt in Richtung Plattling: 14:18 Uhr
3. Ganztageswanderung im Nationalparkgebiet

12.11 Teilnehmerliste der Tagung 03. -05.04.2014

Schenk Claus	Biosphä. Bayerische Rhön
Rominger Jochen	Biosphäre Schwäbische Alb
Diry Christian	Biosphäre Wienerwald
Reischl Marina (nur 4.4.)	CenTouris Uni Passau
Rösch Stefan (nur 4.4.)	CenTouris Uni Passau
von Stemm Johannes	Forst BW
Prof. Dr. Klassen Norbert	Hochschule München
Binder Christian	NP Bayerischer Wald
Eisch Sabine	NP Bayerischer Wald
Gaidies Rita	NP Bayerischer Wald
Graf- Kilger Nicole	NP Bayerischer Wald
Grossmann Michael	NP Bayerischer Wald
Jehl Petra	NP Bayerischer Wald
Klein Achim	NP Bayerischer Wald
Laux Lukas	NP Bayerischer Wald
Michler Thomas	NP Bayerischer Wald
Middendorf Vera	NP Bayerischer Wald
Sagmeister Bärbel	NP Bayerischer Wald
Wanninger Josef	NP Bayerischer Wald
Brendel Ulrich	NP Berchtesgaden
Herzog Julia	NP Berchtesgaden
Hornung Claudia	NP Berchtesgaden
Jassmaier Joachim	NP Eifel
Keseberg Nora	NP Eifel
Montag Sylvia	NP Eifel
Biehl Rüdiger	NP Hainich
Zawadski Hermann	NP Harz
Hullen Meike	NP Harz
John Katja	NP Harz
Meckbach-Wolter Sandra	NP Harz
Plate Stephanie	NP Harz
Steingaß Frank	NP Harz
Strube Martin	NP Harz
Klaunzer Verena	NP Hohe Tauern
Stückler Angelika	NP Kalkalpen
Auerochs Hannah	NP Sächsische Schweiz
Jendrzejewski Margitta	NP Sächsische Schweiz
Mayr Hanspeter	NP Sächsische Schweiz
Richter Anett	NP Sächsische Schweiz
Stab Sabine	NP Sächsische Schweiz
Dr. Meurs Gerd	NP SH Wattenmeer
Schollenberger Evelyn	NP SH Wattenmeer
Theumer Jan	TU Chemnitz

Schütz Josef	Universität Regensburg
Diekmann Laura	Universität Hamburg
Fritz Stefanie	Universität Hamburg
Früchtnicht Katharina	Universität Hamburg
Prof. Dr. Gebhard Ulrich	Universität Hamburg
Holfelder Anna	Universität Hamburg
Lübke Britta	Universität Hamburg
Rimmler Benny	Universität Hamburg
Prof. Dr. Dittmer Arne	Universität Regensburg
Auerbeck Peter	Waldführer NP Bayerischer Wald
Barthmann Claudia	Waldführer NP Bayerischer Wald
Blöchl Ulrich	Waldführer NP Bayerischer Wald
Cornelissen Ulrich	Waldführer NP Bayerischer Wald
Egger Veronika	Waldführer NP Bayerischer Wald
Gebhardt Beate	Waldführer NP Bayerischer Wald
Herzig Julia	Waldführer NP Bayerischer Wald
Hinojosa Monica	Waldführer NP Bayerischer Wald
Melch Marianne	Waldführer NP Bayerischer Wald
Mühlbauer Hans	Waldführer NP Bayerischer Wald
Müller Sabine	Waldführer NP Bayerischer Wald
Pticek Waltraud	Waldführer NP Bayerischer Wald